MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

213 (8.5.1929) Abendblatt

Mittwoch, 8. Mai 1929 | Abend-Ausgabe | Nr. 213 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/21 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Hintergründe der Mai-Unruhen

Herr Manuilski aus Moskau

In einem sehr beachtlichen Leitaufsatz zieht die „Germania" heute „notwendige Lehren" aus den blutigen Maiereignissen. Die „Germania" findet, der Staat hätte bislang den revolutionären Kräften, die an der Peripherie unseres Parteilebens stünden, eine Toleranz erwiesen, die „bisweilen wohl Erstaunen hervorrufen konnte". (Das haben auch wir immer gefunden.) Die „Germania" ist weiter der Ansicht — und auch hier begegnen wir uns —, daß durch weniger Toleranz ein Teil des Unheils sich wohl hätte verhüten lassen. Unter der wohlwollenden Duldung des Staates, klagt das Zentrumsorgan, sei ein Freiheitsbegriff aufgekommen, der einer strengen Revision bedarf. Freiheit ohne sittliche Bindung führe zu Unordnung, Willkür. Wer diese Bindungen nicht verspüre, dem müsse der Staat die Grenzen der Freiheit kräftig und deutlich in das Bewußtsein rücken. Goldene Worte! Man möchte nur hoffen, daß das Zentrum seinen Koalitionsgenossen in Preußen, allen ohne Ausnahmen, künftig das Gewissen nach dieser Richtung schärft.

Was in gewissen Organen der Berliner demokratischen Großpresse in den letzten Tagen geleistet und was dort über und unter dem Strich propagiert wurde, das ist

nicht mehr Demokratie, sondern schlechthin Anarchie.

Inzwischen zeigt sich freilich immer mehr, daß trotz Herrn Zörgiebel, auch trotz der Herren Severing und Grzesinski, eine falsch verstandene Freiheit auch in der Sozialdemokratie allerhand inbrünstige Verehrer hat. Gestern abend fand eine Funktionärversammlung der Berliner Sozialdemokratie statt. Der Reichstagsabgeordnete Künstler hielt das Referat, in dem er mit guten Gründen nachwies, daß die Kommunisten seit Monaten schon im Verein mit den Unorganisierten, den Erwerbslosen und dem Lumpenproletariat die Maiunruhen vorbereitet hätten. Bereits im vorigen Jahre hätte man in der „Roten Fahne" lesen können, daß diese Feier die letzte gewesen sei, die ruhig verlief. Die heurige Maiaktion stelle also nur das letzte Glied in der Kette der Verbrechen dar, die die Kommunisten und die Sendlinge aus Moskau begangen hätten. Immer hätten die Sitzungen der Berliner kommunistischen Bezirksleitung

im Beisein des Moskauer Delegierten Manuilski

stattgefunden. Dieser interessante Herr hätte die Berliner verpflichtet, die Arbeiter trotz des Demonstrationsverbotes und gegen ihren Willen auf die Straße zu bringen. Uebrigens hätte nicht ein einziger kommunistischer Führer sich mit seinem kostbaren Leben an die Spitze der Aktion gestellt. Selbst der Leiter des Generalstabes, der Reichstagsabgeordnete Ende hätte am Mittwoch abend „in eleganter Begleitung" in der Exzelsiordiele gesessen.

Aehnlich wie Herr Künstler äußerte sich auch noch der eine oder andere Diskussionsredner. Anwohner der Köslinerstraße versicherten ausdrücklich, daß von den Kommunisten mit Steinen geworfen worden sei, als die Polizei noch gar nicht daran dachte, einzugreifen. Das half indes alles nicht. Herr Kurt Rosenfeld erklärte das Demonstrationsverbot seines Parteigenossen Zörgiebel für verfehlt und forderte genau wie die auf Sensation gestellte Berliner Großpresse, daß die Beamten, die „pflichtwidrig gehandelt hätten", entfernt werden müßten. Schließlich wurde Herrn Zörgiebel die Sache zu dumm und er erwiderte ganz trocken:

„Wenn die Polizei beschossen wird, kann sie nicht mit faulen Eiern werfen.

Was wäre geschehen, wenn der Brand sich fortpflanzte? Scharfe Maßnahmen taten not."

Uns will scheinen, daß sie noch immer not tun. Vor allem wird es erforderlich sein, die Umgehung des Verbotes der „Roten Fahne" zu verhindern. Die Bezieher der „Roten Fahne" verspüren kaum einen Wechsel. Tag für Tag wird ihnen jetzt das Hallische kommunistische Organ ins Haus getragen. Zwischen den beiden sympathischen Organen ist der Unterschied wie zwischen Roß und Pferd.

Mackays Beisetzung

Heute vormittag um 10½ Uhr hat, wie die „B. Z." meldet, die Beerdigung des bei den Unruhen in Neukölln erschossenen australischen Journalisten Charles Mackay stattgefunden. Die Trauerfeier wurde nach dem Ritus der anglikanischen Kirche von dem Geistlichen der Berliner amerikanischen Gemeinde, Reverend Craig, abgehalten. An der Beisetzungsfeier nahmen Mitglieder der englischen Kolonie, sowie die englischen Journalisten Berlins teil. Der englische Botschafter war durch den Botschafterrat Nicholson vertreten. Der Verein Berliner Presse hatte eine Deputation entsandt, die einen Kranz am Grabe niederlegte. Im Auftrag der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes nahm Legationssekretär von Selzam an der Feier teil.

Rotfront-Verbot in Mecklenburg-Strelitz

Wie die Landeszeitung für beide Mecklenburg meldet, hat das Mecklenburg-Strelitzer Ministerium des Innern für das Gebiet des Freistaats Mecklenburg-Strelitz den Roten Frontkämpfer-Bund einschließlich der Roten Jungfront und der Roten Marine aufgelöst und sein Vermögen beschlagnahmt.

Vorschau und Voraussage der Mannheimer Mai-Rennen

Siehe Seite 7

Severing über innenpolitische Fragen

⊡ **Berlin**, 8. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute die allgemeine Aussprache über den Haushalt des Reichsinnenministeriums fort. Abg. Dr. von Kardorff (D. Vp.) regt die Reform des Wahlrechts an. Die Splitterparteien seien unerwünscht, aber an dem Proporz werde kaum zu rühren sein. Die Unzufriedenheit des Volkes richte sich weniger gegen die Art des Wahlrechts, als vielmehr gegen die Auswüchse des Parlaments, daß z. B. die Minister gewechselt würden, wie die Portiers in einem Warenhaus. (Zuruf: Die sitzen fester! Heiterkeit.)

Reichsinnenminister Severing erklärt gegenüber den Presseangriffen in der Angelegenheit Pabst, daß weder Ministerialdirektor Damman noch Ministerialrat Tietzen mit dem Major Pabst in Verbindung gestanden hätten und daß beide Beamte in dieser Angelegenheit sein volles Vertrauen genössen. Von einem „Titelkrieg" mit Bayern könne keine Rede sein. Der Gang an das Reichsgericht sei kein unfreundlicher Akt gegen Bayern. Das wünsche selbst Klarheit über die Auslegung des Artikels 109 der Verfassung, der Titel und Orden untersagt. Das Ministerpensionsgesetz sei vorbereitet und werde demnächst dem Reichsrat zugeleitet werden. Die Höchstpension für Minister werde auf 12 000 Reichsmark festgesetzt. Der Abg. Berndt meint, ich hätte in Zensurfragen gegen die preußische Staatsregierung öffentlich gesprochen. Das ist ein Irrtum, denn die preußische Staatsregierung habe sich mit dem betreffenden Beschluß des Reichstages nicht einverstanden erklärt. Er habe sich durchaus im Einvernehmen mit dem preußischen Innenministerium gehalten. Wenn er weiter die Einführung der Zensur als keine aktuelle Gefahr bezeichnet habe, so sei das bei der erforderlichen Zweidrittelmehrheit im Reichstag durchaus richtig.

Der Minister erläuterte dann die Vorgeschichte seiner Hamburger Rede. Er hätte nicht allein die

Abschaffung der Technischen Hochschule

als sein Ziel bezeichnet, sondern auch an die Gewerkschaften appelliert, die Aufrechterhaltung von lebenswichtigen Betrieben bei Wirtschaftskämpfen zu übernehmen. Der Minister gibt dann Auskünfte über eine Reihe von Anfragen. Von Beamtengesetzen nennt er das Beamtenvertretungsgesetz, das den Reichsrat beschäftigt und demnächst an den Reichstag gehe. Soeben seien auch die Verhandlungen der Ressorts über das Beamtendienststrafrecht beendet. Größere Vorarbeiten seien für das allgemeine Beamtenrecht erforderlich. Er hoffe aber, daß das Jahr 1930 Gelegenheit gebe, den Reichsrat und den Reichstag damit zu befassen.

Ueber das Wahlrecht

sei ein Referentenentwurf ausgearbeitet, dessen Aussichten er nach der heutigen Debatte recht skeptisch beurteilt. Das hindere ihn nicht, eine Vorlage der Reichsregierung und dem Reichsrat zu unterbreiten. Der Reichskanzler habe am 3. Juli v. Js. eine solche Vorlage in Aussicht gestellt und deshalb müsse sie vorgelegt werden. Solange der Proporz beibehalten werden müsse, werde es sich ja nicht nur um die Aufteilung der großen Wahlbezirke in Einzelkreise handeln können. Ob damit aber schon die engere Verbindung mit den Wählern hergestellt würde, die man wünsche, sei doch fraglich. Einen größeren Fortschritt könne er zurzeit darin noch nicht sehen. Kommen werde ein Gesetz zur

Sammlung des Reichsrechts

Nicht in Aussicht stellen könne er ein Reichsberufsschulgesetz, denn dem Reich allein würden dadurch 50 bis 60 Millionen Kosten erwachsen und ähnliche Summen wahrscheinlich den Ländern. Was die Arbeitsgemeinschaften anbelange, so sei sein Bestreben darauf gerichtet, die engste Arbeitsgemeinschaft auf allen Gebieten herbeizuführen und aufrecht zu erhalten, aber ohne die Fühlung mit anderen Ländern zu verlieren.

Der Minister teilt dann noch mit, daß er mit dem Vorstand des Deutschen Museums in München zur Förderung von dessen Aufgaben in Fühlung stehe, daß er Mitte Mai nach Dresden gehe, um mit der sächsischen Regierung zu prüfen, inwiewett besondere Förderungen für die wichtigsten Institute Sachsens anzustreben seien. Er gehe dann zur Jubelfeier der Technischen Hochschule nach Darmstadt, im Juni zur 150jährigen

Jubelfeier des Nationaltheaters nach Mannheim,

und dann mit dem Reichsrat zur Einweihung der Festspiele Mitte Juli nach Heidelberg.

Einen Volksentscheid über die Reichsreform, wie der Abg. Leicht annehme, habe er nicht entfesseln wollen. Er habe drei Wege zum Einheitsstaat erörtert: 1. Freie Vereinbarung, 2. Aenderung des Zuständigkeitskatalogs der Reichsverfassung. Dies schiene ihm bei der jetzigen Parteikonstellation sehr schwer und 3. habe er dann bemerkt, es bliebe der Weg des Volksentscheids übrig. Aber er habe Bedenken dagegen, diesen Weg jetzt zu gehen. Mit der Pflege des Auslandsdeutschtums sei er durchaus einverstanden, aber die organisatorischen Voraussetzungen seien jetzt noch nicht gegeben. Wir litten unter einer ungeheuren Zersplitterung der Organisation, so daß er im Augenblick kaum angeben könne, was z. B. der Bund für Auslandsdeutsche und was das Institut in Stuttgart mache. Solange er Innenminister sei, wolle er aber auch bei der Verteilung der Gelder nicht lediglich der Briefträger sein, sondern auch die volle Verantwortung für richtige Verwendung übernehmen. Der Einfluß des Reiches müßte in allen diesen Dingen gestärkt werden. Mit der republikanischen Beschwerdestelle stehe er in gar keiner Beziehung. Die Reichsressorts hätten beschlossen, alle solche Eingaben dem Verfassungsminister, d. h. also dem Innenminister zuzuleiten. Deshalb müsse er sie sachlich prüfen und vielleicht sei das Grund, daß einzelne Ressorts ihrerseits nicht mehr solche Eingaben befürworten.

Die Deutschenhetze in Polen

Die bedauerlichen Ereignisse in Oppeln haben die polnischen Nationalisten zu hemmungsloser Deutschenhetze veranlaßt. Die offiziösen Kreise, die zunächst bei der Hervorrufung der Erregung nicht ganz unbeteiligt waren, haben jetzt anscheinend die Herrschaft über die Masse verloren. Wie verlautet, ist der Regierung der Verlauf der Kundgebungen in Warschau nichts weniger als angenehm.

Besonders die studentischen Kundgebungen, die in einer annexionistischen Entschließung gipfelten, in der die

Einverleibung des Oppelner Schlesiens, Danzigs und Ostpreußens (!)

verlangt wird, scheinen der Regierung zu zeigen, welches Ausmaß eine nationalistische Bewegung haben kann, der nicht mit der notwendigen Sachlichkeit entgegengetreten wird.

Darauf ist es wohl auch zurückzuführen, daß die amtlichen Polenblätter diese Entschließung einfach totschweigen. Die amtliche „Epoka" beschränkt sich auf einen ganz kurzen, in kleiner Abschrift gebrachten Bericht über die Protestkundgebungen, in dem die größten Schärfen weggelassen sind. Beachtet ist, daß die Sonntagsausgaben der beiden Blätter der äußersten Rechten, „A.B.C." und „Gazeta Warszawska", beschlagnahmt wurden.

Gestern sind in Kattowitz sämtliche Kinos geschlossen worden, da die Kinobesitzer ähnliche Zwischenfälle befürchteten, wie sie sich am Montag in einem Kino ereignet haben, wo es zu Auftritten gegen die deutschen Inschriften gekommen war. Die Kinobesitzer verhandelten mit dem Magistrat, um die Gewährleistung der Sicherheit des Publikums. Die Verhandlungen hatten jedoch kein befriedigendes Ergebnis, so daß die Kinobesitzer sich zur Schließung der Kinos entschlossen. Sie machten bei den Verhandlungen insbesondere geltend, daß, falls die deutschen Inschriften und Zwischentitel entfernt würden, die Frequenz der Kinos um 50 Prozent sinken würde.

Das Kownoer Attentat

Das „Memeler Dampfboot" meldet: Im Laufe der Nacht zum Dienstag und des gestrigen Tages wurden 58 Personen verhaftet und weitere Haussuchungen vorgenommen. Der Innenminister hat für die Ergreifung der Attentäter eine Belohnung von 50 000 Lit ausgesetzt. Gestern nachmittag fand auf dem Platze der Unabhängigkeit an der Garnisonkirche eine Protestkundgebung gegen das Attentat statt, der einige tausend Personen beiwohnten.

Wie gestern in den Abendstunden zu hören war, schwebt der kleine Neffe von Woldemaras in Lebensgefahr. Auch der Gesundheitszustand des Hauptmanns Birbickas ist besorgniserregend. Sämtliche Vertreter des Diplomatischen Korps haben Woldemaras ihr Beileid und gleichzeitig ihre Genugtuung über seine Rettung zum Ausdruck gebracht. In der Stadt und im ganzen Lande herrscht Ruhe.

Der Verbrecherkrieg in Chicago

≙ **Chicago**, 8. Mai. (United Preß.) **Der Krieg zwischen den einzelnen Alkoholschmugglerbanden scheint nach einer längeren Ruhepause erneut zum Ausbruch gekommen zu sein. Heute morgen wurde jenseits der Grenzlinie zwischen Illinois und Indiana die von zahlreichen Kugeln durchbohrten Leichen von drei Männern gefunden, die offenbar von einer feindlichen Schmugglerorganisation, wie der Fachausdruck lautet, „zu einer Spazierfahrt mitgenommen" und dann ermordet worden waren. Zwei der Leichen lagen in einem großen luxuriös ausgestatteten Automobil, die dritte daneben auf der Chaussee. Alle Zeichen, mit denen man die Ermordeten hätte identifizieren können, waren sorgfältig von den Kleidern und der Wäsche entfernt worden. Der Leichenfund hat hier beträchtliche Sensation erregt, da man in diesen neuen Morden den Auftakt zu einem neuen blutigen Bandenkampf zu sehen glaubt und nunmehr der Ueberzeugung Raum gibt, daß die Ruhe, die in den letzten Monaten in Chicagos Unterwelt herrschte, eine trügerische war.**

MARCHIVUM

Hölz-Debatte im Badischen Landtag

Das Haus trat heute vormittag in die kommunalpolitische Aussprache ein.

Abg. Kühn vertrat den Standpunkt des Zentrums, das den volksparteilichen Antrag ablehne. Die Neuordnung von 1922 habe sich bewährt und der Bürgerausschuß seine Probe bestanden. Eine Erweiterung der Staatsaufsicht könnte das Zentrum nicht mitmachen. Gewissen Verbesserungen verschließe es sich nicht.

Abg. Graf (Soz.) ist mit seiner Fraktion der Auffassung, daß an die Stelle des Bürgerausschusses etwas anderes gesetzt werden müsse. Man soll die Reichsregelung abwarten, ehe man zu einer Gesetzesänderung schreite.

Abg. Wolfhard (Dem.) hält an der Institution des Bürgerausschusses fest, wünscht aber Stärkung seines Einflusses. In Mannheim habe man die Geschäftsordnung des Bürgerausschusses in zufriedenstellender Weise geändert.

Abg. Lang (Dn.) unterstützt den volksparteilichen Antrag. Abg. Klaiber (W. Vgg.) bezeichnet eine etwaige Reform der Gemeindeordnung als Aufgabe des neuen Landtags und erklärt, daß seine Gruppe sich der Abstimmung enthalten werde.

Damit ist die Debatte beendet. Die Anträge der Kommunisten und Volkspartei wurden abgelehnt, letzterer mit 35 Stimmen der Koalitionsparteien gegen 11 Stimmen der Volkspartei und Deutschnationalen bei 5 Stimmenthaltungen.

Das Haus wandte sich dann den Anträgen und Interpellationen zum Branntweinmonopolgesetz zu. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte einigte man sich auf die einmütige Annahme folgenden Antrages, mit dem auch der Finanzminister einverstanden ist: Die Regierung wird ersucht, bei der Reichsregierung nochmals, und zwar dahin vorstellig zu werden, das auch diejenigen Abfindungsbrennereien und Verschlußbrennereien mit nicht mehr als 4 Hektoliter Jahreserzeugung, die Branntwein aus Korn herstellen, diesen an die Monopolverwaltung abliefern dürfen.

Diejenigen Abfindungsbrennereien und Verschlußbrennereien mit nicht mehr als 4 hl Jahreserzeugnis, sowie die Stoffbesitzer, die Branntwein herstellen, der an die Monopolverwaltung abgeliefert wird, dürfen für den Verbrauch von solchen Branntwein im eigenen Haushalt ebenfalls einen Abschlag von Branntweinaufschlag erhalten."

Zum Aufruf kommen nunmehr die

Interpellationen zur Karlsruher Hölzversammlung

Abg. Bauer (D. V. P.) begründet die formelle Anfrage seiner Fraktion; daß kein Verbot erlassen wurde, sei unverantwortlich. Der Minister hätte eine unangebrachte Rücksichtnahme auf die Kommunisten gezeigt. Durch die polemischen Ausführungen des Redners gegen Sozialdemokratie und Zentrum gestaltete sich die Sitzung zeitweise recht lebhaft.

Abg. D. Mayer-Karlsruhe (Dtl.) führt zur Begründung der Interpellation der Deutschnationalen aus, der Minister habe deshalb kein Verbot erlassen, weil er den Kommunisten in günstiger väterlicher Weise entgegenkommen wollte (Große Heiterkeit und Widerspruch bei den Kommunisten). Die Polizei hätte beizeiten die nötigen Vorkehrungen treffen sollen, um ein Handgemenge zu verhindern. Man kannte doch Hölz und wußte von den Vorgängen in Pirmasens. Die Polizei befinde sich in einer schwierigen Lage und müsse zuweilen scharf zugreifen, aber Uebergriffe wie in der Hölzversammlung dürften nicht vorkommen.

Die kommunistische Interpellation wird vom Abg. Bock in sehr erregter Weise begründet. Er führt die Zusammenstöße in Pirmasens und Karlsruhe auf eine systematische Mordhetze gegen Max Hölz zurück.

Minister Dr. Remmele

erklärt zur Beantwortung der Interpellation u. a. folgendes: Es ist nicht Sache der Polizei, zu entscheiden, ob jemand reden darf oder nicht, wenn nicht ein äußerer Anlaß zu einer solchen Prüfung vorliegt. Nachdem man in Mannheim im vorigen Jahre den Stahlhelmtag nicht verboten habe, weil damals die Kommunisten gedroht haben, ihn zu verhindern, wäre es inkonsequent gewesen, jetzt die kommunistische Versammlung zu verbieten, weil es die Nationalsozialisten so verlangten. Die Polizei war in der Nähe der Festhalle bereitgestellt, im Saale selbst, so fuhr der Minister fort, waren Fahndungs- und Kriminalbeamte zur Ueberwachung der Versammlung anwesend.

Nun in besonderen Ausnahmefällen ist die Polizei in der Lage, Versammlungen in geschlossenen Räumen zu verbieten. Es waren alle Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen, wodurch aber nicht von vornherein alle Ordnungswidrigkeiten ausgeschaltet werden können. Eine Bekanntgabe der der Polizei im einzelnen erteilten Weisungen hält der Minister nicht für angebracht. Wie und inwieweit ein Anlaß zum disziplinaren Einschreiten besteht, wird sich erst nach Abschluß des gerichtlichen Verfahrens entscheiden. Die Versammlungsverbote in Heidelberg und Pforzheim werden von der Regierung gebilligt.

Hölz ist das Auftreten in Baden untersagt,

seitdem er von Heidelberg aus telegraphisch nach Berlin berichtete, daß er trotz des Verbotes gesprochen habe. Im übrigen würden die kommunistischen Veranstaltungen zugelassen, sofern die allgemeine Ordnung gewahrt werde. Personen, die dagegen verstoßen, müssen die Konsequenzen daraus ziehen. Der Minister richtet schließlich einen Appell an die politischen Parteien, sich den Besuch von uniformierten Gruppen zu verbitten, die nur darauf ausgingen, Versammlungen zu stören und zu sprengen. Wer eine Versammlung mit Hölz als Redner besucht, muß das Risiko vermehrter Gefahr auf sich nehmen.

Insbesondere der Neugierige muß wissen, daß die Polizei im Notfall nicht mit Glacéhandschuhen zufaßt. Der Minister weist den Vorwurf zurück, als ob etwa die politische Einstellung einzelner Polizeibeamten zu den Vorkommnissen geführt hätten. In energischster Weise würde er gegen Polizeidirektionen und Beamten sich wenden, wenn eine Räumung nicht im schnellsten Weg durchgeführt würde. Geschieht aber dies, so müsse sich die Polizei auch mit den Neugierigen auseinandersetzen. Er, Minister Remmele, habe sich verpflichtet gefühlt, sich schützend vor die Polizei zu stellen. Die Polizeimannschaften erfüllten ungeachtet der Angriffe von links und rechts unbeirrt ihre Pflicht.

Als erster Diskussionsredner spricht für die Sozialdemokratie Abg. Rückert, der sich rückhaltlos auf den Boden der Regierungsantwort stellt und das Verhältnis der Polizei auf Grund eigener Anschauungen anerkennt. Die Aussprache wird am Nachmittag fortgesetzt

Widerstände gegen die Reichsanleihe

Länder und Gemeinden haben Bedenken

☐ **Berlin**, 8. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Aus den Kreisen der Ländervertreter sind gestern, wie wir erfahren, dem Reichsfinanzminister über die von ihm vorgeschlagene Reichsanleihe recht zahlreiche und recht gewichtige Bedenken entgegengehalten worden. Man befürchtet allgemein, daß durch die Reichsanleihe alle künftigen Kreditaktionen der Länder und Gemeinden aufs schwerste benachteiligt werden, da gerade heutzutage mehr denn je Länder und Kommunen darauf angewiesen sind, bei allen außerordentlichen Ausgaben den Anleiheweg zu beschreiten. Die Anregung der Länder, für ihre künftigen Anleihen den Geldgebern ähnliche Vergünstigungen, zum mindesten aber die Befreiung von der Kapitalertragssteuer gewähren zu dürfen, wurde vom Reichsfinanzminister strikte zurückgewiesen. Die Aufhebung der Kapitalertragssteuer, auf die Finanz und Wirtschaft ja bereits seit Jahr und Tag hinarbeiten, könnte nach seiner Meinung erst in dem kommenden neuen Finanz- und Steuerprogramm für das Reich und Länder in Erwägung gezogen werden. Bis dahin aber wird noch einige Zeit vergehen. Vor einer endgültigen Lösung des Reparationsproblems ist an solche Verhandlungen überhaupt nicht zu denken.

Schließlich aber droht nicht nur den Anleihen Gefahr, auch die Aktien, die ja zum größten Teil nicht mehr gerade eine glänzende Kapitalanlage darstellen, dürften durch die Reichsanleihe in Mitleidenschaft gezogen werden. Die günstige Offerte des Reiches wird ohne Zweifel die Besitzer von Aktien anreizen, sich von diesen zu befreien und sie in Reichsanleihe umzutauschen. Das kann dann zu jetzt noch nicht berechenbaren Transaktionen an der Börse führen, was zu nicht unbedenklichen Kursstürzen Anlaß gegen dürfte.

Diese Bedenken sind gestern einmütig von den Länderregierungen zum Ausdruck gebracht worden und zeitweise schien es recht fraglich, ob überhaupt ein Einvernehmen zu erzielen sei. Das ist ja schließlich

bis zur Stunde noch nicht erfolgt.

Die Beratungen gehen, wie wir bereits kurz meldeten, am Freitag im Reichsrat weiter. Im Reichsfinanzministerium ist man, wie wir feststellen konnten, jedoch der festen Ueberzeugung, daß der Vorlage keine ernsten Schwierigkeiten bereitet werden. Auf Seiten der Länder werden schließlich alle Bedenken hinter der Erkenntnis zurücktreten, daß die augenblickliche Finanzlage des Reiches nicht mehr durch Maßnahmen herkömmlicher Art zu beheben ist, daß vielmehr außerordentliche Aktionen ergriffen werden müssen, um die leeren Kassen zu füllen. Im Reichsrat bietet sich dann den Ländern die letzte Möglichkeit, gewisse Vorbehalte und Sicherungen gegen die Auswirkungen der Reichsanleihe bei ihrer eigenen Finanzgebarung in Vorschlag zu bringen. Ob sie diese Sicherungen auf dem Wege des Finanzausgleiches oder schließlich doch noch in Vergünstigungen für ihre künftigen Anleihen suchen werden, steht dahin. Schließlich bleibt es fraglich, ob der Reichstag dem Reichsrat auf dem Wege von Konzessionen an die Länder in dieser Beziehung folgen wird.

Im Reichstag vertritt man im allgemeinen die Auffassung, daß die 500 Millionen-Anleihe des Reiches eine einmalige Aktion bleiben müsse und daß die hier befolgte Methode auf keinen Fall von der übrigen öffentlichen Finanzwirtschaft aufgenommen werden dürfe. Unzutreffend ist es jedenfalls, wie uns ausdrücklich versichert wird, daß Bayern gestern die Ueberlassung eines bestimmten Teiles des Anleiheerlöses an die Länder beantragt hat.

Letzte Meldungen

Waldbrand

— **Sagan**, 8. Mai. Auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer entstand gestern ein Heidebrand, der auf Nachbargelände übergriff und auch Hochwald in Brand setzte. Das Feuer nahm einen gewaltigen Umfang an, so daß Löschkommandos aus den benachbarten Garnisonen herbeigezogen wurden. Schätzungsweise sollen über 1000 Morgen von dem Feuer betroffen worden sein.

Das Eisenbahnunglück von Sünching

— **Regensburg**, 8. Mai. Heute mittag wurde in dem Prozeß gegen den Oberlokomotivführer Konrad Kümmerl wegen des Eisenbahnunglücks von Sünching Urteil gefällt. Kümmerl wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Von Gestein erschlagen

— **Oslo**, 8. Mai. In einer norwegischen Grube wurden drei Arbeiter durch einen herabstürzenden Gesteinblock im Gewicht von etwa 9 Tonnen getötet.

Einstein Ehrendoktor der Sorbonne

— **Paris**, 8. Mai. Der Universitätsrat von Sorbonne hat heute Dr. Einstein zum Ehrendoktor ernannt.

Schwedischer Dampfer im Eise gesunken

— **Reval**, 8. Mai. Der von Reval über Helsingfors nach Kotka unterwegs befindliche schwedische Dampfer „Sundsborg" ist bei Arausgrund in eine Eispressung geraten und durch die davongetragenen Beschädigungen gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Nachtrag zum lokalen Teil

Drei neue Mannheimer Professoren

Das Staatsministerium hat unterm 27. April beschlossen, den Direktor der städt. Krankenanstalten in Mannheim, Dr. Karl Kißling, den Leiter der Laboratorien der städt. Krankenanstalten in Mannheim, Dr. Siegfried Loewe und den Prosektor und Leiter des Pathologischen Instituts der städt. Krankenanstalten in Mannheim, Dr. Hermann Loeschke, zu ordentlichen Honorar-Professoren in der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg zu ernennen.

Die totale Sonnenfinsternis am 9. Mai 1929

Von Dr. F. S. Archenhold,
Direktor der Treptow-Sternwarte

Am 9. Mai wird bei dem Vorübergang des Mondes vor der Sonne eine totale Sonnenfinsternis eintreten, die in Afrika, Asien und Australien sichtbar sein wird. Könnten wir uns so weit von der Erdoberfläche in den Weltenraum erheben, daß wir die ganze Erdkugel überblicken, so würden wir beobachten, wie der Schatten des Mondes über die Erdoberfläche wandert. Bei Finsternissen, die in der Welt des Jupiter stattfinden, habe ich mit dem großen Fernrohr der Treptow-Sternwarte häufig das Vorüberwandern des Schattens eines der Jupitermonde beobachtet.

Bei der Sonnenfinsternis vom 9. Mai liegt der erste Punkt, der beschattet wird, östlich der Südspitze von Afrika. Immer weiter greift der Schatten in die Erdoberfläche hinein, und schließlich erkennen wir in der Mitte des Schattens einen tiefschwarzen Flecken von fast 100 Kilometer Ausdehnung, der Kernschatten genannt wird. Er wandert mit einer Geschwindigkeit von rund 500 Metern in der Sekunde in westöstlicher Richtung über die Erdoberfläche. Zunächst durchläuft er den Indischen Ozean, geht um 7¾ Uhr unserer Zeit durch den nördlichen Teil Sumatras, schneidet die Mitte der Malaiischen Halbinsel, berührt die Südspitze von Annam und verschwindet nach Ueberschreiten der mittleren Inselgruppe der Philippinen um 8¾ Uhr im Stillen Ozean nordöstlich von Neuguinea. Die ganze Wanderung nimmt also etwas über [illegible] in Anspruch. Nur in dieser kleinen Zone, die der Kernschatten überstreicht, ist die Finsternis total. Man wird daher verstehen, daß sich nur selten von einem Orte aus eine totale Finsternis beobachten läßt. Teilweise Verfinsterungen der Sonne, die von allen Orten innerhalb des Halbschattengebietes gesehen werden können, sind verhältnismäßig häufig, doch sind mit ihnen die interessanten Erscheinungen, welche die Totalität bietet, nicht verbunden.

Bei einer vollständigen Sonnenfinsternis verkündet ein rasches Dunkelwerden das Herannahen des Kernschattens. Seine unstetige Begrenzung ruft die Erscheinung der „fliegenden Schatten" hervor. Mit dem Verlöschen des letzten Sonnenstrahls erscheint die Landschaft wie verzaubert. Tiefe Dunkelheit lagert sich über der Erde. Sowie sich das Auge an die Finsternis gewöhnt hat, sieht es, wie die roten Flammen der Protuberanzen über den Mondrand empor glühen, und erkennt die feinen Strahlenbüschel der Korona, die sich einige Sonnendurchmesser weit um die dunkle Mondscheibe erstrecken.

Aber nicht um sich diesem überwältigenden Eindruck hinzugeben, machen die Wissenschaftler die weiten Reisen, sondern um die Natur unseres Muttergestirns zu erforschen. Da wird die Sonnenkorona mit verschiedenartigen Instrumenten photographiert und ihr Spektrum untersucht. Strahlungsmessungen mit den empfindlichsten Meßapparaten werden vorgenommen. Das Aussehen der Sonnenkorona wird in einem hohen Grade von der Fleckentätigkeit der Sonne beeinflußt. Wenn wenig Flecken vorhanden sind, erstreckt sich die Sonnenkorona besonders um den Sonnenäquator, während zur Zeit des Sonnenfleckenmaximums die Korona die Sonne mehr gleichmäßig nach allen Seiten umgibt.

Neben diese wichtigen Aufgaben, die mit der Sonne selbst im Zusammenhang stehen, tritt eine andere, die sich auch nur während einer totalen Sonnenfinsternis lösen läßt. Auf Photographien, die während der Finsternis vom Sternenhimmel in der Nähe der Sonne aufgenommen sind, kann untersucht werden, ob die von Einstein vorausgesagte Lichtablenkung im Schwerefeld der Sonne vorhanden ist. Bei einigen der letzten Finsternisse hat sich diese Voraussage der Relativitätstheorie glänzend bestätigt. Die kommende Finsternis gibt noch einmal eine besonders günstige Gelegenheit, diese Frage zu prüfen, weil erstens die Sonne in einer sternreichen Himmelsgegend sich befindet und zweitens die Erfahrungen bei früheren Finsternissen eine möglichst genaue Ausführung der Beobachtungen erwarten lassen.

Es sei erwähnt, daß bei früheren Finsternissen die Umgegend der Sonne auch nach sonnennahen Planeten durchforscht wurde, die möglicherweise innerhalb der Merkurbahn die Sonne umkreisen könnten. Bisher ist aber noch kein neuer sonnennaher Planet gefunden worden.

Zur Beobachtung der kommenden Finsternis sind von deutschen Sternwarten drei Expeditionen ausgerüstet worden, die bereits vor mehreren Monaten die weite Reise angetreten haben, um für die fünf Minuten der Totalität die Instrumente aufzustellen und alle Vorbereitungen zu treffen. Ferner werden voraussichtlich drei amerikanische, zwei englische, eine französische, eine holländische und eine italienische Expedition, sowie eine aus Australien die Finsternis beobachten.

Furchtbare Folgen des Fernsehens

Das Fernsehen ist heute schon Wirklichkeit geworden, und auch die Hoffnung, daß jedermann einmal seinen eigenen Sender in der Tasche tragen wird, ist nach den überraschenden Versuchsergebnissen mit den ultrakurzen Wellen keine Utopie mehr. Die Kölnische Illustrierte Zeitung versteht es, in einer Denksportausgabe diese furchtbaren Folgen der Fernsehapparate in lustiger Weise darzustellen. „Wer ist wessen Frau?" heißt die Frage, die sie diesmal an ihre Leser richtet. Der Jahreszeit entsprechend wird der Sport und der Frühling in der Natur in diesem Heft besonders berücksichtigt. Die westliche Kultur im Reich der Mitte wird an Hand zahlreicher Aufnahmen in einem doppelseitigen Aufsatz „Das neue China" mit einem Text aus der Feder des chinesischen Gesandten in Berlin Tsiangtsoping gezeigt. Die Modeseite bringt Sportkleidung für die Dame. (Ueber den Bezug der Zeitung siehe die Anzeige.)

Lagarde-Worte an die deutsche Jugend

Ihr, die ihr klagt, der Jugend fehle der Idealismus, seid sehr ungerecht, gerade das der Jugend vorzuenthalten, was allein ihren Idealismus zur Tat und Wahrheit werden lassen kann, den Sohn Gottes, den Idealmenschen.

•

Ihr wollt erziehen, ohne erziehen gelernt, ohne es von dem gelernt zu haben, der nicht nur die einzelnen, sondern sogar unser ganzes Geschlecht erzieht.

•

Ihr habt einen Kehricht von Idealen zusammengefegt und mutet der Jugend zu, wie ein Lumpensammler in diesem Kehricht nach dem zu suchen, was sie brauchen kann.

MARCHIVUM

Der Himmelfahrtstag

Von einer höheren und jenseitigen Welt redet der morgige Tag. Und er tut es unbekümmert um das, was wir Menschen von dieser Welt halten oder meinen. Es gab zwar Zeiten bei uns Deutschen, wo gerade die Großen unseres Volkes Lehrer des Ewigen gewesen sind. Und einer von diesen Großen machte diese Welt des Ewigen sogar zu einer Forderung der Vernunft. So tief war er von der Wirklichkeit der anderen Welt überzeugt und so hoch dachte er vom Menschengeist, daß er die Heimat des Geistes im Ewigen suchte. Wir wissen es alle: Dieser Idealismus ist uns weithin verloren gegangen. Wir sind Kinder eines geistarmen und langweiligen Realismus; geistarm sage ich, trotz der Triumphe der Technik und langweilig, trotz des rasenden Rhythmus, dem unsere Gegenwart unterworfen ist. Nun, wir werden diesen Weg vollends zu Ende gehen müssen und dann wieder mal anlangen bei der alten Weisheit, daß der

Mensch nicht lebt vom Brot allein, daß er eine Seele hat,

die zwar mit 1000 Fäden an die Welt des Irdischen gebunden ist, die aber auf die Dauer nicht leben kann von diesem Irdischen, weil sie anderer Art, anderen Wesens ist als die Welt des Materiellen und Zeitlichen.

Freilich, bloßer Ewigkeitsglaube ist noch kein Christenglaube, und Philosophie ist noch keine Religion, am allerwenigsten christliche Religion. Wir werden auch das wieder lernen müssen. Die es gelernt haben, freuen sich des morgigen Tages. Denn sie haben mehr als menschliche Gedanken vom Ewigen und Uebersinnlichen; diese Gedanken sind ja vielfach wirklich Schall und Rauch. Nein, sie haben den Herrn, den Bürgen der Ewigkeit selbst, an dem und zu dem sie emporschauen in gläubiger Gewißheit und zuversichtlicher Hoffnung. Streicht und beseitigt diesen Christus, und ihr habt nichts als die Welt und ihre vielfache Not und nichts als den Menschen und seinen Widerspruch. Das ist ja das tiefste Elend unserer Tage, daß wir für die Welt und den Menschen keine letzte Beziehung haben, keinen Grund und kein Ziel für's Schaffen und Streben, für's Kämpfen und Leiden. Dieser Grund ist außer uns und dieses Ziel ist über uns. Das bedeutet keine Geringschätzung für diese Zeit und Welt, wohl aber ein richtiges Einschätzen. Sind nicht deshalb oft soviel Unruhe und Aufregung, soviel böse Stimmungen und Spannungen unter uns, weil uns die rechte Schau fehlt, jene große, heilige Distanz, die eben nur dort möglich und wirklich ist, wo man sub specie aeternitatis d. h. im Bewußtsein des ewigen Zieles aller Dinge und Kämpfe lebt! Dies Ziel aber steht fest.

Es heißt Christus und sein Reich.

Gewiß, des Lebens Lasten bleiben und des Fragens und Sorgens wird kein Ende sein. Der Unterschied ist nur der: wir kämpfen nicht umsonst, wir wandern nicht ohne Ausblick und wir scheiden einmal nicht ohne Hoffnung. Und das alles nicht um unserer Träume und Einbildungen willen, sondern um dessentwillen, der Herr auch unseres Lebens werden und bei uns bleiben will „alle Tage bis an der Welt Ende". Dr. B.

* * *

Während die meisten christlichen Feste mehr oder weniger auf jüdischer oder heidnischer Grundlage beruhen und dann unter Veränderung ihrer ursprünglichen Bedeutung in das Christentum übergingen, ist das Himmelfahrtsfest eigentlich von Anfang an ein durchaus christliches Fest gewesen. In den ältesten Zeiten wurde der Gedächtnistag an die Himmelfahrt Christi mit zur Auferstehung gerechnet und daher nicht als besonderes Fest, sondern als ein Teil der Fünfzig-Tage-Feier (zwischen Ostern und Pfingsten) begangen. Erst seit dem vierten Jahrhundert wird ein eigentliches Himmelfahrtsfest gefeiert.

Mancherlei Volksbräuche

am Himmelfahrtstage als dem eines heiligen Donnerstag werden zu dem alten heidnischen Gott Donar in Beziehung gesetzt; viele werden auf Himmelfahrt übertragen, weil das Fest in die schönste Zeit des Jahres, in den Frühling mit seiner neubelebten Natur fällt. Hier sehen wir einen Gläubigen früh vor Sonnenaufgang den Wald betreten, um heilkräftige Kräuter zu pflücken, doch schweigend muß dies geschehen. Dort sucht einer einen Strauß der gelben Himmelsschlüsselchen oder Himmelfahrtsblümchen, auch Katzenpfötchen oder Papierröschen genannt. Diese Blümchen sollen auch den Stall vor dem Blitze schützen. Der Allermannsharnisch bringt Glück für Mensch und Tier; wer von den Mädchen davon findet, wird in diesem Jahr gewiß noch Braut. Wenn aber die Hochzeit doch noch lange auf sich warten läßt, dann rufen die Mädchen enttäuscht aus:

Dat Allermannsheeren,
Dat böse Kraut,
Dat hew ick jo söcht (gesucht, gefunden)
Und bin doch noch keen Brut!

Nach dem Glauben der Kriegsleute schützt diese Wurzel, um den Hals getragen, vor Verwundung, allerdings muß sie in der Nacht zu Himmelfahrt gefunden sein. Weil sie auch mithilft, den Feind zu überwinden, wird sie auch Siegwurz genannt. In den Sennhütten erhält die Siegwurz ihren Platz am Balkon, weil sie gegen Behexung schützt; man legt sie gegen den Alp auf das Bett oder bindet sie, um Krämpfe und Zahnweh zu verhüten, in ein Tüchlein genäht, um den Leib. Man legt sie den Pferden und Kühen in die Tränke, um die Tiere vor bösen Einflüssen zu schützen und vergräbt sie auch unter die Türschwelle, damit nichts Böses ein- und ausgehe. Im Mittelalter wurde mit dieser Wurzel viel Zauberei getrieben; durch Schnitzeln und Biegen kann man ihr allerhand Gestalt geben. Es wird behauptet, so wie das Essen der grünen Kräuter am Gründonnerstag, so sei auch das Spiel mit dem Allermannsherrnkraut ein Rest der Verehrung der alten heidnischen, nunmehr zur Zauberin gewordenen Frühlingsgöttin, deren Bruder Donar oder Thor war. Beide wurden um Schutz der Fluren angerufen, und um diese zu erlangen, mit Opfern aus dem Erstlingsgrün bedacht.

Am Himmelfahrtstag setzt das große Wandern an durch Wald und Feld.

Man freut sich des neuen Wachstums der Saaten. In früherer Zeit war der Himmelfahrtstag den Flurprozessionen geweiht, bei denen man die Wege und die Ränder der Felder mit grünem Reis oder mit Blumen bestreute. Eine solche Prozession umzog die ganze Gemarkung und machte an vier Stellen Halt, wo ein Kapitel aus dem Evangelium verlesen und der Muttersegen gesprochen wurde. Im Landvolk ist der Glaube verbreitet, daß am Himmelfahrtsfest ein Gewitter zu erwarten sei, gegen das die geweihten Kräuter schützen. Naht ein Wetter, so legt die Hausfrau einen Stengel des Kräuterbündels auf den Herd, schließt Tür und Fenster und sucht den Dampf, so viel man kann, im Hause zu verbreiten. Der Himmelfahrtstag erfreut sich auch beim Bauersmann besonderer Beachtung:

Regen am Himmelfahrtstage zeigt schlechte Heuernte an.
Viel Gewitter im Mai — singt der Bauer: Juchhei!

Ein allbekannter Spruch voll tiefer Wahrheit lautet:

Der Bauer nach der alten Art
Trägt seinen Pelz bis Himmelfahrt,
Und tut ihm dann der Bauch noch weh,
So trägt er ihn bis Barthelmä. —d.

Städtische Nachrichten

Preisschießen der Schützengesellschaft „Diana"

Am morgigen Himmelfahrtstag beginnt in der idyllisch am Rande des Käfertalerwaldes neben der Gartenstadt gelegenen Schießstätte das bis einschließlich Pfingstmontag dauernde große Preisschießen der Schützengesellschaft „Diana" E. V. Mannheim, mit dem das

Gaufest- und Meisterschaftsschießen des Schützen-Gaues Unterbaden

verbunden ist. Dem Gau Unterbaden, der sich von Mannheim bis Buchen und von Weinheim bis Bruchsal erstreckt, gehören 17 Gesellschaften an. Da auch die befreundeten Vereine von Karlsruhe bis Freiburg, in der Pfalz und in Hessen bis nach Frankfurt ihre Beteiligung zugesagt haben, ist ein scharfer Wettbewerb zu erwarten. Für die Sieger sind etwa 150 Ehrenpreise im Werte von 30—250 Mk. von Freunden und Gönnern gestiftet worden. Nicht nur die Schützen, auch das Publikum, das in dem geräumigen Garten, der vor dem Schießhaus liegt, Erholung sucht, hat Gelegenheit, die Ehrenpreise zu besichtigen, die im Nebenzimmer der Wirtschaft ausgestellt sind.

Des Himmelfahrtstages wegen
erscheint die nächste Nummer unseres Blattes
Freitag morgen 6 Uhr

Morgen vormittag um 9 Uhr wird der erste Schuß abgegeben. An den übrigen Tagen, mit Ausnahme der beiden Pfingstfesttage, beginnt das Schießen um halb 8 Uhr nachmittags und wird bis zur Dunkelheit fortgesetzt. Am Pfingstmontag fällt um 4 Uhr nachmittags der letzte Schuß. Hieran schließt sich die Preisverteilung. Die Schützen haben unter den Scheiben reiche Auswahl. In einer Entfernung von 175 Meter wird auf Standfestscheibe Mannheim, Gaufestscheibe Unterbaden, Hauptscheibe, Gaumeisterschaftsscheibe, Standmeister- und Punktscheiben, in einer Entfernung von 800 Meter auf Feldfestscheibe „Waldhof", Feldmeister- und Feldpunktscheibe, in einer Entfernung von 35 Meter auf Pistolenscheibe „Rhein", Pistolenmeister- und Pistolenpunktscheibe geschossen. Bei der Konkurrenz auf Gaufestscheibe Unterbaden, die nur für Schützen des Gaues Unterbaden offen ist, gelangen die Ehrengaben zur Verteilung, die vom Gau Unterbaden und den Gauvereinen gestiftet wurden.

Die Gaumeisterschaft

wird auf der 20er-Ringscheibe mit 15 Schuß ausgeschossen, die hintereinander abzugeben sind. Der Schütze mit höchster Ringzahl erhält den Titel Gaumeisterschaftsschütze für das Jahr 1929, ferner eine Plakette mit Widmung.

Da die verschiedenen Ausschüsse das Schützenfest auf das sorgfältigste vorbereitet haben, ist mit einem harmonischen Verlauf zu rechnen. Die Schützen, die zum erstenmal die Schießstätte aufsuchen, die unter Benutzung der Militärschießstände der 110er geschaffen wurde, werden vor allem feststellen, daß die grüne Umrahmung der Schießbahn durch Baum, Strauch und Rasen auf das Auge eine wohltuende Wirkung ausübt. Die technischen Einrichtungen sind unter großem Kostenaufwand, aber unter Verzicht auf irgendwelchen Komfort, auf den neuzeitlichen Stand gebracht, den man bei einer modernen Schießhausanlage voraussetzt. Und das „Laien"publikum wird sich in dem großen Garten wohlfühlen, in dem man, fern vom Lärm der Großstadt, zwischen den hochragenden, würzigen Harzduft ausströmenden Kiefern sitzt. Das Programm sieht für die Pfingstfeiertage große Gartenkonzerte vor, die mit allerlei Kinderbelustigungen dazu beitragen werden, daß sich ein volksfestartiges Leben und Treiben entwickelt. Die Bewirtschaftung der anheimelnden Restaurationslokalitäten, die dem Aufenthaltsraum der Schützen vorgelagert sind, und der Gartenanlagen, zu denen auch eine Kegelbahn gehört, liegt in den bewährten Händen des Herrn Welker, der in erster Linie mit dazu beigetragen hat, daß die „Diana"-Schießstätte längst zu einem beliebten Ausflugsort der Mannheimer geworden ist. Wenn sich das Wetter gut anläßt, wird sich das Gauschießen zu einem bemerkenswerten sportlichen und volkstümlichen Ereignis gestalten.

*

* **Versammlungsverbote.** Auf Grund der §§ 29 und 30 Pol.-Str.-G.-B., 366, Ziff. 10 R.-Str.-G.-B. sind von der Polizeidirektion aus verkehrspolizeilichen Gründen während der Maiveranstaltungen mit sofortiger Wirkung vorerst bis einschließlich 14. Mai öffentliche Versammlungen und Umzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen in der Stadt Mannheim mit Ausnahme der Vororte Neckarau, Rheinau, Feudenheim, Käfertal, Waldhof und Sandhofen untersagt worden. Zuwiderhandlungen werden mit Haft bis zu sechs Wochen oder Geld bestraft.

* **Todessturz im Krankenhaus.** Beim Besuch in einem Krankenhaus wurde am 5. Mai ein 23 Jahre alter verheirateter Friseur aus der Neckarstadt plötzlich von Unwohlsein befallen. Er begab sich deshalb auf den Balkon, um frische Luft zu schöpfen. Der Mann brach aber dort zusammen und schlug dabei anscheinend den Kopf derart auf den Boden, daß ein Schädelbruch mit Gehirnerschütterung eintrat. Am nächsten Tage ist der Verunglückte im städtischen Krankenhaus gestorben.

* **Lebensmüde.** Ein 15 Jahre (!) altes Mädchen versuchte sich gestern nachmittag in der, in Käfertal gelegenen elterlichen Wohnung durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Der Grund zur Tat soll darin liegen, daß ihm die Eltern nicht die Erlaubnis erteilten, eine Stellung anzunehmen.

Das Gesicht von Berlin

Von Oscar Bie

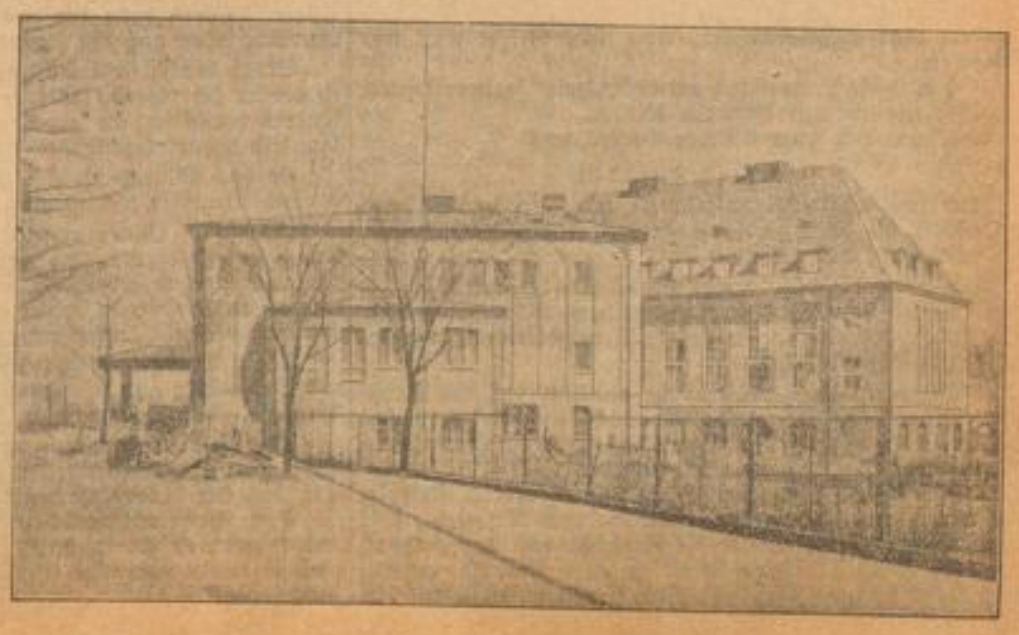
Im Künstlerhaus versucht man, dies Gesicht von Berlin zu zeigen in einer Ausstellung, die Ansichten der Stadt und Entwürfe für Architektur vereinigt. Es ist nicht, wie es in Paris wäre, sogar vielleicht in Hamburg, es hat sich keine malerische Kultur der Stadt gebildet, der Eine versucht es so, der Andre so, manches ist besser, manches ist schlechter, und daß es Berlin ist, ist dabei Zufall. Welche Gegenden reizen die Maler? Die wenigen alten Winkel und auch wieder die Prachtstraßen aus dem vorigen Jahrhundert, nicht das neue Berlin, etwa in Westend, in Siedlungshäusern, in modernsten, in neuen Villenvierteln. Immer sind es wieder die Brücken, die betriebsamen Plätze, die elektrischen Beleuchtungen, die Bahnhöfe, manchmal die Hinterhäuser und selten einmal ein Umbau. Die Umgebung des Doms ist beliebt und die Häfen und manchmal eine alte vornehme Straße, aber es ist keine Konzentration des Begriffs Berlin in der Malerei. Es ist einfach die Uebertragung der typischen Stadtansicht von Paris oder Holland auf diese Stadt.

Der Eine macht es mehr im Impressionismus, der Andere mehr im sachlichen Stil. Eine bestimmte Anschauungsweise wird offenbar von dieser Stadt nicht gefordert. Da ist Otto Heinrich, der die Linden und den Dom in grauen Tönen verewigt und ebenfalls die guten alten Fischerboote. Leonhard Sandrock schildert die Hölle des Schlesischen Bahnhofs, Paul Paeschke beschreibt die Unruhe der Tauentzienstraße und des Potsdamer Platzes, Erich Büttner hat den trockenen Ton für Neukölln am Wasser, für den Kreuzberg, für die Hohenzollernstraße. Wunderwald begeistert sich an den Reklamen der Hinterhäuser, Birkle ist bei der alten nächtlichen Straße mit dem Pferd stehen geblieben, Leser Urp in seinem über die Berliner Verhältnisse weit hinausgehenden glühenden Impressionismus malt in großem Format die Friedrichstraße bei Nacht und dann wieder zarte Pastelle von den Linden, dem Brandenburger Tor und der Schloßfreiheit. Kerschbaumer versucht seinen großzügigen Vortragsstil an der Möckernbrücke, Hans Hartig macht die Fischerbrücke zum Gegenstand einer richtigen alten soliden Wassermalerei, Otto Antoine bringt der Nachwelt noch einmal den alten Alexander-Platz mit der Berolina.

Der neue Alexander-Platz, wie er einmal werden soll, ist die wesentliche Aufgabe der ausstellenden Architektur. Der kubische Stil von heute ist durchgedrungen, sowohl beim Alexander-Platz als bei allen anderen Modellen, die man sieht. Poelzigs Havelwerk und Funkhaus, Bruno Pauls Kathreinerhaus, die Siedlung Haselhorst von Gropius, Straumers Geschäftshäuser und die verschiedensten Alexander-Platz-Modelle, alle sind sie dieser einen Methode unterworfen, die heut aus der Funktion von Kraft und Last Baugliederung und Baustil bildet, so wie in unserm neuen Fernsprechamt in der Winterfeldstraße, in dem Karstadtbau in Neukölln, in zahllosen neuen Industriegebäuden. Kastenmotive, laufende Gürtel, Lichtarchitektur, Messingstreifen, horizontale Fensterreihen, vertikale Pfeiler in allen Varianten wird dieser Stil abgewandelt — Lesser und Seltenreich verbinden ihn beim Alexander-Platz noch mit Arkaden, Behrens ist mehr vertikal, Mies von der Rohe mehr materialecht, Schandt liebt die Lichtgürtel, Luckhardt, der den Preis bekam, mildert die Starrheit durch schöne Rundungen: aber im allgemeinen muß man sagen, daß diese moderne Architektur, so wichtig und selbständig sie geworden ist, doch schon anfängt sehr schematisch zu werden, beinah Mode und recht individualitätslos. Das neue Berlin würde dann unbedingt noch langweiliger werden als das alte. Das ist der Rückblick und das ist der Ausblick.

Das Berliner Harnack-Haus

Zum 78. Geburtstag des großen Theologen Adolf von Harnack am 7. Mai wurde das „Harnack-Haus" in Berlin-Dahlem eingeweiht. Es soll als wissenschaftliche Arbeitsstätte für ausländische Gelehrte in der Reichshauptstadt dienen.

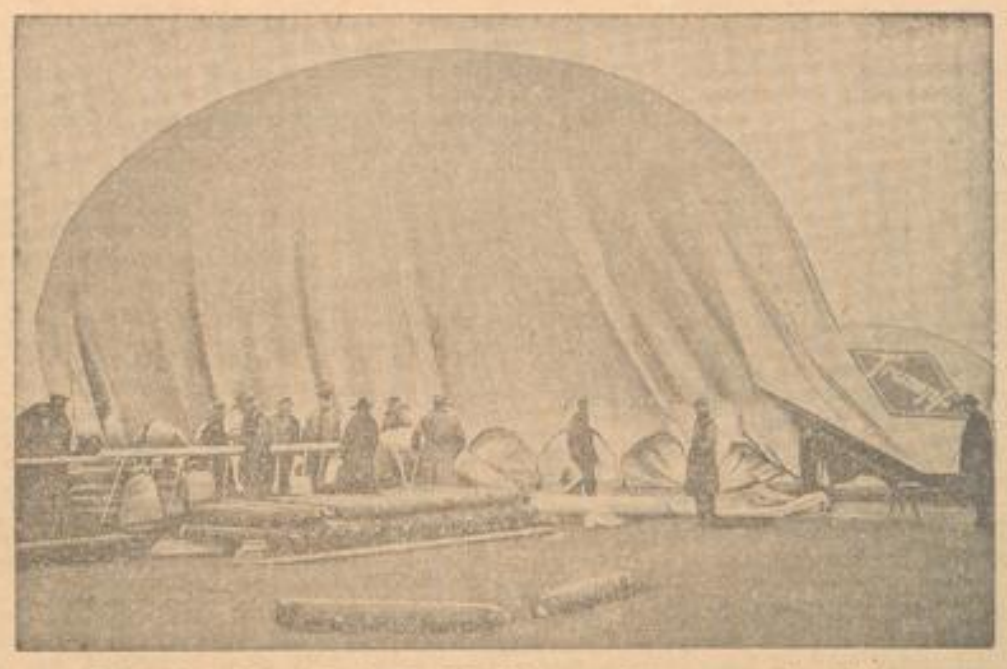


MARCHIVUM

Bilder vom Tage

Die Frauenfriedenskirche in Frankfurt am Main

Dem Andenken unserer Kriegsgefallenen haben die katholischen Frauen Deutschlands die im modernen Baustil errichtete „Frauenfriedenskirche" in Frankfurt gewidmet. Zur Einweihung waren zahlreiche Delegationen aus allen Teilen des katholischen Deutschlands erschienen.



Das deutsche Klein-Luftschiff vom Sturm zerbrochen

Das Klein-Luftschiff der Raab-Katenstein-Werke in Kassel ist bereits vor seiner ersten nach Frankfurt geplanten Fahrt zerstört worden. Ein Sturmwind zerbrach den Stahlrohrkiel des verankerten Luftschiffs, wodurch es auf den Boden geschmettert wurde. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Verkehrsunfälle in Mannheim

* **Angefahren.** Gestern vormittag fuhr in der Nähe des Schlacht- und Viehhofs ein von einem 18 Jahre alten Kraftwagenführer gesteuertes Motorrad beim Ueberholen eines Fuhrwerks gegen einen von zwei 18 und 16 Jahre alten Mädchen geschobenen Handwagen. Beide Mädchen wurden zu Boden geschleudert und erlitten Quetschungen. Auch ein hinter dem Handwagen auf einem Fahrrad fahrender 41 Jahre alter Techniker wurde von dem Motorrad zu Boden geworfen und am linken Unterschenkel leicht verletzt.

* **Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad.** Auf der Straßenkreuzung Luisenring — Jungbuschstraße stießen gestern abend ein Personenkraftwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer ein 24 Jahre alter Former, der sich dabei eine größere Rißwunde am Knie zuzog, wurde ins Allgemeine Krankenhaus eingeliefert.

* **Bei dem Zusammenstoß,** der sich gestern vormittag an der Straßenkreuzung N 1/O 2 zutrug, trug der Radfahrer, der unter den Personenkraftwagen geschleudert wurde, ein 24 Jahre alter Zimmermann, innere Verletzungen davon. Ein im Personenkraftwagen sitzender 37 Jahre alter Kaufmann wurde durch Glassplitter im Gesicht und an den Händen leicht verletzt. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Lenker des Lieferwagens, der von der Breitestraße her die Kunststraße passieren wollte, kein Signal gegeben, während der Lenker des Personenkraftwagens vorschriftsmäßig hupte.

*

* **Der Verkehr beim Postscheckamt Karlsruhe.** Zahl der Postscheckkunden im April: 43 907, im März: 43 902, mithin Zugang im April 95. Auf den Konten sind im April ausgeführt: 1 435 873 Gutschriften über 245 551 796 ℳ, 960 358 Lastschriften über 247 219 587 ℳ, Umsatz 2 396 231, Buchungen über 492 771 883 ℳ. Davon sind bargeldlos beglichen: 899 962 813 ℳ. Durchschnittliches tägliches Gesamtguthaben 24 809 056 ℳ. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland sind umgesetzt 948 473 ℳ.

Ein freundlicher Wochenmarkt

Ueberangebot an Spargeln

Zum ersten Male in diesem Jahre verspürte man bei einem Gang über den Wochenmarkt die Kraft der Wärme. In ihrem Glanze nahmen sich Menschen und Markt viel freundlicher aus. Auch die Preise scheinen sich dieser Stimmung angepaßt zu haben, denn bei Spargeln war durch die starke Anfuhr ein gewaltiger Preissturz eingetreten. Erste Sorte kostete 80, Suppenspargeln 40 Pfg. Der Regen der letzten Zeit und die warme Witterung hatte das Wachstum stark gefördert. Holländischer Kopfsalat wurde zu 25 Pfg. das Stück verkauft. Gemüse in jeder Art war überreichlich angeboten. Der Zudrang auf dem Wochenmarkt war schon stärker.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 6—7; Spargeln 40—80; Weißkraut 25—30; Rotkraut 28—45; Blumenkohl, Stück 60—100; Karotten, Bschl. 40—50; Gelbe Rüben 28—45; Rote Rüben 20—30; Spinat 18—35; Schwarzwurzeln 50—60; Grüne Erbsen 55—60; Kohlraben, Stück 20—35; Gurken, groß, Stück 80—120; Zwiebeln 16; Kopfsalat, Stück 20—45; Rhabarber 18—25; Feldsalat 100 bis 120; Kresse 40—60; Lattich 40—60; Tomaten 70—90; Meerrettich, Stück 25—80; Radieschen, Bschl. 6—10; Rettich, Bschl. 20—45; Rettich, Stück 25—45; Suppengrünes, Bschl. 10—15; Petersilie, Bschl. 12—15; Schnittlauch, Bschl. 5—10; Lauch, Stück 10—25; Aepfel 35—65; Zitronen, Stück 5—10; Orangen, Pfund 35—45; Bananen, Stück 10—20; Süßrahmbutter 200—220; Landbutter 180; Weißer Käse 50; Eier, Stck. 9—15; Kalk 180; Hechte 100; Barben 100—120; Schleien 100—180; Brasem 80—100; Barsche 100—120; Backfische 50—60; Kabeljau 40—50; Schellfische 40—60; Goldbarsch 60; Seehecht 70; Hahn, geschlachtet, Stck. 250—700; Huhn, geschlachtet, Stück 250—700; Enten, geschlachtet Stück 600—800; Tauben, geschlachtet, Stück 100—160; Rindfleisch 110—120; Kuhfleisch 8; Kalbfleisch 100—140; Schweinefleisch 130; Gefrierfleisch 74; Zicklein 140.

*

* **Aus der Schiffsschaukel gestürzt** ist gestern nachmittag auf dem Meßplatz eine 19 Jahre alte Hausangestellte, weil sie beim Schaukeln beide Hände losließ. Die Verunglückte, die einen Bruch des rechten Oberarmes und eine Gehirnerschütterung davontrug, wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

* **Einen Schädelbruch** erlitt gestern bei Instandsetzungsarbeiten an einem Hause in der Neckarstraße in Feudenheim ein 56 Jahre alter Gipser, der von einer Gerüststange getroffen wurde, auf die ein Stein fiel.

* **Verwaltungsassistentenprüfung.** Auf Grund der im Frühjahr 1929 abgehaltenen Verwaltungsassistentenprüfung wurden als für den einfachen mittleren Dienst für befähigt erklärt: Bürogehilfin Hilda Ballweg in Buchen, Kanzleisekretärin Frieda Dillig in Konstanz, die Bürogehilfen Wilhelm Funk in Offenburg und Helmut Glaßetter in Mannheim, Bürogehilfin Irma Levi in Müllheim, Kanzleiassistentin Helene Limberger in Emmendingen, Kanzleiassistent August Oetzel in Wertheim und Bürogehilfin Marie Schneider in Freiburg.

Schluß des redaktionellen Teils

Flammen aus der Tiefe

4 **Roman von Hans Land**

(Urheber-Rechtsschutz Bimag, Berlin SW. 19)

Doch er riß sich zusammen, knurrte nur etwas, nahm seinen erregten Gang durch das Zimmer wieder auf blieb mit einemmal vor Gert stehen und sagte verbissen: „Sie werden meine Enkelin erst dann Ihre Braut zu nennen das Recht haben, wenn Sie meine Bedingungen unterschrieben haben werden. Und zwar folgende Bedingungen: Erstens kehrt Edith unverzüglich zu mir zurück. Dann, wenn sie hier eingetroffen ist, reisen Sie nach Berlin. Nach Ihrer Heirat werden Sie zum Unterhalt Ihres Hausstandes jährlich von mir dreißigtausend Mark beziehen und mit Ihrer Frau Ihren Wohnsitz hier in Oelheim nehmen. Sie werden einen Posten in der Verwaltung meines Betriebes bekleiden und hier fleißig arbeiten. Eine etwaige Aenderung meines Testaments behalte ich mir vor. Ihre Trauung findet in acht Wochen hier in Oelheim statt. Dieses Abkommen übersende ich Ihnen noch heute ins Hotel und Sie unterschreiben es. Sind Sie einverstanden?"

Gert war aufgesprungen. Auch sein Gesicht war jetzt zorngerötet.

„Ich bitte bis heute abend um Bedenkzeit," sagte er tonlos.

„Wie Sie wollen!" sprudelte Willers.

Gert ging mit einer hastigen Verbeugung.

Fünftes Kapitel

Gert von Wolkonski unterschrieb den Vertrag. Er blieb in Oelheim, bis Edith zu ihrem Großvater zurückgekehrt war, und reiste dann nach Berlin.

Noch einmal versuchte Sophus Willers — vergeblich —, seine Enkelin von der Heirat abzubringen, dann genehmigte er seufzend, daß die Verlobung veröffentlicht werde, und bestellte selbst das Aufgebot.

Edith war selig. Sie war so glücklich, daß ihr Großvater beinahe gerührt war, obschon sich seine Ueberzeugung nicht geändert hatte, daß Edith an der Seite ihres künftigen Gatten kein Glück beschieden sein würde.

Die Veröffentlichung der Verlobung erregte in Oelheim und in der ganzen Umgebung nicht geringes Aufsehen. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht, und man besprach auf das lebhafteste diesen Fall; sonderbarerweise wußten binnen kurzem alle, was für eine Persönlichkeit Gert von Wolkonski sei, und man war sich darüber nicht im Zweifel, daß man es hier mit einem Mitgiftjäger zu tun habe.

Noch weit stärker war aber die Wirkung im Oelheimer Betrieb selbst. Die Arbeiter murrten und waren empört darüber, daß, wenn die Dinge so weiterliefen, in absehbarer Zeit, wie man mit Bestimmtheit rechnen mußte, dieser dahergelaufene junge Mensch, ein Fremdblütiger, ein Pole, eines Tages Herr des Werkes sein würde.

Besonders empört war der Maschinenmeister Karl Brode, der den „lackierten Affen aus Berlin" bereits im Werke herumschnüffeln gesehen hatte und den das Gehaben Wolkonskis besonders abstieß.

Brode, seit Jahren schon hier ansässig, ein fleißiger Mensch, der sich mit dem Oelheimer Werk verwachsen fühlte und der infolge seiner Leistungen glaubte, sich gewisse Rechte anmaßen zu dürfen, war außer sich. Die Oelheimer Arbeiter schätzten Willers als ihren väterlichen Freund, liebten und achteten ihn so, daß sie sich nicht selten auch in persönlichen Angelegenheiten Rat von ihm einholten. Brode meinte nun, daß es in Ordnung sei, wenn auch einmal umgekehrt sie ihm ihre Meinung sagten, und so bedachte Brode sich nicht lange und suchte Sophus Willers in dessen Privatkontor auf.

In seinem schmierigen Arbeitsanzug stand er vor dem Alten. Willers hatte den ungeschlachten rothärtigen Hünen eintreten sehen und ihn freundlich gefragt, was er wolle.

Brode brachte sein Anliegen vor und in der Erregung, in der er sich befand, faßte er seine Worte nicht gerade besonders vorsichtig. Er sprach, wie es ihm ums Herz und wie ihm sein Schnabel gewachsen war.

Sophus Willers glaubte, seinen Ohren nicht trauen zu dürfen. Unwillig schnauzte er den Alten an:

„Was fällt Ihnen eigentlich ein, Brode? Sind Sie so dumm und so dreist? Ich werde mir doch nicht von Ihnen oder von irgend jemandem anders vorschreiben lassen, an wen ich meine Enkelin verheirate! Das ist meine Angelegenheit und die geht keinen etwas an."

Allein Brode ließ sich nicht einschüchtern, er wurde jetzt noch dringlicher und wiederholte, beinahe drohend, seine Forderung: „Wir wollen diesen Kerl hier nicht haben!"

Sophus Willers sprang auf und rief laut: „Schweigen Sie! Ihre Unverschämtheit übersteigt alle Grenzen. Machen Sie, daß Sie hinauskommen!"

Doch Brode rührte sich nicht. Mit verschränkten Armen und funkelnden Augen stand er da und schrie: „Ich werde bleiben und wiederhole: wir alle wollen diesen Kerl hier nicht haben!"

Da war es bei Sophus Willers mit dem letzten Rest von Fassung vorbei. Ihm wurde es rot vor den Augen, er wußte nicht mehr, was er tat; mit hartem Griff packte seine Faust den Maschinenmeister vorn an der Brust und stieß ihn hinaus. Krachend schmetterte die Tür hinter Brode zu.

Als er draußen vor dem Direktionsgebäude auf dem weiten Lagerplatz stand, wo die leeren Oelfässer in unübersehbaren Stapeln sich aneinanderreihten, blieb Brode stehen, reckte Kopf und Gestalt hoch und wütend blickte er gegen die Fenster des Zimmers dort oben, wo er solche Demütigung erlitten hatte. Drohend schwang er die Faust. Seine Miene war verzerrt. Er keuchte. Dann ging er mit raschen Schritten davon ...

Sophus Willers hatte durch die verhängten Scheiben seines Bureaus diese Szene beobachtet und beinahe fühlte er sich von Neue ergriffen. Hatte Brode eigentlich nicht recht gehabt? Doch Recht oder Unrecht — es ging nicht an, daß er sich in solchen Dingen dreinreden ließ oder sich gar Drohungen beugte.

Brode war in sein Heim zurückgekehrt. In seinem Herzen bohrte und fraß es. Zwar zwang er sich an diesem Tage und an den folgenden Tagen mit dem Aufgebot aller Selbstbeherrschung, seinen Dienst wie bisher tadellos und pünktlich zu versehen; allein er war entschlossen, durch eine Tat die Schmach zu vergelten, die er erlitten hatte. An den Abenden saß er im Wirthaus, trank Kummer und Groll hinunter — und wartete.

Sein Hirn arbeitete unaufhörlich. Was sollte er beginnen? In der Kirche während der Trauung auf den Bräutigam schießen? In den Hochzeitssaal eine Bombe schleudern? Die Villa des jungen Paares in dessen erster Nacht in die Luft sprengen? Das waren die Pläne, die wirr durch seinen Schädel gingen.

Aber er kam zu der Erkenntnis, daß all das schwer auszuführen sei, wenn es nicht überhaupt ganz und gar unmöglich war. Schoß er auf den Bräutigam, so konnte es geschehen, daß er in der Erregung des Augenblicks sein Ziel verfehlte. Für irgendwelche Zerstörungsmittel hatte er kein Material: Dynamit, Sprengbomben — wo bekam man dergleichen Dinge her?

Inzwischen wurden die Vorbereitungen für die Hochzeit getroffen. Die Arbeiterschaft faßte eine Glückwunschadresse ab und auch Karl Brode unterschrieb sie. Aber seine Pläne ruhten nicht. Unausgesetzt marterte er sein Hirn, um etwas herauszufinden, was seine Rachegefühle befriedigen sollte.

Da schlug, nur wenige Tage noch vor der Hochzeit, ein Wort an sein Ohr: Fackelzug!

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Veranstaltungen

Donnerstag, den 9. Mai

Nationaltheater: „Der fliegende Holländer". 8.00 Uhr.
Apollotheater: Die Wiener Neubach-Revue in „Ohne Kleid, tut wir leid". 8.15 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Kinder der Straße". — Schauburg: „Die Teufelsschlucht". — Ufa-Theater: „Was kostet Liebe?" Palast-Theater: „Der Sohn der Taiga". — Scala: „Hast du geliebt am schönen Rhein". — Capitol: „Diebe". — Gloria-Palast: „Geheimnisse des Orients".

Museen und Sammlungen:

Kunsthalle: Dienstag bis Sonntag: 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr: — **Gemälde-Galerie im Schloß:** Mittwoch u. Sonntag 11—1 u. 3—5 Uhr. **Schloßmuseum:** Dienstag b. Samstag 10—1, 3—5. Sonntags 11—5 Uhr **Schloßbücherei:** 9—1, 3—7 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—1 und nachm. von 3—5 Uhr: Dienstag 3—5 Uhr: Mittwoch 3—5 Uhr: Freitag 3—7 Uhr. —

Aus den Rundfunk-Programmen

Donnerstag, 9. Mai

Deutsche Sender

Berlin (Welle 475,4). Königswusterhausen (Welle 1048) 20 Uhr: Bunter Chor-Abend, anschließend Tanzmusik.
Breslau (Welle 321,2) 20.30 Uhr: Peripherie, 22.30 Uhr: Tanzm.
Frankfurt (Welle 421,3) 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 16.35 Uhr: Uebertragung von Stuttgart, 20.15 Uhr: Opernkonzert, 21.45 Uhr: Frankfurter Lokaldichtung, anschließend Uebertragung n. Kassel.
Hamburg (W. 391,8) 20 Uhr: Konzert, 22.30 Uhr: Aktuelle Stunde, 23 Uhr: Konzert des Scarpa-Orchesters.
Königsberg (Welle 280,4) 20.05 Uhr: Kennt ihr eure Heimat? 20.35 Uhr: Volkstümliches Konzert.
Langenberg (Welle 462,9) 15 Uhr: Mittagskonzert, 18.30 Uhr: Palestrina.
Leipzig (Welle 361,9) 10.30 Uhr: Deutsche Minne- und Liebeslieder, 20.30 Uhr: Zum Gedächtnis von Friedrich von Schillers, 22 Uhr: Funkpranger.
München (Welle 535,7), Kaiserslautern (Welle 272,7) 11.30 Uhr: Konzert des Rundfunkorchesters, 12 Uhr: Stundenmusik in der Feldherrnhalle, 15 Uhr: Konzert des einhändigen Zithervirtuosen Jos. Zachmaier, 16 Uhr: Unterhaltungskonzert, 18 Uhr: Klavierkonzert von Richard Staab, 19.30 Uhr: Militärkonzert, 21 Uhr: Symphoniekonzert, anschl. Konzert- und Tanzmusik.
Stuttgart (Welle 374,1) 11.15 Uhr: Evangelische Morgenfeier, 12 Uhr: Orgelkonzert, anschließend Schallplattenkonzert, 14 Uhr: Die Legende der Hlg. Elisabeth, 16 Uhr: Nachmittagskonzert, 19.20 Uhr: Die Afrikanerin. Große Oper in fünf Akten, anschließend Schlagerstunde.

Ausländische Sender

Bern (Welle 406) 20.30 Uhr: Konzert des Kursaalorchesters, 21 Uhr: Johann Peter Hebel-Stunde.
Budapest (Welle 545,5) 20.30 Uhr: Konzert, 22 Uhr: Orchesterkonzert, 23.00 Uhr: Schallplattenkonzert.
Coventry (Welle 482,8) 18.55 Uhr: Tanzmusik, 20 Uhr: Uebertragung aus dem Volkspalast: Konzert, 22.15 Uhr: Balladen.
Daventry (Welle 1562,5) 21.35 Uhr: Bunter Abend und Uebertragung aus der Alhambra, 23.05 Uhr: Tanzmusik.
Mailand (Welle 504,2) 19 Uhr: Tanzmusik, 20.40 Uhr: Linda di Chamounix, Oper, 23.15 Uhr: Tanzmusik.
Paris (Welle 1744) 21.30 Uhr: Sinfoniekonzert.
Prag (Welle 348,9) 20.05 Uhr: Unterhaltungsstündchen, 21 Uhr: Tanzmusik, 21.30 Uhr: Englisches Klavierkonzert, 22.05 Uhr: Schallplattenkonzert.
Rom (Welle 443,8) 20.45 Uhr: Sinfonie-Orchesterkonzert.
Wien (Welle 519,9) 20.05 Uhr: Ballett- und Tanzmusik französischer und russischer Meister, anschließend Abendkonzert.
Zürich (Welle 459,4) 20 Uhr: Himmelfahrtskonzert, 20.55 Uhr: Konz.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547
Mache Dir selbst Dein Programm mit Lorenz Weltecho, dem unvergleichlichen Vierröhrenempfänger. Wellenbereich: 150 bis 2500 m ohne Spulenwechsel. Das Rundfunkgerät für Anspruchsvolle. Preis nur 198 ℳ. Einknopfbedienung, Leuchtskala. Verlangen Sie unverbindliche Vorführung.

Veranstaltungen

Jahresfest des Mutterhauses für ev. Kinderschwestern und Gemeindepfleger

Am vergangenen Samstag und Sonntag feierte, wie im Montag-Morgenblatt kurz gemeldet, das Mutterhaus für evang. Kinderschwestern und Gemeindepfleger e. V., Schwarzwaldstr. 14, sein Jahresfest. Es stand unter dem Motto: „Dienet dem Herrn mit Freuden!" Bis auf die wenigen, die durch ihren Dienst verhindert, waren alle Schwestern erschienen. Nach der Schwesternkonferenz am Samstag nachmittag vereinigte am Samstag abend ein in aller Stille und im engsten Kreise gehaltenes Abendmahl die Schwestern.

Den Höhepunkt des Jahresfestes bildete der Festgottesdienst am Sonntag vormittag in der Johanniskirche, bei dem Stadtpfarrer D. Hesselbacher-Baden-Baden die Festpredigt hielt. Im Anschluß an das Bibelwort Markus 10, 43—45 sprach er über die Not und Herrlichkeit des Dienens, der Not, die darin liegt, daß der Mensch sein Ich, das die herrschende Macht in seinem Leben ist, aufgeben soll. Aus dieser Not heraus führt nicht bloße Begeisterung, die an der Nüchternheit des Lebens zugrunde gehen muß, sondern die Pflicht und Gegebenheit einer großen Aufgabe, die Christus dem Menschen weist. Ist das Dienen Not, weil das Ich davorsteht, so ist das Dienen Herrlichkeit, wenn Christus davorsteht. Die Predigt mit ihrem großem Ernst und ihrer tiefen Innerlichkeit wurde für die große Festgemeinde zu einem wirklichen Erlebnis. Auch der liturgische Teil des Gottesdienstes war auf diese Innerlichkeit abgestimmt: Orgel (Fuge über Bach von Schumann in der klaren, durchsichtigen Wiedergabe durch Musikdirektor Lenz), wie auch die beiden Gesänge des Kirchenchors (Motette von Bach — Lob und Ehr — und das Te Deum von Kreutzberg unter der musikalisch feinsinnigen Leitung von Herrn Hoffmann). In einer Schlußansprache brachte der 1. Vorsitzende des Mutterhauses den herzlichen Dank des Hauses zum Ausdruck und richtete an die Gemeindeglieder den Aufruf, an diesem Liebeswerk weiterhin in Liebe und Treue mitzuhelfen. Unter feierlichen Klängen der Orgel und des Bläserchors, der auch die Schwestern beim Einzug begrüßte, verließ die Schwesternschar das Gotteshaus.

Der Nachmittag vereinigte Schwestern und Gäste zu gegenseitiger Aussprache, bei der auch neue Spiele gezeigt wurden. — Ein Gemeindeabend gab Gelegenheit, die Arbeit des Mutterhauses auf den einzelnen Stationen in Wort und Bild zu zeigen. Wieder wirkten auch hier Gemeindeglieder durch wertvolle musikalische Darbietungen mit (Violine: Frau Dr. Clavehn, Flügel: Dr. Clavehn). In einem Schlußwort faßte Pfarrer Mayer noch einmal das innere Ergebnis des Jahresfestes zusammen: das Jahresfest ist kein selbstgefälliges Rückwärtsschauen, sein Zweck ist, neue Kräfte zu sammeln zu weiterer Arbeit. Er schloß mit der Versicherung, daß Gemeinde und Mutterhaus auch weiterhin treu zusammenstehen wollen, eines dem andern helfend und seine Arbeit fördernd. Z.

*

* **Gastspiel des Balletts des Bad. Landestheaters Karlsruhe.** Das unter Leitung des Balletimeisters Harald Josef Fürstenau stehende Ballett wurde von der Freien Volksbühne E. V. Mannheim zu einem Gesamt-Gastspiel am Freitag, den 10. Mai im Nibelungensaal eingeladen. Neben einer Reihe von Einzel- und Gruppentänzen sieht das Programm die Tanzpantomime „Zirkus" mit der Musik von Ernst Toch, sowie das Ballett „Petruschka" von Igor Strawinsky vor. (Näheres siehe Anzeige.)

Aus dem Lande

sch. **Hockenheim**, 6. Mai. Ein ruhiger Sonntag, eine Seltenheit für Hockenheim, liegt hinter uns. Viele Hockenheimer besuchten die Mannheimer Maimesse und den Artillerietag in Karlsruhe; die Deutsche Jugendkraft maß sich in Kirrlach, der Obst- und Gartenbauverein unternahm einen Ausflug mit Auto nach Weinheim und Umgebung; die Arbeitsinvaliden tagten in Schwetzingen, die Kriegsbeschädigten in Ladenburg. Der Odenwaldklub wanderte im Neckartal, Fuß- und Handballspieler tagten an verschiedenen Orten und viele wanderten nach Talhaus hinaus, um das Tanzbein zu schwingen. So kam es, daß im Stadtgebiet verhältnismäßig wenig Verkehr herrschte, mit Ausnahme des Durchgangsverkehrs mit seinen vielen Kraftfahrzeugen, die wieder viel lästigen Staub aufwirbelten.

* **Neulußheim**, 6. Mai. **Zwischen Neulußheim und Waghäusel stürzte der Arbeiter Heinrich Getrost aus dem Zuge. Der Mann wurde erst am andern Morgen in schwerverletztem Zustande aufgefunden und mit dem Sanitätsauto nach Schwetzingen ins Krankenhaus gefahren.**

*Oberschefflenz (Amt Mosbach), 8. Mai. Im hiesigen Gemeindewald wurde der 59 Jahre alte Makler Ludwig Kanzmann erhängt aufgefunden.

Nachbargebiete

Von der Lokalbahn erfaßt

* **Ludwigshafen**, 8. Mai. Gestern abend gegen 9 Uhr wurde ein radfahrendes 21jähriges Dienstmädchen von hier in der Mundenheimerstraße, als sie neben dem von Mundenheim kommenden Lokalzug herfuhr, von diesem erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit schweren Verletzungen mußte sie ins Krankenhaus gebracht werden

Wieder zwei Todesopfer eines Motorradunglücks

* **Frankfurt a. M.**, 8. Mai. Ein Kaufmann aus Oberursel stieß mit seinem Motorrad mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Radfahrer, ebenfalls einem Oberurseler, zwischen Oberursel und Niederursel zusammen. Der Radfahrer war sofort tot, während der Motorradfahrer einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er wenige Stunden später gestorben ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Schweres Autounglück

* **Landau**, 8. Mai. Ein schweres Autounglück ereignete sich durch falsches Fahren am Dienstag abend beim sogenannten Landhaus bei Waldsheim. In einer starken Kurve wollte ein Personenkraftwagen einem Motorradfahrer, der auf der falschen Straßenseite einher kam, ausweichen und prallte dabei mit diesem zusammen. Der Motorradfahrer E. Balzer aus Mußbach wurde dabei weit in das Gelände geschleudert und schwer verletzt. Er erlitt neben schweren inneren Verletzungen einen komplizierten Oberschenkelbruch. In bewußtlosem Zustande wurde er ins Landauer Krankenhaus eingeliefert. Die Lenkerin des Kraftwagens war ohne Führerschein.

*

* **Neustadt a. d. H.**, 7. Mai. Gestern abend 7 Uhr brach im Dachgeschoß des Hinterhauses des Spenglermeisters Köllisch ein Brand aus, der so rasch um sich griff, daß das Dachgeschoß an drei Seiten in Flammen stand. Nach der Alarmfeuerwehr rückte sofort auch die Motorspritzenabteilung und die Stadtkompagnie aus, denen es nach einstündigem Bemühungen gelang, das Feuer zu löschen. Der Wasserschaden ist ziemlich hoch. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.30 Uhr morgens).

	Seehöhe m	Luftdruck in mm NN	Temperatur C	Niedrigste Nacht	Höchste Temp. vorher	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	8	19	4	still		wolkenl.		
Königstuhl	568	761,7	11	15	7	SO	leicht	halbbed.		
Karlsruhe	120	762,1	11	20	8	WNW	"	"		
Bad.-Bad	213	761,6	11	18	5	SO	"	heiter		
Villingen	780	764,5	6	13	2	S	"	halbbed.		
Feldbg. Hot	1275	636,0	4	8	3	"	"	halbbed.		
Badenweil.	—	761,9	12	16	8	still		halbbed.		
St. Blasien	780		5	11	2	W	leicht	heiter		
Höchenschw.										

Das über den britischen Inseln gelegene Tiefdruckgebiet, dessen Vorderseite uns wieder zunehmende Erwärmung bei südlicher Luftzufuhr brachte, wandert jetzt entlang der norwegischen Küste nach dem Nordmeer. Eine Randstörung, die sich über Südfrankreich entwickelt hat, wird voraussichtlich unsere Witterung vorübergehend beeinflussen. Nach stärkerer Erwärmung ist daher noch heute Bewölkungszunahme mit örtlichen Gewittern und nachfolgende Abkühlung zu erwarten.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, 9. Mai 1929: Nach kühler Nacht wieder zunehmende Erwärmung, zeitweise heiter und meist trocken.

Kölnische Illustrierte
Freitag neu!
Zu beziehen in der Hauptnebenstelle R 1, 9/11, in den Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20 und Meerfeldstraße 13, sowie durch unsere Trägerinnen

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 6, 1
Direktion Ferdinand Haas.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: A. E. Wirthner — Feuilleton: Dr. G. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Gymer — Gerichtl. und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Jakob Beuhl, sämtlich in Mannheim

Hier liegen triftige Gründe vor.
Eine eigentümliche Beobachtung. Wenn Sie Raucher fragen, weshalb sie diese oder jene Marke bevorzugen, so erhalten Sie die allgemeine Antwort: „Weil diese Zigarette mir schmeckt". Fragen Sie aber den Bulgaria-Raucher, weshalb er
BULGARIA-KRONE ZU 5 PFG.
nicht entbehren kann, so wird er Ihnen auf das bestimmteste sagen, daß er eine solche Qualität zu 5 Pfg. sonst nirgends gefunden hat. Vorräte hochedler bulgarischer Tabake und rationelle Herstellung in unserer modernen Fabrik ermöglichen diese Leistung.
5 ₰
BULGARIA
KRONE

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die Diskonto-Gesellschaft zur Lage

Reparationsfrage — Devisenmarkt und Geldmarktlage

Der letzte Wirtschaftsbericht der Disconto-Gesellschaft beschäftigte sich eingehend mit dem Komplex von Problemen, die die Undurchführbarkeit des Dawes-Abkommens geschaffen hat. Es heißt da: Die Unruhe am Devisenmarkt konnte im Entstehen beseitigt werden, als die Reichsbank bewies, daß sie in der Lage ist, auch in Zeiten anormaler Steigerung der Devisennachfrage allen an sie gestellten Anforderungen zu genügen. Der Dawes-Plan sieht für den Fall ungenügender Versorgung des deutschen Devisenmarktes ein Aufhören der Reparationsübertragungen vor. Die Stockung wäre längst eingetreten, wenn, wie es dem Sinne des Dawes-Planes entspricht, nur aus verdienten, nicht aber aus geliehenen Devisen Uebertragungen vorgenommen worden wären. Wenn so verfahren worden wäre, würde heute auch ein weit größerer Devisenvorrat für wirtschaftliche Zwecke zur Verfügung stehen. — Es stellt keine entmutigende Entwicklung dar, wenn der monatliche Durchschnittswert unserer Ausfuhr (ohne Reparationssachlieferungen) sich seit 1925 um rund 300 Mill. ℳ oder etwa 40 v. H. gehoben hat und seit Mitte vorigen Jahres 1 Milliarde und darüber erreicht. Sobald über den Ausgang der Pariser Konferenz und über die entscheidende Frage eines ausreichenden zukünftigen Transferschutzes Gewißheit besteht, dürfte die wieder anwachsende fremde Kreditgewährung an Deutschland und die beruhigte Stimmung des In- und Auslandes die Devisenlage schnell wieder normal gestalten. Allerdings wird das Bestreben der Reichsbank, ihre durch die Vorgänge der letzten Wochen stark geschwächte Position neu zu festigen, unter allen Umständen zu einer Politik entschiedener Kreditverknappung führen.

Giesches Erben und ihre neuen Magdeburger Pläne

Die Bergwerksgesellschaft Georg von Giesche's Erben in Breslau, die bisher, wohl mit Rücksicht darauf, daß die Anteile zum allergrößten Teile sich sämtlich im Familienbesitz befinden, einen Abschluß nicht veröffentlicht hat, legt zum ersten Male einen ausführlichen Bericht vor, der ihr letztes Geschäftsjahr 1928 umfaßt. Die Veranlassung, die Oeffentlichkeit besser als bisher zu unterrichten, dürften wohl die Magdeburger Pläne sein. Bekanntlich wird Giesche dort eine Zinkhütte errichten. Seit der Abtretung Ost-Oberschlesiens werden die Rohstoffe in Polen verhüttet, das frachtlich am günstigsten liegt. Hierdurch ist die deutsche Produktion an Zink auf 100 000 Tonnen jährlich gedrückt, während der Verbrauch 200 000 Tonnen beträgt. Die Magdeburger Hütte soll etwa 60 000 Tonnen Zink erzeugen, so daß der Einfuhrbedarf wesentlich geringer wird.

Die Förderung von Deutsch-Bleischarley, das wieder den Hauptteil der Einnahmen lieferte, an Zinkblende ging 1928 etwas auf 145 340 (147 095) Tonnen zurück, doch stieg der Absatz um etwa 6 v. H. Der Durchschnitts-Zinkpreis fiel auf 25,5 (28,9) Pfd. St. je Tonne. Die Heinitzgrube steigerte die Kohlenförderung auf 0,90 (0,84) Mill. To. Der Ausbau dieser Grube sei seit dem vorigen Jahre stark gefördert, die Aufwendungen sind, wie wir hören, auf etwa 12 Millionen ℳ zu beziffern. Das Ergebnis des Superphosphatwerkes in Schwoitsch litt unter der Auslandskonkurrenz und unter der Notlage der Landwirtschaft. Die Einnahmen aus der amerikanischen Beteiligung betragen wieder 7 v. H. aus den Vorzugsaktien. Die technische Reorganisation der polnischen Giesche-Gesellschaft wurde 1928 abgeschlossen.

Der Reingewinn ist etwas auf 277 (3,64) Mill. ℳ gestiegen. Die Anteilseigner erhalten kapitalertragssteuerfrei eine Ausbeute von 300 (240) ℳ je Anteil. Zu berücksichtigen ist, daß vorweg der Rücklage für Erneuerung und Erweiterung rund 2,6 Mill. ℳ überwiesen worden sind. Diese Rücklage erhält die Beträge, die die Gesellschaft als Gegenwert für die Substanzverminderung (infolge der Verminderung der Gruben, deren Ausbeutemöglichkeiten auf 90 Jahre geschätzt werden), zurückgestellt, soweit sie nicht zur Erstellung von Anlagen usw. verwendet worden sind.

Die Gesellschaft legt nicht eine Bilanz, sondern auf Grund ihres Statuts nur einen Rechnungsabschluß vor, in dem Anlagen und Betriebskapital nicht ausgewiesen werden. Die bemerkenswerteste Veränderung ist der Rückgang der amerikanischen Anleiheverpflichtungen auf (alles in Mill. ℳ) 21,42 (31,09). Kurzfristige Verbindlichkeiten haben sich gleichfalls, und zwar auf 18,06 (22,77) ermäßigt. Andererseits sind aber auch die Außenstände einschl. Bankguthaben wesentlich auf 7,45 (17,47) zurückgegangen, Beteiligungen werden mit 15,18 (16,86) bewertet. Dieses Konto enthält in der Hauptsache die 11 Mill. ℳ Dessauer Gas-Aktien, die die Gesellschaft für die Zeche Westfalen erhalten hat, sowie 98 000 (von insgesamt 200 000) Stück Shares der Silesian American Corporation.

Den Bau der Magdeburger Zinkhütte, der voraussichtlich 4—5 Jahre dauern wird, wird man selbst finanzieren, wozu der Erneuerungsfonds, der jetzt mit 10,29 Mill. ℳ dotiert ist, herangezogen wird. Um Schwierigkeiten zu vermeiden, die sich durch Schwankungen in den Erträgnissen ergeben könnten, hat man die Non Ferrum mit dem Sitz in Zürich gegründet, die notfalls bei der Finanzierung aushelfen sollen.

:?: Die Sanierung der Bergbau AG. Lothringen in Hannover. Die o. HV. genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß für 1928. Bei Erörterung des Antrages auf Herabsetzung des Grundkapitals von 80 auf 50 Mill. ℳ, wobei der Betrag der Kapitalsherabsetzung zu außerordentlichen Abschreibungen, zur Beseitigung des Aufwertungsausgleichskontos und für Rücklagen Verwendung finden soll, regte ein westdeutscher Aktionär an, eine schärfere Sanierung herbeizuführen. Der Lothringer-Konzern habe in den letzten Jahren zu große Expansions-Politik betrieben, wodurch das Bilanzbild ein äußerst gespanntes geworden sei. Angesichts der letzten Bilanzziffern erscheine ein Sanierungsgewinn von 30 Mill. ℳ zu gering, um eine Rentabilität der Gesellschaft sicherzustellen. Um eine gründliche Bereinigung und Konsolidierung zu erreichen, beantragt er eine Zusammenlegung im Verhältnis von 8:4. Die Verwaltung entgegnete, daß man hoffe, zu einer Schuldenverminderung zu gelangen. Auch bei den Tochtergesellschaften denke man zu einer Konsolidierung der Verhältnisse zu kommen. Die Verwaltungsanträge wurden hierauf einstimmig genehmigt.

:?: Emag Elektrizitäts AG. in Frankfurt a. M. — Dividendenerhöhung um 1 v. H. Der AR. schlägt der GV. am 29. Mai eine erhöhte Dividende von 8 (i. V. 7) v. H. vor. Die Gesellschaft war im abgelaufenen Geschäftsjahr gleichmäßig gut beschäftigt, und es konnte eine erhebliche Umsatzsteigerung erzielt werden. Im neuen Jahre sei der Auftragseingang größer als im Vorjahre.

*** Deutsche Continentale Gas-Gesellschaft in Dessau.** Wie von zuständiger Seite verlautet, ist die Bilanzsitzung für den 24. oder 25. Mai in Aussicht genommen. Bisher neigte man in Verwaltungskreisen zur Beibehaltung der vorjährigen Dividende von 8 v. H. Ob man in der Bilanzsitzung über diesen Satz hinausgehen wird, ist noch nicht zu übersehen.

*** Ausfall der Samstagsbörsen im Juli und August.** Die Börsenvorstände der Berliner und Frankfurter Börse beschlossen, die Wertpapierbörsen an den Samstagen in den Monaten Juli und August 1929 ausfallen zu lassen.

Gewinnsicherungen und nachlassende Auslandsaufträge

Mannheim fest

Die Börse war bei etwas lebhaftem Geschäft für Aktienwerte fest gestimmt. Interesse zeigte sich für Rheinelektra, die einen mehrproz. Kursgewinn zu verzeichnen hatten. Farben-Aktien zogen auf 254 an, ferner wurden Linoleum, Westeregeln, Südzucker und Waldhof höher notiert. Von Nebenwerten waren Mannheimer Gummi 1 v. H. fester, Enzinger wurden exkl. Dividende mit 76 notiert. Am Bankenmarkt wurden Pfälz. Hypotheken Bank in Anlehnung an ausw. Notizen höher notiert. Brauerei- und Versicherungsaktien unverändert. Von Rentenwerten war Neubesitz befestigt, dagegen 7 v. H. Baden Communal abgeschwächt.

Frankfurt freundlich, späterhin etwas nervös

Gleich zu Beginn der heutigen Börse machte sich, nachdem schon am Schluß der gestrigen Abendbörse Anzeichen hierfür vorlagen, eine freundlichere Stimmung bemerkbar. Man war, obwohl hauptsächlich von französischer Seite die Taktik angewandt wird, die Verhandlungen immer noch hinauszuziehen, da eine Uneinigkeit hinsichtlich der Verteilung der Annuitäten besteht, weiter optimistisch gestimmt, da man in Börsenkreisen der Ansicht ist, daß ein günstiges Endergebnis nicht mehr in Frage gestellt werden kann. Kurz vor Beginn des offiziellen Marktes setzte eine starke Aufwärtsbewegung ein, doch gaben die Kurse zur ersten Notiz wieder leicht nach, da eine Bestätigung von verschiedenen kursierenden Gerüchten ausgeblieben war. Das Geschäft nahm aber wieder recht lebhafte Formen an und Spezialwerte standen im Vordergrund. Besonderes Interesse wandte sich den Kaliwerten zu; Salzdetfurth gewannen 3½ v. H. Auch Elektroaktien waren wieder gefragt: Schuckert gewannen 4½, Siemens 3½ und Licht u. Kraft 3 v. H. Am Farbenmarkt konnten J. G. Farbenindustrie 3¾ v. H. höher eröffnen. Auch Zellstoffaktien waren mit plus 3½ v. H. etwas lebhafter gefragt. Montanwerte ohne nennenswertes Geschäft; die Kursbesserungen gingen hier bis zu 1½ v. H. Banken hatten nur geringen Umsatz, doch überwogen auch hier die Besserungen. Deutsche Linoleum ohne Geschäft, aber 1½ v. H. höher. Renten still; deutsche Anleihen unverändert. Im Verlaufe unterlag die Börse mehrfachen Schwankungen, teilweise lagen die Kurse weiter höher, doch gingen die Gewinne auf Gewinnmitnahmen bald wieder verloren, die Anfangsgewinne blieben jedoch erhalten. Teilweise lagen die Kurse sogar noch bis zu 2 v. H. über Anfang. Die Stimmung blieb freundlich. Eine gewisse Nervosität war nicht zu verkennen. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 8 v. H. unverändert.

Berlin nach festem Beginn zum Schluß abgeschwächt

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung. Die Kurse waren zwar nicht ganz so fest, wie man vorbörslich noch erwartete, die Gewinne aber gegen gestern mittag gingen immer noch bis zu 3 v. H. und vereinzelt darüber hinaus. Auch heute lagen Auslandsorders vor, jedoch nicht mehr ganz so viel wie gestern und vor allem nur für wenige Papiere. Die Börse selbst bekundete eher Abgabeneigung, da sie immer noch sehr vorsichtig operiert und gern, wenn auch kleine Gewinne mitnimmt. Im übrigen dürfte immer noch bei einigen Papieren ein ziemlich erhebliches Decouvert bestehen, sodaß es keine Schwierigkeiten macht, die Kurse mit geringen Anforderungen nach oben zu manipulieren. Die Beurteilung von Paris blieb weiterhin günstig und durch allgemein bessere Meldungen über Arbeitsmarkt, höhere Dividendenhoffnungen für die J. G. Farben und die wieder neu auftauchenden Umtauschgerüchte Siemens-Schucker usw. stimmulierten. Zu beachten bleibt unseres Erachtens aber immer noch der Geldmarkt, an dem auch heute noch keine Erleichterung eingetreten ist. Tagesgeld nannte man 8,5—10,5 und nur vereinzelt darunter mit 8 v. H., Monatsgeld war sogar eher noch steifer mit 9—10 v. H. Anleihen freundlich, Ausländer geschäftslos. Nach den ersten Kursen wurde die Tendenz unsicher und die Notierungen gaben meist leicht nach. Der Kassamarkt hatte sehr ruhiges Geschäft aufzuweisen, doch konnten sich zumeist kleine Kursbesserungen durchsetzen. Die Tendenz blieb bis zum Schluß unsicher und schwächer. Am Privatdiskontmarkt war wieder starkes Angebot, man sprach von ca. 20 Mill., die nur mit 25 v. H. abgenommen worden sein sollen, wobei die Reichsbank wieder unsicher war. Auch am Devisenmarkt verstimmte das Anziehen des Dollars, die Newyorker Diskontfrage ist wieder akut und die Spekulation schritt angesichts dieser Momente und in Anbetracht der morgigen Unterbrechung des Börsenverkehrs zu Realisationen. Die Börse schloß mit 1—4proz. Kursverlusten. — Devisen gegen Reichsmark waren nach dem gestrigen Rückgang wieder etwas gefestigt, der Dollar notierte 4,2100 nach 4,2145. Die europäischen Valuten blieben ziemlich unverändert, London und Paris eine Kleinigkeit schwächer, 4,8322 nach 4,8326, bezw. 390,75 nach 390⅞ gegen Newyork. Spanien nach der gestrigen Abschwächung erholt 33,90 nach 34,10 Londoner Usance. Termindevisen unverändert.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7½, Lombard 8½, Privat 7½ v. H.

Amtlich in R.-M. für	7. Mai G.	7. Mai B.	8. Mai G.	8. Mai B.	Parität M.	Diskont-sätze %
Holland 100 Gulden	169,26	169,60	169,34	169,68	168,84	5,5
Athen 100 Drachmen	5,455	5,465	5,455	5,465	5,455	9
Brüssel 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,48	58,58	58,47	58,59	58,355	4,5
Danzig 100 Gulden	81,66	81,82	81,59	81,85	81,555	7
Helsingfors 100 finnl. M.	10,584	10,604	10,588	10,608	10,512	7
Italien 100 Lire	22,085	22,105	22,07	22,11	22,025	7
Südslawien 100 Dinar	7,407	7,421	7,407	7,421	7,355	7
Kopenhagen 100 Kronen	112,23	112,45	112,29	112,51	112,05	5
Lissabon 100 Eskudo	18,78	18,82	18,90	18,94	17,48	5,5
Oslo 100 Kronen	112,29	112,51	112,31	112,55	111,74	5,5
Paris 100 Franken	16,455	16,495	16,455	16,495	16,445	3
Prag 100 Kronen	12,461	12,481	12,466	12,486	12,38	5,5
Schweiz 100 Franken	81,115	81,275	81,16	81,32	80,515	3,5
Sofia 100 Leva	3,044	3,050	3,044	3,050	3,017	9
Spanien 100 Peseten	60,69	60,81	60,06	60,18	69,57	5
Stockholm 100 Kronen	112,51	112,73	112,55	112,77	112,05	4,5
Wien 100 Schilling	59,135	59,255	59,195	59,315	58,79	7,5
Budapest 100 Pengö = 12 500 Kr.	73,37	73,51	73,40	73,54	72,89	8
Buenos-Aires 1 Pes.	1,771	1,775	1,771	1,775	1,788	10
Canada 1 Canad. Dollar	4,182	4,190	4,182	4,190	4,178	—
Japan 1 Yen	1,889	1,893	1,894	1,898	1,990	5,48
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,955	21,005	20,938	21,008	20,91	
Konstantinopel 1 türk. Pfd.	2,060	2,064	2,056	2,060	2,130	10
London 1 Pfd.	20,432	20,472	20,441	20,481	20,393	5,5
New York 1 Dollar	4,2105	4,2185	4,2125	4,2205	4,1780	5
Rio de Janeiro 1 Milreis	0,502	0,504	0,500	0,502	0,503	
Uruguay 1 Gold Pes.	4,076	4,084	4,076	4,084	4,321	

Berliner Metallbörse

8	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld
Januar	—,—	148,75	148,—	—,—	53,75	52,75	—,—	48,50	47,75
Februar	—,—	148,50	148,50	—,—	54,—	52,75	—,—	48,25	47,75
März	—,—	149,—	148,—	—,—	54,—	52,75	—,—	48,25	47,75
April	—,—	148,—	148,—	—,—	54,—	53,—	—,—	48,25	47,75
Mai	—,—	148,25	148,—	—,—	53,—	51,—	—,—	47,75	47,—
Juni	—,—	148,70	148,—	—,—	54,—	51,—	—,—	48,—	47,50
Juli	—,—	148,75	148,—	—,—	53,50	52,25	—,—	48,25	47,50
August	—,—	148,50	147,50	—,—	53,50	51,50	—,—	48,25	47,50
Sept.	—,—	149,—	148,—	—,—	53,—	51,50	—,—	48,25	47,75
Oktober	—,—	144,—	148,—	—,—	53,50	52,50	48,—	48,—	47,75
Nov.	—,—	140,—	148,—	—,—	53,75	52,50	—,—	48,—	47,75
Dez.	—,—	148,75	148,—	—,—	53,75	52,75	—,—	48,25	47,75

Elektrolytkupfer, prompt	171,50	Antimon Regulus	78 83
Orig. Hütten-Aluminium	190,—	Silber in Barren, per kg	75,75—77,50
dgl. Walz- u. Drahtbarren	194,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr	28,00—28,20
Hüttenzinn, 99 v. H.	360,—	Platin, dto. 1 gr	8—10
Reinnickel, 98—99 v. H.	—	Preise (ohne Edelmetalle) für 100 Kg	

Londoner Metallbörse

Metalle in £ pro t. Silber Unze nom. 1 37/40 fein. Platin Unze £

	7.	8.						
Kupfer Kassa	79,25	79,25	do. Elektrol.	84,75	84,75	Zink prompt	26,25	26,65
do. 3 Monate	7?,—	75,50	Zinn Kassa	197,6	201,2	Aluminium, Inl.	95,—	95,—
Settlement	79,25	79,—	do. 3 Monate	200,6	202,5	do. Ausl.	100,0	100,0
Kupfer elektrol.	84,75	84,75	do. Settlement	197,7	201,0	Quecksilber	22,2?	22,25
do. best selected	81	80,75	do. Banka	201,1	206,5	Antimon Reg.	56,—	55,—
do. strong sh.	112,0	112,0	do. Straits	199,2	203,5	Platin	13,88	13,88
			Blei prompt	24,25	24,25	Wolframerz	23,—	23,—
						Nickel, Inland	175,0	175,0
						do. Ausland	175,0	175,0
						Silber	—,—	—,—

*** Viehmarkt in Mannheim vom 8. Mai.** Zufuhr insgesamt 704 Stück. Im einzelnen wurden zugefahren und erlöst für 50 Kg. Lebendgewicht in ℳ: 19 Kälber, b) 82—84; c) 75—78; d) 64—70. 2 Schafe b) 54—58. 35 Schweine, c) 78—80; d) 77—78; e) 75—77. 546 Ferkel und Läufer, bis 4 Wochen 25—30; über 4 Wochen 32—40; Läufer 44 bis 56. 2 Ziegen. Marktverlauf: Mit Kälbern und Schweinen lebhaft ausverkauft, mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	7.	8.
6% Bad. St.-A. 27	75,—	75,—
7% Bad. Kom. Gd. 26	86,—	—
8% [illegible]	90,50	90,50
10% Rhm. Gold	101,0	101,0
8% " Gold	81,—	81,—
6% " Gold	74,—	74,—
6% Farben Obl. 28	130,0	130,0
Badische Bank	163,0	163,0
Pfälz. Hypoth. B.	144,0	149,0
Rh. Hypoth. B.	154,0	154,0
Rh. Creditbank	123,5	123,5
Südd. Discont	131,0	131,0
Durlacher Hof	135,0	135,0
Eichbaum	300,0	300,0
Ludwigsh. A. Br.	218,0	213,0
Pfälz. Brauerei	136,0	136,0
Schwartz Storch.	194,0	194,0
Werger Brauerei	205,0	105,0
Bad. Assekuranz	—,—	—,—
Continent. Vers.	81,—	81,—
Mannh. Versich.	136,0	136,0
A.-G. f. Seilind.	68,—	68,—
Brown, Boveri	140,0	140,0
Daimler-Benz	55,—	55,—
Deutsche Linol.	342,0	340,0
Enzinger Union	81,—	78,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	255,0	254,0
10% Grkr. Ld. Obl.	125,0	125,0
15% " " Obl.	140,0	140,0
Karlsr. Näh. Haid	35,—	35,—
C. H. Knorr	187,0	187,0
Konservenbr. Braun	76,—	76,—
Mannh. Gummi	42,—	42,—
Neckarsulm. Fhrz.	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
Portl. Zem. Heidb.	147,0	147,0
Rh. Elektr. A.-G.	160,0	160,0
Rheinmühlenw.	—,—	—,—
Südd. Zucker	150,0	153,0
Verein dtsch. Oelf.	72,—	72,—
Wayß & Freytag	127,0	127,0
Zellstoff Waldhof	256,0	257,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	7.	8.
6% Reichsanl.	87,25	87,25
5% " 27	51,80	51,80
Ablösungsch. 1	10,45	10,35
ohne	55,50	54,50
D. Werth. (Gold)	—,—	—,—
D. Schutzgeb.	—,—	—,—
4% Schatz. 14	4,90	—,—
8% Ludwigsh. 26	90,—	90,—
10% Rhm. Gd. 23	101,0	101,5
8% " " 26	51,50	51,50
8% " " 27	—,—	—,—
6% Grkr. Mh. 23	75,—	75,—
5% Preuß. Kal.	—,—	—,—
5% Preuß. Rogg.	9,25	9,25
5% Bad. Holzwert	—,—	7,02
8% Grkr. M. abg.	14,35	14,15
5% Rh.-M.-Don.	69,—	69,—
7% Bad. Kom. Gd.	85,—	84,50
8% Pfälzer	94,—	94,—
8% Rh. Hyp.	74,75	74,75
8% " " R. 5-8	74,75	74,75
7% " " 10-11	85,50	85,50
6% " " 11-13	83,—	83,—
4½% Rhein. Hyp.	75,30	75,80
4½% Pfälz. Hyp.	75,60	75,60
4½% Südd. Bod.	74,50	74,50
4½% Mannheim	78,50	78,—
4½% Dt. Hyp. Bk.	72,25	72,25

Bank-Aktien

	7.	8.
Allg. D. Credit	134,5	136,0
Badische Bank	163,0	163,5
Barmer Bankv.	128,0	127,0
Bay. Hyp. u. Wbk.	147,7	148,5
Com. u. Privatb.	188,5	186,5
Darmst. u. Nat.	263,0	263,0
Deutsche Bank	162,2	162,6
D. Effekten Bank	139,0	139,0
D. Hyp. u. Wechs.	127,0	127,0
D. Ueberseebank	100,0	99,65
D. Vereinsbank	103,7	103,7
Disconto-Ges.	153,0	153,0
Dresdner Bank	156,5	156,5
Frankf. Bank	106,0	105,5
Frkf. Hyp.-Bk.	137,5	137,7
Metall. u. M.-B.	—,—	—,—
Mitteld. Cr.-B.	189,0	185,0
Nürnbg. Vereinb.	150,0	150,0
Oest. Cred.-Anst.	32,50	32,15
Pfälz. Hyp.-Bk.	149,0	140,0
Reichsbank	311,0	313,5
Rhein. Creditbk.	123,0	123,5
Rhein. Hyp.-Bk.	154,0	153,0
Südd. Boden-C.	182,0	180,0
Südd. Discont	130,0	130,0
Wiener Bankver.	13,15	13,15
Württ. Notenbk.	180,5	181,0
Allianz	250,0	250,0
Frankf. Allg. Vers.	906,0	905,0
Frkf. R. u. Mitv.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-G.	132,0	—,—

Transport-Aktien

	7.	8.
Hapag	—,—	—,—
Heidelb. Straßb.	50,—	—
Nordd. Lloyd	114,5	114,0
Oesterr. St.-B.	—,—	11,60

Montan-Aktien

	7.	8.
Eschweil. Bergw.	204,0	213,0
Gelsenk. Bergw.	130,0	128,0
Harp. Bergbau	—,—	—,—
Ilse Bgb. St. A.	213,5	212,5
Kali Aschersleb.	230,0	231,0
Kali Salzdetfurth	385,5	381,0
Kali Westeregeln	267,0	—,—
Klöckner	—,—	140,5
Mannesm.-R.	116,0	116,0
Mansfeld Bgb.	—,—	—,—
Otavi-Minen	—,—	67,50
Phönix Bergbau	90,—	—,—
Rhein. Braunk.	284,0	—,—
Rheinstahl	—,—	—,—
Salzw. Heilbr.	240,0	240,0
Tellus Bergbau	118,0	118,0
Ver. Laurahütte	68,—	69,50
Ver. Stahlwerke	—,—	—,—

Industrie-Aktien

	7.	8.
Aschb.-Mannh.	200,0	200,0
Henninger B. St.	171,0	172,0
Löwen München	287,0	—,—
Mainzer Br.-A.	225,0	225,0
Schöfferh. Binding	348,0	347,0
Schwartz-Storch	183,5	183,5
Werger	208,0	208,0
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	—,—	50,—
A. E. G. St.-A.	172,5	171,5
Aschaff. Buntp.	163,5	163,0
Bb. Masch. Durl.	140,0	145,0
Bad. Uhren	5,50	5,40
Bergm. Elektr.	—,—	215,7
Bemb.-Bdg. Cel.	68,—	68,—
Brown Boveri	140,0	141,7
Cement Heidelb.	147,0	146,5
" Karlstadt	177,0	180,0
Chade	442,0	442,0
Chamott. Annaw.	106,0	105,0
Chemische Albert	70,—	—,—
Gb. Brockhaus	101,0	100,2
Daimler Benz	55,—	54,—
Dt. Atlant.-T.	120,0	120,0
Dt. Eisenhandel	—,—	—,—
Dt. Erdöl	115,0	—,—
D. Gold- u. S.-Anst.	168,0	165,0
Dt. Linoleum	345,5	346,0
Dt. Verlag	231,0	231,0
Dresd. Schnellpr.	113,0	113,0
Dürkoppwerke	25,—	25,—
Düssel. Kal. Düren	58,—	58,—
Dyckerh. & Widm.	113,5	112,0
Eisen Kaiserl.	8,20	8,20
Elektr. Licht u. K.	215,0	213,0
Elektr. Lieferung	158,0	158,7
Emag Frankf.	63,—	90,—
Enzinger-Union	80,—	75,50
Eßlinger Masch.	41,—	41,—
Ettling. Spinn.	210,0	210,0
Faber & Schleich	116,0	116,5
Fahr Gebr. Pirm.	—,—	—,—
J. G. Farben	251,2	252,0
6% " Bonds	132,0	132,5
Feinmech. Jetter	90,50	85,—
Felt. Guilleaume	—,—	—,—
Frankfurter Gas	136,5	136,5
Frkf. Pok. & Wit.	54,—	54,75
Gesfürel	227,0	227,7
Goldschmidt Th.	81,95	82,75
Gritzner M. Durl.	86,75	—,—
Grün & Bilfinger	173,0	173,5
Hald & Neu	34,75	34,75
Hanfwerk. Füssen	90,—	89,—
Hilpert Armat.	88,75	89,—
Hirsch Kupf. u. M.	—,—	—,—
Hoch- u. Tiefbau	91,—	91,—
Holzmann, Phil.	118,7	—,—
Holzverkohl.-J.	90,75	91,50
Inag Erlangen	35,—	35,—
Junghans St. A.	64,—	64,50
Kamm. Kaiserlsl.	177,0	—,—
Karlsruhe Rud.	215,0	216,0
Klein, Sch. & Beck	94,50	94,50
Knorr, Heilbr.	168,0	170,0
Konserv. Braun	75,—	74,50
Krauß & Co. Lok.	58,—	58,—
Lahmeyer & Co.	—,—	165,5
Ludwigsh. Walz.	115,0	115,0
Mainkraftwerke	107,0	106,0
Metallg. Frankf.	130,0	130,0
Miag Söhne	62,—	62,—
Miag. Mühlb.	141,7	—,—
Moenus St.-A.	38,—	38,—
Motoren Darmst.	18,—	18,50
Motoren Deutz	62,50	62,—
Motor Oberurs.	—,—	62,—
Neckarsulmer Fz.	—,—	—,—
Peters Union Frk.	122,0	122,0
Pf. Nähm. …	27,—	27,—
Rein. Gebb. & Sch.	—,—	—,—
Rheinelektr. St. A.	78,50	78,50
" Vz. A.	162,5	168,5
Roeder, Gebr. D.	111,5	110,0
Rütgerswerke	—,—	—,—
Schlinck & Co. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frkth.	68,—	69,—
Schramm Lack.	111,8	—,—
Schuckert, Nbg.	—,—	245,?
Schuhf. Berneis	60,—	60,—
Seilindustr. Wolff	68,—	58,—
Siem. & Halske	382,0	—,—
Südd. Zucker	151,7	151,5
Tricot Besigheim	—,—	—,—
Ver. Chem. Ind.	—,—	90,50
Ver. deutsch. Oelf.	71,—	71,—
Ver. [illegible]	121,0	122,0
Ver. Ultramarin	148,2	—,—
Ver. Zellst. Berl.	—,—	108,0
Vogtl. Masch. St.	66,25	65,50
Voigt & Haeffner	205,0	205,0
Volth. Seil. u. K.	72,—	72,—
Wayß & Freytag	127,7	126,5
W. Weiß	118,0	117,0
Zellstoff Aschaffbg.	—,—	189,8
" Memel	133,5	134,?
" Waldhof	257,0	258,7
Zuckerf. Frankenth.	90,—	90,—
Rastatter Wagg.	16,—	16,—

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	7.	8.
6½% Anl. Ablösungssch. I	38,75	39,—
6½% " II	19,25	19,15
Goldanleihe	96,90	96,70
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgsch.	52,—	51,90
ohne Ablösgsch.	10,25	10,75
8% Bad. Kohlen	—,—	—,—
6% Grkr. Mh. R.	15,30	15,30
5% Dtsch. Kaliani.	8,99	8,99
5% Roggenwert.	10,—	10,—
5% Roggenrenten	8,60	8,70
5% Landsch. Rog.	8,?4	8,54
5% Mexikaner	38,15	38,15
4½% Türk. Bb. Anl.	8,85	8,90
4% " Bagd.-Eis. I	8,70	8,85
4% " " II	8,10	8,90
4% " unif. Anl.	18,40	—,—
4% " Zollobl. 1911	9,20	9,?
" …	15,—	15,50
4½% Ung. Staatsr.	17,85	18,15

Transport-Aktien

	7.	8.
Schantungbahn	4,75	4,85
AG f. Verkehrsw.	168,2	168,0
Allg. Lok. u. Str.	171,7	172,5
Südd. Eisenbahn	124,2	—,—
Hapag	121,?	120,2
Hbg. Südamerika	190,0	—,—
Hansa Dampfsch.	160,0	171,0
Nordd. Lloyd	114,?	113,5
Verein. Elbeschiff.	36,—	36,25

Bank-Aktien

	7.	8.
Bank f. el. Werte	145,5	149,?
Bank f. Brauind.	163,0	167,?
Bayer. Bankver.	147,5	[illegible]
Berl. Handelsg.	214,0	214,?
Comm. u. Privatbk.	188,0	186,0
Darmst. u. Nat.-B.	260,0	261,0
Dt. Asiatische Bk.	41,—	41,—
Deutsche Bank	162,1	162,0
Dtsch. Ueberseebk.	100,0	100,?
Disconto Comm.	153,?	153,?
Dresdner Bank	156,?	156,2
Mitteld. Kredit.	184,5	183,?
Oesterr. Credit	32,25	32,—
Reichsbank	311,0	312,?
Rhein. Creditbk.	123,4	123,?
Südd. Disc.-Ges.	130,0	130,?
Frankf. Allgem. Stück zu 400	966	966

Industrie-Aktien

	7.	8.
Accumulatoren	156,0	15?
Adlerwerke	47,—	43,?
Alexanderwerk	40,—	40,—
Allg. Elektr.-G.	171,?	171,7
Allg. Berl.-G.	181,?	181,?
Ammendorf Pap.	1?4	161,0
Anhalt. Kohl.	90,—	90,—
Aschaffbg. Zellst.	188,0	188,5
Augsb.-N. Masch.	75,—	—,—
Balcke Maschin.	129,0	128,0
Bast Nürnberg	210,5	210,?
J. P. Bemberg	346,0	341,?
Bergmann Elekt.	218,5	216,?
Berl.-Gub. Hut	301,0	300,0
Berl. Karlsr. Ind.	60,50	59,50
Berliner Maschb.	72,25	74,—
Braunk. u. Briketts	182,0	181,?
Br.-Brisch. Oel	69,75	68,75
Bremer Vulkan	120,0	120,0
Bremer Wolle	180,0	180,5
Brown, Bov. & Cie.	141,0	140,7
Buderus Eisenw.	72,—	71,25
Charlott. Wasser	111,5	113,?
Chem. Heyden	93,50	94,—
Chem. Gelsenk.	71,50	70,50
Chem. Albert	71,—	71,—
Concord. Spinn.	92,—	93,25
Conti-Caoutch.	165,5	165,?
Daimler Benz	55,50	54,—
Dessauer Gas	208,5	203,?
Dtsch.-Atlant.-T.	122,0	121,?
Deutsche Erdöl	115,0	116,0
Dtsch. Gußstahl	68,—	67,75
Deutsche Kabelw.	58,50	58,—
Dtsch. Maschinb.	51,—	51,25
Dtsch. Steinzg.	129,0	129,0
Deutsche Wolle	23,—	22,75
Dtsch. Eisenhdl.	80,—	80,25
Deutsche Linol.	343,5	345,0
Dresd. Schnellpr.	113,?	113,5
Dürener Metall	180,0	180,0
Dürkoppwerke	24,25	25,—
Dynamit-Trust	113,0	118,?
Elektr. Lieferung	158,5	158,7
Elektr. Licht u. K.	212,5	215,?
Enzinger-Union	81,75	79,60
Eschw. Bergwerk	205,0	209,1
Essener Steinkohl	118,5	118,0
Fahlb. List & Co.	86,50	86,20
J. G. Farben	250,?	254,0
Feldmühle Pap.	199,5	201,?
Felten & Guill.	143,6	142,?
Frankfurter Gas	138,?	138,?
G. Fräber	134,0	145,?
Gaggenau B.-A.	5,75	5,2?
Gebhardt Textil	—,—	88,—
Gelsenk. Bergw.	131,0	130,5
Genschow & Co.	98,—	94,—
Germ. Portl.-Z.	182,0	182,0
Gerresheim Glas	136,0	—,—
Ges. f. elkt. Unt.	228,0	227,0
Gebr. Goedhardt	2?1,0	201,0
Goldschmidt Th.	83,25	83,—
Gritzner Masch.	86,50	86,50
Gebr. Großmann	[illegible]	53,—
Grün & Bilfinger	172,?	172,5
Gruschwitz Textil	58,25	56,—
Hackethal Draht	88,—	88,—
Hallesche Masch.	104,2	104,0
Hammersen Spinn.	135,2	135,?
Hann. M. Egest.	47,—	48,—
Harb.-Wien Gum.	77,85	77,50
Harpener Bergb.	133,0	134,8
Hartm. Maschin.	—,—	10,25
Hedwigshütte	90,85	90,85
Hilpert Masch.	80,—	80,—
Hindrichs Auff.	90,50	90,—
Hirsch Kupfer	131,5	131,0
Hirschberg Leder	98,—	130,0
Hoesch Eisen	119,0	119,0
Hohenlohewerke	87,50	89,—
Phil. Holzmann	116,5	115,0
Horchwerke	100,7	98,75
Ilse Bergbau	212,0	212,0
H. Jüdel & Co.	140,5	147,5
Gebr. Junghans	63,50	63,50
Kahla Porzellan	80,—	81,65
Kaliw. Aschersl.	237,5	239,7
Karstadt	216,5	215,3
Klöcknerwerke	103,5	102,0
C. H. Knorr	169,0	174,0
Koehlm. & Jourd.	55,50	55,—
Gebr. Körting	68,75	68,25
Kraus & Co. Lok.	61,75	61,—
Kronprinz Met.	68,50	69,75
Kyffhäuser-Hütte	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	165,5	165,?
Laurahütte	67,25	69,75
Linde's Eis	173,0	172,0
Carl Lindström	900,?	885,0
Lingel Schuhfab.	48,50	48,—
L. Loewe & Co.	214,0	209,7
C. Lorenz	183,5	184,0
Lüdenscheid Met.	96,—	96,—
Magirus A.-G.	35,—	35,—
Mannesmann	117,7	117,0
Mansfelder Akt.	128,5	129,0
Markt- u. Kühlh.	135,0	135,?
Masch. Buckau-W.	121,8	121,7
Maximilianshütte	190,0	190,?
Mech. Web. Lind.	152,0	151,?
Miag Söhne	—,—	—,—
Miag-Mühlen	132,6	124,?
Mix & Genest	103,0	103,0
Motoren Deutz	63,25	63,25
Mühlheim Bergw.	104,5	106,7
Neckarsulm. Fhrz.	15,—	15,—
Nordd. Wollkäm.	161,0	159,?
Oberschl. E.-Bed.	82,—	82,?
Oberschl. Koksw.	103,0	106,?
Orenst. & Koppel	91,50	92,—
Ottowerke	248,0	24?
Phönix Bergbau	88,25	88,?
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	75,50	73,—
Reisholz Papier	240,0	237,0
Rheinfelden Kraft	166,0	164,0
Rhein. Braunk.	285,7	285,2
Rhein. Chamotte	79,25	79,75
Rhein. Elektrizit.	164,5	163,0
Rheinstahl	128,5	119,5
Riebeck Montan	140,0	147,5
Rositzer Zucker	37,50	40,—
Rückforth. Ferd.	73,—	73,15
Rütgerswerke	90,85	91,25
Sachsenwerk	167,?	168,0
Salzdetfurth	—,—	385,5
Sarotti	171,7	171,8
Schubert & Salzer	197,?	194,5
Schuckert & Co.	246,0	246,8
Schultheiß Patzh.	290,7	285,9
Siem. & Halske	381,?	384,7
Sinner A.-G.	125,0	125,0
Stoehr Kammg.	173,0	174,7
Stoewer Nähm.	17,—	16,60
Stolberger Zink	176,5	176,5
Südd. Immobil.	65,—	65,—
" Zucker	150,0	151,0
Telefb. Berliner	48,—	57,—
Thoerls Oelfabr.	82,—	81,50
Leonh. Tietz	184,5	188,0
Transradio	145,?	147,0
[illegible]	174,?	174,0
D. G. Fkf. Gummi	84,25	83,75
Ver. Chem. Charl.	68,50	70,—
V. Dtsch. Nickelw.	170,5	170,2
V. Glanzst. Elbf.	443,?	447,0
V. Schuhf. …	[illegible]	59,75
V. Stahlwerke	[illegible]	92,25
V. Stahl. v. d. Zyp.	[illegible]	177,5
Ver. Ultramarin	[illegible]	131,0
Vogel Telegraph.	[illegible]	72,50
Vogtländ. Masch.	[illegible]	68,50
Voigt & Haeffner	[illegible]	205,0
Wanderer Werke	79,50	79,75
Westeregeln Alkal.	248,7	245,0
Wicking Cement	153,5	153,0
Wiesloch Tonw.	120,5	120,5
Wissener Metall	125,?	125,0
Wittener Gußst.	47,—	47,—
Zellstoff Verein	107,5	108,0
Zellstoff Waldhof	254,5	257,5
Otavi Minen	67,—	66,85

Freiverkehrs-Kurse

	7.	8.
Petersb. J. Hdbk.	3,15	3,05
Russenbank	1,80	1,80
Deutsche Petrol.	64,50	64,50
Hellberg	—,—	—,—
Adler Kali	—,—	—,—
Diamond	23,85	23,85
Hochfrequenz	108,5	104,0
Krügershall	216,0	213,0
Rossenburg	—,—	—,—
Slomann Salpet.	90,—	90,—
Gubler Phosph.	—,—	28,—
Ufa	90,—	90,—

MARCHIVUM

Mannheimer Frühjahrs-Pferderennen

Voraussichtliche Starter und Voraussagen

Auch der dritte Tag dürfte sportlich auf hoher Stufe stehen, wird an diesem Tage doch der Rheingoldpokal und der Rosengartenpreis gelaufen. In diesem Rennen findet sich eine Anzahl sehr guter Pferde vor, wie sie selten hier nach Mannheim kommen. Der Boden, der etwas zur Härte neigt, steht unter dauernder Berieselung, so daß sich das Gelände morgen wie gewohnt in idealer Verfassung befinden wird. Die einzelnen Prüfungen sind gut besetzt, es stehen interessante Entscheidungskämpfe bevor. Die Liebe des Mannheimer Publikums zu seinen Rennen sollte auch diesem Tage zum Gelingen verhelfen.

1. Lindenhof-Rennen. 3000 M. 1200 Meter. Für dreijährige inländische Pferde (13 Unterschriften, von denen 10 stehen geblieben).

Als bestimmte Starter haben zu gelten:

Herrn A. Daubs bbr. H. Palgulli, 56 Kilo — Gabl
dess. br. W. Leubelfing, 50 Kilo — Matz
Frau Irmgard von Opels F.H. Mossuk, 55,5 — Narr
Herrn W. Pfeiffers F.H. Numantia, 58 Kilo — H. Morawetz

Trotz seiner vier Starter ist hier eine interessante Entscheidung zu erwarten. Numantia, die in dem von ihrem Stallgefährten O.K. gewonnenen Rennen sehr ansprechend lief, aber nicht gewinnt war, dürfte hier eine weit bessere Vorstellung geben. Dasselbe ist betreffs des Reiters von Mossuk zu sagen. Der F.H., der jetzt auf der Höhe seiner Form ist, sollte der zu schlagende Gegner sein. Die verbündeten Palgulli und Leubelfing sind scheinbar noch nicht weit genug. Unsere Meinung

Mossuk vor Numantia

•

2. Feldberg-Hürdenrennen. Ausgleich II. 3000 Mk. 2800 Meter. (21 Unterschriften, von denen 13 angenommen).

Herrn A. Baer und A. Soherrs F.H. Mylord II, a., 69,5 — W. Heuer
Herrn O. Ehrentrauts br. St. Creta, 4j., 64 — Ch. Seiffert
Herrn J. Kirchhoffers Sch.-W. Turned up, 6j., 61 — Regler
Herrn H. Ludwigs br. H. Songe d'Or, a., 61 — Bruno Nowak
Herrn Dr. F. Mercks dbr. H. Florimel, a., 70 — Albers
Herrn J. Sechsers schwbr. W. Countryside, a., 61 — Keil

Countryside lief zuletzt in Frankfurt hervorragend und wurde nur knapp geschlagen. Er hätte damals schon gewonnen, wenn ihn sein Reiter früher in die Entscheidung gebracht hätte. Der Stall ist bewußt auf dieses Rennen gegangen und wer Countryside schlägt, dürfte der Sieger dieses Rennens sein. Dies wäre am ersten Florimel zuzutrauen. Der Franzose, ein Alcantra II-Sohn, ist wie alle seine Geschwister als Steepler gezogen und konnte, wie alle seine Geschwister, sehr viel laufen. In Frankfurt ging der Hengst vorzüglich, bis er am Wassergraben einen schweren Fehler machte. Er wurde dann nicht mehr forciert, sah aber bis zu diesem Zwischenfall wie der Sieger aus. Das Laufen von Creta hinter Original sollte man nicht als Maßstab ihres Könnens anwenden. Ihr Reiter setzte sofort die Hände ab, als die Ueberlegenheit des nachherigen Siegers feststand. Wir können den eindrucksvollen Sieg der Stute in einem Hürdenrennen in Frankfurt, wo es ihr gelang, Seppl II und Vimon zu schlagen, nicht vergessen. Turned up war in eben angeführtem Rennen stets dem Fahrwasser der Stute gefolgt, büßte allerdings durch die geworfene letzte Hürde seine glänzende Chance ein. Mylord II braucht tiefen Boden. Wir gehen mit

Countryside vor Florimel und Creta.

•

3. Schluchsee-Rennen. Verkaufs-Rennen. 3000 Mk. 1450 Meter. 20 Unterschriften, von denen 14 stehen geblieben.

Herrn A. Daubs dbr. Stute Mission, 5j., 58,5 — Narr
Herrn W. F. Gammerdingers br. St. Farmerin, 6j., 55 — x
Herrn A. Mätzigs br. St. Heilige Johanna, 4j., 54 — x
Herrn S. Schmidts F.H. Gieselher, a., 56 — Matz
desselben F.H. Lustgarten, a., 56 — x
Herrn J. Sechsers schwbr. W. Dollar, a., 60,5 — Gabl
Herrn Chr. Trautweins F.St. Goldelse, a., 54,5 — Aschenbrenner

Mission lief in ihrem letzten Rennen gleichmäßig gut. Die Stute trägt ein faires Gewicht und sollte hier endlich zu dem schon lange verdienten Erfolge kommen. Dollar muß in der letzten Zeit allzu viel laufen und konnte bei seinem letzten Start weniger gefallen. Von den beiden Stallgefährten ist Lustgarten der bessere. Sein letzter Galopp war gut, auch sagte dem Cardard-Sohn die Strecke zu. Er dürfte für eine Ueberraschung in Frage kommen. Unsere Meinung ist

Mission vor Lustgarten und Dollar

•

4. Rheingold-Pokal-Jagdrennen. Ehrenpreis und 4500 Mk. 3400 Meter. (24 Unterschriften, von denen 21 stehen geblieben).

Herrn J. Bührers br. St. Marchesa, 5j., 64 — Oertel
Herrn E. S. Fürstenbergs F.W. Atout König, 5j. 50 — F. Luber
Frhr. K. von Moreans dbr. H. Goldener Frieden, 5j., 64 — W. Heuer
Herren A. und J. Pfaffs schwbr. St Hofgräfin, 4j. 58 — O. Pfeiffer
Herrn E. Strattmanns br. HO. Grenzschutz, a., 70 — H. Weber

Marchesa, die bereits ihr Können über Sprünge unter Beweis gestellt hat und zu unseren besten Jagdpferden gerechnet wird, hat ein relativ günstiges Gewicht und in Oertel einen klassischen Reiter im Sattel. Die Stute lief bereits in diesem Jahre sehr achtbar und marschierte auf dieses Rennen. Sie ist allerdings noch gegen keinen ihrer heutigen Gegner gelaufen, so daß es eine Elle zwischen diesen Pferden nicht gibt. Ebenfalls findet sich Grenzschutz, der wohl zur Zeit beste Steepler Westdeutschlands, am Start ein. Der etwas eigenwillige Bursche ist ein hervorragender Springer und sollte der heutige Kurs ganz seinem Geschmack entsprechen. Grenzschutz ist bestens auf dem Posten und sollte wohl der schärfste Gegner für Marchesa sein. Hofgräfin, eine etwas leicht erscheinende Stute, konnte Fu schlagen, der ein Sohn der berühmten Steeplerkönigin Fustanella ist und seine beiden ersten Starts im Leben in diesem Jahre zu verblüffend leichten Siegen gestaltete. Der Erfolg kam ganz unerwartet und war leicht erfochten. Die Stute hat ihr letztes noch nicht gezeigt und ist die interessanteste Gestalt in diesem Rennen. Atout König gewann bereits ein kleines Rennen in Strausberg, ist eigens für dieses Rennen hierher entsandt und befindet sich zur Zeit in glänzender Kondition. Goldener Frieden konnte vorjährig bei 23 Start 8 Rennen gewinnen und sich viermal plazieren; wenn er in seinem letzten Rennen ausbrach, bewies er damit nur, daß er kein Herrenpferd ist. Er wird unter einem Jocken eine ganz andere Vorstellung geben. Eine Entscheidung fällt hier sehr schwer, wir gehen mit

Marchesa vor Grenzschutz und Hofgräfin

•

5. Rosengarten-Preis. Ehrenpreis und 4300 Mk. 1600 Meter. (24 Unterschriften, von denen 19 stehen geblieben).

Herrn A. Daubs br. H. Pour le merite, 4j., 60 — Narr
Herrn J. Haucks br. H. Perfekt, 6j., 55 — Klostermeier
Herrn C. Schweizers dbr. St. Bardenland, 9j., 49 — Matz
Herrn O. Silbernagels br. H. Teukros, 4j., 55,5 — M. Braun

Hier hat die Teilnahme von Pour le merite fast alle Gegner abgeschreckt. Der Hamburger Frühjahrs-Ausgleichssieger ist hier kein Unbekannter, gewann er doch im Vorjahre auf gleicher Bahn den Prüfungspreis. Er ist so hervorragend in Form, daß an seinem Siege nicht gezweifelt werden kann. Allerdings könnte Teukros den Pergolese-Sohn etwas zum Strecken bringen. Perfekt und Bardenland sind nicht gut genug. Unsere Meinung

Pour le mérite vor Teukros

•

6. Schwarzwald-Jagdrennen. 3000 Mk. 3700 Meter. (10 Unterschriften, von denen 10 stehen geblieben).

Herrn A Baer und A. Soherrs br. St. Kabalia, 5j., 71 — W. Heuer
Herrn Dr. H. v. Bosses br. St Schwälbchen, 5j., 64 — Keil
Herrn J. Edes F.W. Meldereiter (Hbl.), a., 68 — F. Michaelis
Herrn R. Mätzigs br. St. Mühclod, 4j., 56 — x
Herrn Dr. F. Mercks br. H. Aviator, a., 69 — Albers
Frau O. Münchs br. St. Feuermal, 6j., 71 — Machan
Herrn B. Roßkats S.St. Toga, a., 65 — F. Lüders

Kabalia gewann am Dienstag in leichter Manier, allerdings dürfte es die Stute hier nicht so leicht haben. In Feuermal erwächst ihr ein scharfer Gegner. Letzterer ist vorzüglich auf dem Posten, für

Deutschland studiert amerikanisches Sportwesen

Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, der Vorsitzende und Dr. h. c. Karl Diem, der Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, haben sich nach Amerika eingeschifft. Die beiden Organisatoren des deutschen Sports haben die Absicht, die Sportplätze Amerikas zum besonderen Gegenstand ihres Studiums zu machen. Unser Bild zeigt Exc. Lewald (links) mit Dr. Diem an Bord des Hapag-Dampfers „Albert Ballin".

dieses Rennen gearbeitet und sollte der voraussichtliche Sieger sein. Toga hat eine gute Form, allerdings läßt sich der Wert derselben gegen ihre heutigen Gegner schlecht abschätzen. Von den Übrigen sei noch Aviator genannt. Der Fervorsohn kommt jetzt in Schwung und dürfte schon ein Wort mitzureden haben. Wir gehen mit

Feuermal vor Toga und Kabalia

•

7. Bodenseerennen. Ausgleich III. 3000 Mk. 2000 Meter. (22 Unterschriften, von denen 18 angenommen.)

Herrn A. Baers und H. Soherrs br. St. Patriotin, 5j., 61,5 — Albers
Herrn Dr. von Bosses br. St. Malado, 4j., 49 — Matz
Herrn A. Daubs dbr. W. Falkner, 5j., 60 — Narr
Herrn W. F. Gamerdingers dbr. St. Eleonore, 6j., 49 — x
Herrn J. Kirchhoffers F.W. Kapuziner, 5j., 57,5 — Regler
Herrn J. Kulischinskys br. W. Mudcar, 6j., 56 — Gabl
Frau O. Münchs br. W. Albana, 6j., 50 — x
Herrn E. Strattmanns br. H. Scharfenberg, a., 58,5 — Ungerer

Ein gut gelungener Ausgleich. Falkner ließ letztens seine Chancen am Start. Der Marmor Sohn kann einen höllischen Strich gehen und hat einen guten Reiter im Sattel. Seinen schärfsten Gegner sehen wir in Kapuziner, der letztens wohl von Rosenquarz geschlagen wurde, aber vordem im Kanter ein Feld guter Pferde schlug. Auch dürfte dem Ariel Sohn die Distanz zu kurz gewesen sein, die heutige Strecke ist nach seinem Geschmack. Patriotin kann viel laufen, ist aber ein launisches Tier. Hat die Stute morgen ihren guten Tag, sollte sie nicht weit vom Ende sein. Mudcar war in Frankfurt gewinnt, er lief ein großes Rennen und sollte heute auf der Höhe seiner Form seinen Gegnern ein scharfer Widersacher werden. Scharfenberg hat gute Leistungen für sich. Es gibt zwischen ihm und seinen Gegner keinen Maßstab allerdings muß man ihn stark mit in Rechnung ziehen. Unsere Vorschau ist:

Kapuziner vor Scharfenberg und Falkner

•

Unsere Voraussagen

1. Rennen: Mossuk — Numantia
2. Rennen: Countryside — Florimel — Creta
3. Rennen: Mission — Lustgarten — Dollar
4. Rennen: Marchesa — Grenzschutz — Hofgräfin
5. Rennen: Pour le mérite — Teukros
6. Rennen: Feuermal — Toga — Kabalia
7. Rennen: Kapuziner — Scharfenberg — Falkner.

Mannheims Kunstturner im Saargebiet

Mannschaftskampf Turnverein 1846 — Stadtverband Völklingen

Nach den beiden ersten Kunstturnwettkämpfen dieses Jahres in Pirmasens und in Frankfurt folgt die 1. Riege des Turnvereins 1846 am kommenden Samstag einer Einladung des Verbandes zur Förderung der Leibesübungen in der Bürgermeisterei Völklingen, der 20 Vereine umfaßt, zu einem Turnen mit den dem Verband angeschlossenen 6 Turnvereinen: TV. 1878 Völklingen, TV. Wehrden, TV. Fürstenhausen, TV. Geisslautern, TV. Fenne und TV. Obervölklingen.

Die Art und die Durchführung des vorgesehenen Vierkampfes (Reck, Barren, Pferd, Freiübungen) weicht weniger in der Zusammensetzung als in der Leistungswertung und für die Völklinger Turner in der Mannschaftszusammensetzung von der üblichen Form ab.

Die Mannheimer Riege mit Endreß, Nill, Ernst, Bühler, Stix, Gebrüder König und Adler, tritt mit 8 Turnern an, welche Zahl auch die Saarländer stellen. Die Völklinger Riege jedoch ist berechtigt, an jedem Gerät einzelne Turner auszuwechseln, um den in den einzelnen Vereinen des Grenzlandes sich befindlichen Kunstturnern Gelegenheit zum Wettkampf und zur Weiterbildung zu geben. Abweichend von der seitherigen Gepflogenheit wird auch nicht an der Gesamtwertung, sondern nach jedem Gerät, die Punktzahl des schlechtesten Turners als die des Ersatzmannes abgesetzt.

Die Freiübungen werden nicht einzeln geturnt, sondern als Mannschaftsübungen der beiden Riegen durchgeführt und bis zu 40 Punkten — an den Geräten bis zu 20 — gewertet.

Vielleicht bringt der Ausgang des dritten Wettkampfes den Mannheimern den längst erwarteten und fälligen Sieg, nachdem in den beiden ersten Wettkämpfen das Glück gegen sie war. Nach den Leistungen des letzten Ausscheidungsturnens scheint die Riege des Turnvereins 1846 die Niederlage von Frankfurt wieder überwunden zu haben. Auch die Völklinger Turner verfügen in den Vereinen über gute Kunstturner, die vor einiger Zeit gegen Eintracht Frankfurt nur eine knappe Niederlage bezogen. R. G.

Der Sport am Himmelfahrtstag

Der Tag des Wanderns — Aber auch die Wettkämpfe sind zahlreich

Es ist eine alte — bei den Turnern besonders betonte — Tradition, daß der Himmelfahrtstag nach Möglichkeit von eigentlichen Wettkämpfen frei bleibt und dafür gemeinschaftlichen Wanderungen gewidmet wird. Man unterstreicht damit gewisse ideelle Werte der Leibesübungen, nämlich die Pflege des Gemeinschaftssinnes, der Kameradschaftlichkeit, man betont damit die Idee, daß der Sport- und Turnverein eine große Familie darstellen will. Auch in diesem Jahre wird man bei Turnern und Sportlern am Himmelfahrtstage wieder wandern und es trifft sich besonders reizvoll, daß gerade in diesen Tagen die Hochblüte einsetzt. Aber man wird diesmal am Himmelfahrtstage auch ein verhältnismäßig umfangreiches Programm an sportlichen Wettkämpfen vorfinden. Der anormale Winter wirkt sich noch jetzt aus, man muß in zahlreichen Sportarten jeden freien Termin benützen, um wieder beizukommen. Im

Fußball

gibt es sogar einige Endspiele um die Süddeutsche Meisterschaft. In Mannheim spielt der V. f. B. Neckarau auf eigenem Platz gegen die Frankfurter Eintracht. Neckarau ist nach den letzten Ereignissen ein sehr aussichtsreicher Anwärter auf den wertvollen zweiten Tabellenplatz der Meisterrunde, man wird deshalb in Mannheim danach trachten, diese Chance durch einen neuen Sieg über die Eintracht zu sichern. Im Vorspiel hat der Rheinmeister, der in diesem Jahre eine imponierend starke Kampfmannschaft stellt, die Frankfurter 4:2 geschlagen und man müßte annehmen, daß ein ähnliches Resultat auch beim Rückspiel herauskommen könnte. Aber auch die Frankfurter haben sich ihrer alten Spielstärke wieder genähert und es erscheint als nicht ausgeschlossen, daß Neckarau am Himmelfahrtstag eine unangenehme Ueberraschung erlebt. — Ein zweites Endspiel führt in der Trostrunde Südost V. f. B. Stuttgart und ASV. Nürnberg zusammen. Das Spiel hat keine besondere Bedeutung mehr. Stuttgart dürfte u. E. auf eigenem Boden zu einem knappen Siege kommen können.

Hockey

Unter zahlreichen Freundschaftsspielen verdient das Städtespiel Frankfurt—Mannheim im Frankfurter Stadion besondere Erwähnung. Die Mannheimer Mannschaft tritt in folgender Aufstellung an: Schäfer (MTG.); Mey, Greulich (TV. 46); Bechtold (MTG.), Heerwagen (TV. 46), Beck (MTG.); Schmieder (MTG.), Pfisterer (MTG.), Günthner (MTG.), Spies (T. V. 46), Kraft (T. V. 46).

Rugby

Ebenfalls im Frankfurter Stadion kommt das Rugby-Städtespiel Frankfurt—Offenbach zur Abwicklung. Die Frankfurter werden auf der Hut sein müssen, um nicht eine Ueberraschung zu erleben.

Leichtathletik

Alljährlich finden im Frankfurter Stadion zum Gedächtnis an die Weihe dieser prachtvollen Kampfstätte Wettkämpfe verschiedener Sportarten statt. Auch die Leichtathletik ist vertreten. Als besonders erfreuliche Tatsache muß vermerkt werden, daß Turner und Sportler gemeinsam an den Start kommen.

Tennis

Im Tennissport haben in den letzten Tagen verschiedene Veranstaltungen begonnen, die über den Himmelfahrtstag weg andauern und zum Teil sogar bis zum Sonntag anhalten. U. a. sind das die Turniere in Heidelberg und Berlin (Blau-weiß), der Davispokal-Kampf Norwegen—Ungarn in Oslo und der Damenländerkampf Frankreich—Amerika in Paris.

Radsport

Der Himmelfahrtstag bringt Bahnrennen in Frankfurt a. M. (Christmann, Huppert, Schäfer, Böttgen und Sawall II.), in Hannover, Berlin (Rüti-Arena), Stettin und Rouen (mit Paul Ojzmella). Von Straßenrennen sind zu erwähnen der Große Himmelfahrtspreis von Thüringen und „Bonn—Trier—Bonn".

Motorsport

Am Himmelfahrtstag nimmt auch das ganz ausgezeichnet besetzte Wiesbadener Automobil-Turnier mit seinen zahlreichen Veranstaltungen seinen Anfang.

Pferdesport

Galopprennen gibt es am Donnerstag in Mannheim, Grunewald, Hamburg-Großborstel, Leipzig, Breslau und Düsseldorf.

Schluß des redaktionellen Teils

STAATL. FACHINGEN — Natürliches Mineralwasser
Für die Gesundheit!
Peter Rixius G. m. b. H., Mannheim, Tel. 26796 u. 97
Wilhelm Müller jun., U 4, 25, Fernsprecher 21636

PETERS UNION
FAHRRAD-REIFEN
OFT NACHGEAHMT — NIE ERREICHT!

Mannheimer Frauen-Zeitung

Das Vertrauen unserer Kinder

Ein wertvolles Geschenk und eine Verpflichtung für die Eltern

„Die Jugend von heute geht ihre eigenen Wege!" „Unsere Kinder lassen sich nichts mehr von uns sagen und hören nicht auf unseren Rat!" — „Was wissen wir von unseren Kindern! Nur, was wir sehen — sonst fast nichts! Wir sind nur dazu da, sie zu beherbergen, zu ernähren und zu kleiden — im übrigen leben sie ihr Leben für sich, an dem wir keinen Teil haben!" — Solche und ähnliche Bitterkeiten können wir heutzutage fast täglich von mehr oder weniger enttäuschten Eltern hören, die über mangelndes Vertrauen ihrer Kinder klagen. Gewiß ist die Jugend von heute, in eine unruhige Zeit und in komplizierte und unsichere Verhältnisse hineingeboren, nicht leicht zu beeinflussen und zu erziehen, sie ist unruhig, kritisch, herb, verschlossen und von starkem Drange nach Eigengeltung und Selbstbestimmung beseelt. Es ist eine leider oft beobachtete Tatsache, daß das Vertrauensverhältnis zwischen Kindern und Eltern vielfach nicht so ist, wie es sein sollte, daß die Kinder wohlgemeinten Zuspruch und Rat der Eltern schroff zurückweisen, daß sie ihr Leben, Tun und Denken vor den Menschen, die ihnen am nächsten stehen und stehen sollten, verschließen. Aber doch muß man fragen: Ist das die Schuld der Jugend allein? Haben nicht viele Eltern selber den Grund zu dieser Entfremdung gelegt, indem sie die Kinder enttäuschten und falsch behandelten zu einer Zeit, als ihnen die jungen Herzen noch suchend geöffnet waren? Leider muß man diese Frage sehr oft bejahen. Der Anlaß zu den Schwierigkeiten, die sich im Zusammenleben mit heranwachsenden und erwachsenen Kindern oft ergeben, liegt nicht selten schon in der frühen Kinderzeit. Das Vertrauen unserer Kinder, das sie uns ursprünglich nur zu gerne und rückhaltlos entgegenbrachten, ist ein köstliches Geschenk, aber es legt uns auch die Verpflichtung auf, uns dieser Gabe würdig zu erweisen. Dazu gehört vor allem, daß wir — Vertrauen mit Vertrauen vergelten. Und gerade hier lassen es so viele Eltern fehlen. Daß wir die Geheimnisse Erwachsener, die uns anvertraut werden, auch geheim halten, dünkt uns selbstverständlich, daß wir einem Erwachsenen, der uns sein Herz ausschüttet, mit Ernst und Teilnahme zuhören, selbst wenn wir seine Sorgen und Nöte für übertrieben halten und vielleicht insgeheim belächeln, das scheint uns ein Gebot des Anstandes und des Taktes zu sein. Aber bei Kindern, so meint man oft, ist diese Rücksicht nicht nötig. Und doch liegt hier oft die Wurzel des Uebels, und manche Kinderentfremdung entstand, weil wir das Kindergeheimnis nicht zu wahren verstanden.

Liebe Mutter, liebe Eltern! Seid Ihr Euch klar darüber, daß es etwas Großes und Köstliches ist um der Kinderseele verborgenstes Geheimnis — Euch anvertraut unter dem Flügelrauschen heiligster Andacht! Oder lächelt ihr gutmütig zerstreut und überlegen über das belanglose, kleine Erlebnis, das in der Phantasie des Kinderköpfchens zu einem großen, gewaltigen Erleben herangewachsen ist — das euch in unbegrenztem Vertrauen ins Ohr geflüstert, nun aber im Familienkreis, ausgeschmückt und vergrößert, weiter verbreitet wird? — —

Habt ihr euch nie bemüht, eures Kindes Seele bei dem Anvertrauen eines Geheimnisses, einer ganz großen Gewissensfrage, bei dem zaghaften um Rat-bitten zu ergründen und „ernst" zu nehmen? Schwer atmet die junge Brust, zögernd und stockend fällt das Kinderstammeln in ungeformten Sätzen über weiche, rosige Lippen. Das Köpfchen mit dem glänzenden Lockenhaar schmiegt schämig und eng sich an Muttis oder Vatis Brust, die klaren Aeuglein schließen sich. Denn wie anstrengend und atemraubend ist solche Offenbarung der grübelnden Kinderseele! Immer wieder muß ein tiefer, befreiender Seufzer das runde, noch so sprachungewandte Mündchen unterbrechen, bis schließlich alles gesagt — das große, große Geheimnis anvertraut worden ist.

Tagelang vielleicht hat die Kinderseele sich mit dem Zwiespalt im Herzen herumgeschleppt: „soll ich" — „soll ich nicht?" „Soll ichs Mutti sagen — sie um Rat fragen — oder soll ich lieber noch warten?" Immer wieder verpaßte man die Gelegenheit zu diesem schweren Entschluß! Da endlich — endlich — in einer bedeutsamen Stunde, schien alle Scheu überwunden; die ganze, große Notwendigkeit überwältigte mit aller Macht die nach Verständnisinnigkeit sich sehnende Kinderseele. — Und das Kind hält es für naturgemäß, daß Mutti oder Vati ganz still und andächtig zuhören — und dann ganz, ganz ernsthaft dem kleinen Liebling in seine Kinderwelt folgen, mit ihm reden, ihn beraten — genau so, wie es die „Großen" tun, wenn sie miteinander sprechen.

Denken wir einmal, inbezug auf unsere nichtigen kleinen, so großen Geheimnisse und Gewissensfragen? Aber fühlten wir nicht auch alle die vernichtende Enttäuschung, die unser gläubig vertrauendes Kindergemüt erschütterte, wenn wir unser Heiligtum, das wir tief behütet glaubten, preisgegeben sahen als Unterhaltungsstoff der „Großen" — wenn man darüber lachte, spöttelte — uns neckte? Wahrhaft physischen Schmerz fühlt das tief veranlagte, weiche, sich erschließende Kindergemüt! —

Ach nein, tausendmal mehr als das, als nur ein körperliches Weh! Ein Zusammenbruch unserer Arglosigkeit, unserer Vertrauensseligkeit, unserer ganzen ersten Kinderideale, kann aus solchem Preisgeben der Kindergeheimnisse entstehen. Aengstlich verschließen wir von nun an vor Eltern und den „Großen" unser reifendes Seelenleben, in steter Besorgnis, daß frivole Hände den zarten Blütenkelch unseres knospenden „Menschwerdens" berühren und zu zerpflücken drohen.

Ihr Mütter, ihr Eltern, ihr Großen. —

Allen, allen möchte ich es zurufen: Hütet und bewahret im tiefsten Herzen das Kindergeheimnis eurer kleinen Lieblinge wie der heranwachsenden Jugend, die eurer Pflege anvertraut sind. Mißbraucht niemals jenes kindlich-gläubige Vertrauen zu euch Erwachsenen — vorzüglich aber zu euch Eltern, die dem Kinde Vorbild sein sollen. Sprecht mit dem Kinde, wenn es nichtige, belanglose Wichtigkeiten vom kleinen Herzen sich abringt, im heiligen Ernst, in unverbrüchlicher Verschwiegenheit. Hütet das Köstlichste, das euer Kind euch entgegenbringt: das Vertrauen — hütet das Kindergeheimnis und nehmt eure Kinder ernst, auch da, wo euch das, was sie euch anvertrauten, lächerlich oder belanglos erscheint! Dann werdet ihr später nicht über Söhne und Töchter zu klagen haben, die ihr eigenes Leben führen und euch — draußen stehen lassen!

G.

Die Frau als - alte Dame

Von Margret Halm

Mama ist eine Fünfzigerin. Und zwar nicht nur an Jahren, sondern vor allem ihrem Wesen, ihrer Art und ihrer Generation nach. Sie war das schon vor zehn und fünfzehn Jahren und ist sich darin, wie überhaupt in ihren Weltanschauungen, ziemlich gleich geblieben. Das Umstellen, sich jung, elastisch und straff erhalten, ist ja tatsächlich — oder sollte man hier sagen „war?" — für die bereits reife Generation unendlich schwerer, als für die Jugend. Zugegeben. Wir wissen es alle. Aber was war zu machen? Das Leben hat gefordert und jeder mußte seinen Teil bezahlen. Mama jedoch gehört zu den Verwöhnten. Von Kindheit an umhegt und umsorgt, durch eine glückliche Ehe an der Seite eines Mannes, der ihr alles fern hielt, was auch nur irgend einen Schatten auf ihr sonniges Dasein hätte werfen können. Das hatte Mama zu einer jener Frauen werden lassen, die das Leben als eine Angelegenheit betrachteten, die sich vollkommen nach ihren eigenen mehr oder minder energischen Wünschen und Befehlen regulieren ließ. Das tanzte alles nach ihrer kleinen silbernen Pfeife und warum sollte es nicht weitertanzen? — bis ans Ende ihrer — Mamas — Tage? Nun aber tanzte es mit einemmal nicht mehr. Da stellten sich Dinge ein, die es wagten, sich als mächtiger zu erweisen, als Mamas Wille und Ideen, von Launen ganz zu schweigen.

Dinge wie Krieg, Revolution, Inflation und Umsturz aller bisherigen Weltbilder, die plötzlich nicht mehr an den Zügeln gehen wollten, die Mama in ihren kleinen Händen hielt. Vergeblich war plötzlich alles Hüh und Hott und alle ihre Kraftanstrengungen, ihre Rolle weiter zu spielen wie bisher, verpufften ungehört und unbeachtet. Empörung, Verständnislosigkeit, Gekränktsein, ja — ein Schmollen, das im Gang der Dinge lächerlich wirkte, und alle Abwehrmanöver der Beleidigten, Entthronten. Erfolglos. Und über leise dämmernder Erkenntnis der Lage und der Schwierigkeiten, die die unabwendbaren Veränderungen mit sich gebracht, kommt sie dahin, ihre eigene Unzulänglichkeit selber zu betrachten. Zu einem Teil — nicht unberechtigt — überzeugt davon, zum andern angsterfüllt „Was wird aus mir, wenn ich mir selbst nicht helfen kann?" Bis sie schließlich diese Unzulänglichkeit bewußt als letzte Waffe ergreift, sie den Ihren gegenüber noch betont, herauskehrt, um über das „ich kann nicht" ein „Ihr müßt" zu konstruieren. Und in dieser Angstverzweiflung flüchtet sie sich auf ein vorzeitiges Altenteil, von welchem aus sie als die Schwache, Kranke weiterhin die Hilfs- und Pflegebedürftige bleibt.

Tragisch wird dieser (gar nicht so seltene — wie vielleicht manche meiner Leserinnen jetzt glauben möchte) Fall dann, wenn auf den Schultern einer alleinstehenden Tochter die Sorge für die Mutter ruht. Meist ist es eine Dreißigjährige, die durch die Wirren der Zeit, die gerade in ihre beste Jugend fiel, nicht allein um eben ihre Jugend, sondern vielfach um ihr ganzes Lebensglück betrogen ist. Die Tochter, die zu ruhigen Zeiten zweifellos gleich der Mutter im Hafen einer guten Ehe gelandet wäre, ist entweder aus Anschauungen, die noch in der Nachkriegszeit „normal" und „wichtig" (für unser heutiges Denken ganz unwesentlich) ehelos geblieben oder durch ebensolche Einstellungswirrnisse geschieden, vielleicht auch Witwe, und ist nun äußerlich oder innerlich gezwungen, ihr Leben unfrei an das der Mutter zurückzukoppeln. Nur wer mit eigenen Augen geschaut, mit dem Herzen voll mitgefühlt, der weiß von den stillen Kämpfen dieser jungen Frauen, deren Kraft und ganze Lebensenergien vielfach an jenem Zwiespalt zerschellen, der aus Kindesliebe, Ehrfurcht und Pflichtbewußtsein sie zwingt, mit offenen Augen zu sehen und zu ertragen, daß ihr eigenes Dasein, für das zu kämpfen die Kraft erlahmt, hinter der Sorge für die Mutter inhalt- und glücklos dahinschwindet. Arbeit und Sorge um das äußere Wohl der Alternden — wie freudig möchte sie die auf sich nehmen, bliebe der Tochter dann nach erfüllter Tagesarbeit die Stunde, die sie für sich selber braucht, in der sie Herrin ihrer eigenen Person wäre. Dann aber fängt der schwerste Dienst erst an. Denn nun soll sie, die abgeschafft und müde von großen Sorgen kommt, ein Ohr noch haben für kleine und kleinliche Gedanken und Bedenken der in ihrer längst vergangenen Zeit stehen Gebliebenen, die nun mit Selbstverständlichkeit erwartet, daß ihr die Tochter die freien Abendstunden gleichfalls freudig widmet. Einmal und zweimal sieht sie es zu, daß die Tochter mit jungen Menschen einmal ausgeht, doch schon beim zweiten Mal bedeutet sie etwas von Vernachlässigung, von schuldigem Respekt und Kindesliebe. Krasser Egoismus? Allerdings. Doch die Mutter fühlt das nicht und glaubt, der Tochter mit ihrer Liebe ihr Bestes, ihr ganzes Leben zu weihen, was sie ihr in schwungvollen Reden auch immer wieder zu betonen versteht. Natürlich meint sie es nicht böse und weiß nichts von dem Verbrechen, das sie an ihrem eigenen Kinde begeht, dem sie sich wie ein Alp auf die Seele legt. Wer aber findet den Weg, die goldene Mitte, die der Tochter ihr schweres Los ertragen hilft, sie frei werden läßt für ein eigenes Leben, ohne darum der Mutter, die in ihrer Hilflosigkeit zweifellos gleichfalls ein armer Mensch ist, die letzten Lebensmöglichkeiten zu nehmen? Wer spricht der alten Dame zu und erinnert sie, die ein eigenes Talent dafür hat, nicht zu hören und nicht zu verstehen, was sie nicht hören und nicht verstehen will, daß sie mindestens ebenso große Pflichten gegen die Tochter hat wie sie der Tochter für sich auferlegt.

Die Kulturwandlung der Frau

Von Anna Kappstein

Wenn Kaiser Barbarossa aus seinem siebenhundertjährigen Schlafe jetzt erwachte, worüber würde er am meisten erstaunen? Er fände sich vor in einer verwandelten Welt. Oder ist das nur Täuschung? Gewiß, das Märchen vom Ikarus wurde Wirklichkeit. Der Mensch der Gegenwart fliegt! Er überquert in Luxushotels die Ozeane, er leitet Eisenwege auf die Rücken himmelragender Gipfel, sendet Ton und Bild auf Aetherwellen um das Rund des Planeten, durchleuchtet die Dinge. Er versucht, mit der Rakete den Nachbarstern zu erreichen; doch das alles sind Leistungen seines Verstandes und seiner zunehmenden Kenntnis der Naturkräfte. Hat sich mit alledem sein Wesen verfeinert, gehoben, geläutert? Oder verhärtet ihn der Machtrausch?

Der Mensch . . . Aus zwei Hälften besteht die Menschheit. Was für den bei allem technischen Fortschritt konservativen Mann — der in seiner unzweckmäßigen, unhygienischen Kleidung ein willenloserer Sklave der Mode und der Ueberlieferung ist als die Frau — nicht offenbar wird, gilt unbestreitbar für diese: sie hat ihr Wesen von Grund auf geändert. Vermutlich würde der Kaiser sich über ihre kurzen Röcke, ihre seidenen Beine und ihren Bubenkopf entsetzen. Aber wenn er ihrem Tun und Treiben eine Weile unvoreingenommen zusähe, müßte ihm doch auffallen, daß es bei der verwandelten Silhouette nicht sein Bewenden hat. Mögen Tausende auf ein Schlagwort einschnappen, wenn sie sich das Haar schneiden lassen, und aus Eitelkeit und Gefallsucht die viel verratende Kleidung anlegen: Hunderttausenden ist es dabei um eine Bewegungsfreiheit zu tun, die mit ihrer gesamten Einstellung zum Leben in Einklang steht.

Die Frau unterwirft sich nicht mehr, wie es ihr Geschick seit Anbeginn der Welt schien. Sie gestaltet ihre eigene Daseinsform und damit die Umwelt, also auch die von Volk und Land. Sie kann Kriege verhüten, wenn sie es ernstlich will: sie hilft die Gesetze abfassen, so daß sie nicht mehr nur zugunsten des einen Teiles der Menschheit wirken. Sie „steht ihren Mann" neben dem Manne im Beruf — und vollbringt das Kunststück, bei aller Erweiterung ihrer Lebensgrenzen liebesfähig und liebenswürdig zu bleiben. Sie nimmt ihre Aufgabe als Mutter mit einer neuen Verantwortung in die Hand, — schon bevor sie Mutter wird, indem sie bewußt für ihre Kinder den tüchtigsten Vater sucht. Sie hat den angeborenen Familiensinn ins Soziale wachsen lassen und greift helfend nicht nur da zu, wo ihr Herz sie antreibt, sondern auch da, wo ihre Einsicht, ihr Verständnis für die großen Zusammenhänge ihr die Notwendigkeit zu helfen zeigen. Dabei ist mit langen Haaren und Röcken manche andere Hemmung gefallen. Die Frau verschweigt sich und anderen nicht prüde jene Angelegenheiten, die zu bemerken peinlich ist. Sie schafft sie tätig aus der Welt. Sie hängt nicht empfindsam fest am engen häuslichen Reich, sondern bezieht dieses mit seinen Vorzügen und Nachteilen in die Weltordnung ein. Durch all das gewann die Frau eine frühere unbekannte innerliche Freiheit. Diese ist es, die ihr Seelen- und Geistesbild entscheidend umformte. Naivität und manche süße Torheit gingen verloren. Auch dem Zuwarten, bis das Schicksal sich ihrer erinnert, hat die Frau abgeschworen. Sie sorgt für sich und die Ihren. Sie lernte mit Geld umgehen, schätzt die Unabhängigkeit, die es vermittelt. Ihr Alter stellt sie sicher, indem sie sich beizeiten in eine Versicherung einkauft, die ihr bei abnehmender Arbeitskraft einen sorglosen Feierabend gewährt; als Mutter spart sie an Kleidung und Genuß, um für ihre Kinder durch regelmäßige Prämienzahlung ein Kapital festzulegen, das einst das Studium von Sohn oder Tochter oder deren Aussteuer verbürgt. Sie verlangt von ihrem Manne, daß er über seinen Tod hinaus für die Familie sorgt, daß er sie nicht hilflos zurück läßt. In sentimentaleren Zeiten waren Gespräche über solche Fragen zwischen Ehegatten fast unmöglich, nur weil sie nicht die Möglichkeit eines Todes ins Auge fassen mochten. Heute schleicht man nicht mehr die Augen vor Unabänderlichkeiten, zu denen der Tod gehört. Das große Sterben im Weltkrieg hat unser Gefühl für den Tod nachhaltig beeinflußt. Er steht für uns so mitten im Leben, so gar nicht mehr in nebelhaften Fernen, daß wir durchaus praktisch mit ihm rechnen lernten. Darum fliegen auch unsere Wunschträume nicht mehr ins Uferlose: wir kennen die Begrenztheit des Daseins und unserer Fähigkeiten: wir kennen die Gefahren des zermürbenden Berufs- und Großstadtlebens und halten es für Vernunft, uns nach Möglichkeit dagegen zu schützen.

Solch neues Verhältnis zum Leben und Sterben hat der Frau, die einstmals in dumpfer Gebundenheit verharrte, eine neue Leichtigkeit geschenkt, die oft mit Leichtsinn verwechselt wird. In der Sachlichkeit, die Dinge zu nehmen, wie sie sind, und nicht durch das schiefe Licht von Vorurteilen für sich aufzubauschen oder zu verkleinern, liegt die Unbeschwertheit der Frau von heute. Diese Wandlung betrifft den Kern ihres Wesens. Und der fromme Kaiser — klug in seiner Einfalt, wie die großen Männer waren — würde im knappen Kleid und in knapper Haartracht vielleicht doch ein Gleichnis sehen für Seelenvorgänge, durch welche die Frau für sich selbst wie als Glied der Gesellschaft gewonnen, nicht verloren hat.

Schluß des redaktionellen Teils

Deutsche
Frauen
arbeitet nur mit den besten deutschen
C·M·S
Handarbeits-Garnen:
Perl-Stick-Garne
I Stickseiden II
Indanthren Jede Firma Indanthren
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
FREIBURG I. B. WIEN
GEGRÜNDET 1798
C·M·S C·M·S
Zu verlangen in jedem einschlägigen Geschäft.
Erforderlichen Falles werden auf Wunsch von der Firma
Carl Mez & Söhne A.-G., Freiburg i. B.
Bezugsquellen aufgegeben.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Schwurgericht München

Das Schwurgericht am Landgericht München II verurteilte den verheirateten Landwirt Georg Miller von Pähl wegen versuchten Mordes zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und fünf Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte eine Zuchthausstrafe von sieben Jahren und zehn Jahren Ehrverlust beantragt.

Ein ziemlich ungewöhnlicher Fall: Da saß auf der Anklagebank des Schwurgerichts unter der Anklage des Mordversuchs ein 33 Jahre alter, bisher vollkommen unbescholtener Mensch, der absolut nicht als Rohling gilt, sondern in seiner Umgebung allgemein beliebt ist. Die ganze Verhandlung rollte sich ohne jeden Zwischenfall, ohne jegliche Sensation ab. Bei dem Geständnis des Angeklagten waren keine umfangreichen Zeugenvernehmungen erforderlich. Es lag alles ganz einfach:

Georg Miller kaufte im März 1926 von dem Landwirt Strobl dessen Anwesen in Pähl um den Kaufpreis von 19 000 Mark. Ein auf dem Anwesen zugunsten der Landwirtseheleute Georg und Agathe Romming lastender Austrag von rund 8000 Mark mußte mit übernommen werden. Mitte Dezember 1928, um die Mittagszeit, ging Miller mit Frau Romming, die noch ziemlich rüstig im Anwesen mitarbeitete, in die Scheune, die Frau voraus, er hinterher. In dem Augenblick, in dem die Frau Anstalten macht, auf die in der Scheune stehende Leiter zu steigen, um auf den Futterboden zu gelangen, versetzt ihr Miller rücklings mit einer Feile drei bis vier wuchtige Schläge auf den Kopf, so daß die Frau bewußtlos zu Boden sinkt. Miller eilt dann nach Wasser und dann zum Arzt. Inzwischen erholt sich die Getroffene kurz; es gelingt ihr aufzustehen und sich einige Meter fortzubewegen, um dann aufs neue bewußtlos zusammenzubrechen. Das ist in kurzen Worten der ganze Sachverhalt.

Der Staatsanwalt meinte, man könne über diese ganze Geschichte das bekannte Wort setzen, daß die Habgier die Wurzel alles Uebels sei, weil Miller die Tat nur deshalb ausgeführt habe, um sich der ihm unangenehmen Austragsverpflichtungen zu entledigen. Das ganze Gebaren Millers unmittelbar nach der Tat, die Suche nach dem Arzt usw. sei einem wohldurchdachten Plan entsprungen, der darauf hinausgelaufen sei, um einen Unfall vorzutäuschen, während Miller ganz gewiß des Glaubens gewesen sei, die Frau sei bereits tot. In der Hauptsache mag dies das Motiv sein. Das bestätigt auch der Angeklagte; er fügt aber hinzu, daß er durch die Nörgeleien der alten Frau allmählich in eine derartige Wut versetzt worden sei, daß er schließlich, nachdem er monatelang gegen den Gedanken kämpfte, urplötzlich doch zur Ausführung geschritten sei.

Als ein Wunder muß bezeichnet werden, daß sich die überfallene Frau trotz der Schwere der Verletzungen innerhalb verhältnismäßig ganz kurzer Zeit wieder erholte und heute auch keine nachteiligen Folgen mehr zu verspüren scheint. v.

*

§ **Verurteilter Räuber.** Vor dem Basellandischen Obergericht in Liestal wurde wegen Raubes und Raubversuchs an zwei Reigoldswiler Hofbesitzer ein junger Bursche aus der gleichen Ortschaft wegen vollendeten und versuchten Raubes zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. In der ersten Instanz war der Bursche mangels Beweises freigesprochen worden.

Tagungen

Wiedersehensfeier der 14er und 50er Artilleristen

Reicher Flaggenschmuck — vorwiegend in den badischen Farben, grüßte an dem von prächtigem Wetter begünstigten Sonntag einige tausend ehemaliger Artilleristen, die nach Karlsruhe gekommen waren, um am alten Standort der Feldartillerieregimenter Nr. 14 und 50 in alter Treue und Kameradschaft ein Wiedersehen zu feiern. Am Samstag abend hatte bereits ein gutbesuchtes Bankett in der Festhalle stattgefunden, wobei Oberstleutnant a. D. Frhr. Göler von Ravensburg die Festrede hielt und anschließend das Deutschlandlied gesungen wurde. Am Sonntag nach den vormittäglichen Gottesdiensten marschierten die Kolonnen unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung vom Gottesauer Schlößchen (der alten Kaserne) weg durch die Durlacher Allee und Kaiserstraße, vorbei am Grenadierdenkmal, wo sich die Fahnen senkten und die Musikkapellen das Lied „Ich hatt' einen Kameraden" spielten. Dann wurde in der Douglasstraße abgebogen und über die Stephanien- und Hans Thomastraße der Marsch zum Artilleriedenkmal am Linkenheimer Tor fortgesetzt.

Dort fand um die Mittagsstunde eine eindrucksvolle Gedächtnisfeier statt, der u. a. auch der greise Artilleriegeneral von Heck, etliche Altveteranen und auch die Familienangehörigen der Gefallenen beiwohnten. Der ehemalige Divisionspfarrer Meier aus Gleiwitz würdigte in ergreifenden Worten des Kriegers Tod und Vermächtnis. Nachdem das Niederländische Dankgebet verklungen war, folgten Kranzniederlegungen, indes die Musik das gerade in solchen Augenblicken besonders zu Herzen gehende Lied vom Kameraden intonierte. Der Abmarsch vom Denkmal erfolgte unter den Klängen alter Militärmärsche. Nun gings in die Batterielokale und nach Tisch zum Festplatze beim Gottesauer Schloß, wo man bei Auffrischung alter Erinnerungen und erneuter Bekräftigung der in der Soldatenzeit geschlossenen, in den Kriegsjahren bewährten Freundschaft einige fröhliche Stunden verlebte.

Für die uns anläßlich unseres unersetzlichen Verlustes zuteil gewordenen Beileidsbezeigungen sowie für die dem lieben Entschlafenen im Leben wie im Tode bewiesene Verehrung und Wertschätzung sagen namens der trauernden Hinterbliebenen aufrichtigen Dank

Mannheim, den 8. Mai 1929
Seckenheimerstr. 100 *3832

Familie Karl Hess jr. Metzgermeister

Robert Heller und Kinder

Eine Frühlingskur

sollte jeder, der auf seine Gesundheit bedacht ist, machen. Das Blut muß erneuert, der Organismus gestärkt werden. Das vollwürzige, blutbildende Köstritzer Schwarzbier hilft in hervorragender Weise hierzu. Generalvertretung: K. Köhler, Seckenheimerstraße 27, Fernsprecher 23 146.

Bleib SCHLANK ohne zu hungern

durch Adler-Emmentaler ohne Rinde!

Schon ein kleines Stück aufs Brot sättigt Sie für Stunden. Sie essen weniger, aber gut und stehen doch nicht hungrig auf. Versuchen Sie's; Ihr Kaufmann führt

Wiedemann's Adler-Emmentaler ohne Rinde

Arbeitsvergebung.

Dachdeckerarbeiten für die Wohnhausbauten an der Weyl- und Zellerstraße, sowie für die Siedlung bei der Gartenstadt betreffend.

Der Termin für die Einreichung der Angebote wird von Freitag, den 10. Mai d. J. auf **Dienstag, den 14. Mai d. J., vormittags 10 Uhr** verlegt.

Die Angebote für die Spenglerarbeiten sind bis Freitag, den 10. Mai d. J., vormitt. 10 Uhr einzureichen. 5492

Mannheim, den 8. Mai 1929.

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Vaillants Gas-Badeöfen

Zu beziehen durch die Installationsgeschäfte. Illustrierter Katalog Kostenlos.

Joh. Vaillant-Remscheid

Ständige Ausstellung in Mannheim Q 6, 19b

Verkäufe

Motorrad

Marke „Heros", steuer- u. führerscheinfrei in gutem Zustande sehr billig zu verkaufen. *3777

Anzusehen bei Röth Kleinfeldstraße 29.

Reise- *3804 **Schreibmaschine** ebenso große Modell-Dampfmaschine i. Ingenieure (Prachtstück) billig zu verk. Mehplatz 5, 3. Stock rechts.

H.-Fahrrad, f. a. erh., billig abzug. *3806 Schwetzingerstr. 89, parterre, 2. Türe

Alte Meistergeige und g. Cello billig zu verk. Kurt Hoyer, Geigenbauer u. Reparaturwerkstatt, Tattersallstraße 22. *3810

Vermischtes

Buchhalter

bilanzsicher, mit langjährig. Praxis, übernimmt Buchhaltungsarbeiten jeder Art, Bilanzen und Vertretung beim Finanzamt gegen mäß. Vergütung. *3817

Angebote unter X V Nr. 46 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Tennispartner(in)

Stadion, Dienstag, Donnerstag, Sonntag 6—10 Uhr. Spielstärke: mittel, mittel gesucht. *3720

Gefl. Zuschr. u. N R 160 an die Geschäftsst.

Ueberzeuge Dich in G 4, 4 Niemand billiger hier.

Motorräder 305.- an neu zu Mk. 6.75 pro Woche

Fahrräder mit Freilauf v. Mk. 35.- an.

Kinderwagen 9. II. Ra- u. Teilzahl.

Grammophone

Nähmaschinen **G 4, 4**

*3783

Rohbauarbeiten

für ein Einfamilienhaus sind sofort zu vergeben. *3829

Angeb. u. Y B 52 an die Geschst.

Im Anfertigen von der elegantesten bis zur einfachsten

Damengarderobe

empfiehlt sich

Anna Ackermann

Damenschneiderei, U 4 Nr. 11 1 Treppe rechts. *3813

Perf. kat. Damenschn. fertigt Damen-Jack.-Kleider, Mänt., Kleider jeder Art, Garantie a. Schnitt. Tag 4.50 M. *3705

Angeb. u. V F 81 an die Geschäftsstelle.

Geprüfte Masseuse

empfiehlt sich in allen Methoden d. Massage. J 7, 20, III, Ring. B2061

Kaufe gebr. Herrenkleider Schuhe. Kaufer Spezialhaus, J 1, 20 Tel. 25738

Auto-Bereifung

In- u. Auslandsfabrikate, nur frische Ware

Pneu-Reparaturen

spez. Kleberstoff, in garant. bester Ausführung

Neugummierung

Auto-Zubehör

aller Art, große Auswahl preiswert 1611

Reifen-Rößlein

Mannheim

C 1, 13 - Telephon 22915

Freiflächtstellen — Tankstelle

Tafelbestecke liefere ich die Garnitur nur zu RM **155.-** (schriftl. 25 j. Garantie). Klingen eingelötet. Auf Wunsch rostfreie Klingen. Nur moderne Muster. Vertraglich durch die staatl. Probieranstalt lfd. geprüft. Verlangen Sie bitte kostenlos Prospekt und Preisliste von **Karl Rösider,** Silberwaren, **Pforzheim** s50

mit gr. 40 g. Reichsheeresliefer.

Vermögens-Rechnung

Vermögen	RM.	RM.	Schulden	RM.
1. Kasse: Stand am 31. 12. 1928		82 850,99	1. Aktienkapital	4 410 000.—
2. Banken u. Postscheck: Guthaben am 31.12.1928		1 400 887.—	2. Gesetzliche Rücklage	441 000.—
3. Sicherheitsleistungen	RM. 1 710 493.—		3. Versicherungs-Rücklage	150 000.—
4. Wertpapiere		178 123,30	4. Sicherheitsleistungen RM. 1 710 493.—	
5. Außenstände: Stand am 31. 12. 1928		2 002 856,10	5. Gläubiger: Stand am 31. 12. 1928	823 686,61
6. Liegenschaften: Liegenschaften u. Gebäude in Mannheim, Seckenheim, Oldbrücken, Köln, Berlin Hannover, Hamburg usw. Bestand am 31. 12. 1928		778 000.—	Reingewinn von 1928	1 258 110,13
7. Geräte u. Maschinen: Stand am 31. 12. 1928		1 254 478,84		
8. Vorräte: Stand am 31. 12. 1928		377 271,21		
		7 082 796,74		7 082 796,74

Gewinn- und Verlustrechnung

	RM.	RM.		RM.
Allgemeine Unkosten		1 061 336,94	Gewinn-Vortrag aus 1927	207 116,27
Steuern		569 643,20	Betriebs-Ergebnis 1928	3 452 691,93
Abschreibungen:				
auf Liegenschaften	45 095,86			
auf Geräte und Maschinen	725 616,08	770 711,94		
Reingewinn von 1928		1 258 110,13		
		3 659 802,20		3 659 802,20

Die Auszahlung des in der heutigen Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1928 auf 12% festgesetzten Gewinnanteiles erfolgt gegen Einlieferung des Gewinnanteilscheines Nr. 1, abzüglich 10% Kapitalertragssteuer, bei der Gesellschaftskasse in Mannheim, bei der Kasse der Dresdner Bank, Filiale Mannheim sowie deren Niederlassung und bei der Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Mannheim und Filiale Ludwigshafen a/Rh. 5424

Die satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren

Bankdirektor Felix Jüdell, Berlin
Bankdirektor Dr. Ferdinand von Zuccalmaglio, Mannheim

wurden wieder gewählt

Mannheim, den 7. Mai 1929.

Grün & Bilfinger, Aktiengesellschaft.

Enzinger-Union-Werke

Aktien-Gesellschaft.

Bilanz-Konto vom 31. Dezember 1928.

Aktiva	RM	₰	RM	₰	Passiva	RM	₰	RM	₰
Grundstücke	586 748	80			Aktienkapital			2 600 000	—
Zugang	28 299	24	560 047	04	Reservefonds	11	13		
Gebäude	1 870 178	—			Zuweisung	38 896	06	204 207	05
Abschreibung	29 771	—	1 840 407	—	Erneuerungs-Konto			200 000	—
Maschinen u. Fabrik-Einrichtung	699 195	—			Obligationen			94 203	72
Zugang	99 906	85			Obligationszinsen			3 784	27
	799 101	85			Dividenden			822	60
Abgang	6 478	55			Hypothek			7 784	40
	792 718	30			Gläubiger			621 906	68
Abschreibung	125 698	30	658 020	—	Accept-Verpflichtungen			40 537	96
Werkzeuge	2	—			Rückstellung u. Interims-Konto für noch nicht abgerechn. Posten			783 042	06
Zugang	63 04	40			Reingewinn	650 203	11		
	63 046	40			7% Zuweisung z. Reservefonds RM. 38 820.90				
Abschreibung	63 044	40	2	—	7% Zuweisung z. Erneuerungskonto RM. 200 000.—	238 820	90	411 442	21
Mobilien und Utensilien	2	—							
Zugang	11 035	40							
	11 037	40							
Abschreibung	11 035	40	2	—					
Fuhrpark	2	—							
Zugang	11 329	65							
	11 331	65							
Abgang	2 126	45							
	9 204	60							
Abschreibung	9 202	60	2	—					
Modelle	2	—							
Zugang	5 762	80							
	5 764	80							
Abschreibung	5 762	80	2	—					
Patente			2	—					
Beteiligungen	520 000	—							
Wertberichtigung	271 666	70	248 330	30					
Wertpapiere			61 493	26					
Kassenbestand			5 389	80					
Wechsel und Schecks			135 109	40					
Reklamationsschilling			205 000	—					
Hypothek			9 000	—					
Schuldner			2 858 988	34					
Warenbestände			2 465 829	84					
			8 567 581	98					8 567 581	98

Gewinn- und Verlust-Rechnung vom 31. Dezember 1928.

Soll	RM	₰	Haben	RM	₰
General-Unkosten	2 269 262	80	Bruttoüberschuß	2 925 229	63
Abschreibungen	244 504	53			
Reingewinn	411 442	21			
	2 925 229	63		2925 229	63

Der Vorstand.

Ein Blick über die Welt

Im Ruderboot über das Weltmeer

Die erstaunliche Leistung des Deutschen Paul Müller

Zehn Monate hat der Hamburger Paul Müller gebraucht, um im Ruderboot den Ozean zu überqueren. Die Leistung, die der Deutsche vollbracht hat, ist, mag man über die Zweckmäßigkeit auch verschiedener Ansicht sein, bewundernswert. Denn welch ungeheure Energie gehört dazu, allein in einem Boot, das nur 22 Fuß lang ist, in dem er den schwersten Gefahren ständig ausgesetzt war, den Ozean zu überqueren. Ein phantastischer Plan, der wohl dem Wunsche entsprang, auf irgend eine Weise zu Weltruhm zu kommen.

Der Glückliche hat immer Recht, und mit dem, der den Erfolg davon trägt, ist nicht zu rechten. Unter den vielen seltsamen Unternehmungen, die wir in den letzten Jahren erlebt haben, gehört die Ozeanüberquerung im Ruderboot immerhin noch zu den vernünftigeren. Sie ist ein völliges Sichloslösen von der Hilfe und der Unterstützung der Menschen, einsam überquert der Ruderer das Meer, nur auf sich, seine Kraft, seine Geistesgegenwart und seine Ausdauer angewiesen, eine Energieprobe sondergleichen. Und doch kann man es verstehen, daß das Ziel trotz der drohenden Gefahren und Strapazen einen Menschen gelockt hat. Es ist eine seltsame Art von Romantik, die sich in der Ueberquerung des Ozeans mit dem Ruderboot widerspiegelt, eine Leistung, der wir unsere Achtung und Bewunderung nicht versagen können.

Die Anerkennung wird dann umso verständlicher, wenn man die Tat des Deutschen Paul Müller mit anderen kuriosen Plänen vergleicht. Da haben sich zwei Malergesellen auf die Reise begeben, die von Land zu Land auf ihren Leitern wandern. Ein anderer Sensationslüsterner hält es für unbedingt nötig, ein Faß durch die Welt zu rollen. Eine mehr als kuriose Leistung war das Weithungern, eine Seuche, von der Deutschland vor wenigen Jahren heimgesucht wurde, und die erst ihr Ende fand, als die meisten der Hungerkünstler, voran der Star Jolly, als Schwindler entlarvt wurden. Einer, der durch eine Reihe von Glücksumständen begünstigt wurde, war der eiserne Gustav. Er kam mit seinem Plan, eine Fahrt in seiner Droschke nach Paris hin und zurück, gleichsam als Symbol der Vergangenheit, zu machen, gerade im rechten Augenblick. Der eiserne Gustav, das ist eine Volkstype geworden. Allerdings darf man nicht außer acht lassen, daß der Droschkenkutscher aus Wannsee auch sehr geschickt gemanaget worden ist. Uebrigens sei erwähnt, daß sich Gustav von seinem Sozius Grasmus getrennt hat. Vor einiger Zeit stand in einer Berliner Zeitung eine kleine Anzeige, in der Gustav bekannt gab, daß er seinen treuen Gefährten verkaufen wolle. Gustav der Eiserne will sich noch nicht zum alten Eisen legen lassen. Er geht vom 1 PS zum 10 PS über. Aber ein bißchen treulos ist er doch, der Held vom Wannsee.

Uebelwollende behaupten, daß das Haschen nach Weltruhm auf so billige Weise ein Zeichen unserer Zeit sei. Sie vergessen, daß schon immer versucht worden ist, auf an sich abwegigen Zielen zu Weltruhm zu kommen. Es sei hier, um nur ein Beispiel zu erwähnen, an den mehrfach ausgeführten Versuch erinnert, sich in einem Faß den Niagarafall herunterrollen zu lassen. Ein Unternehmen, das, bis es vor wenigen Jahren glückte, vielen Menschen das Leben gekostet hat.

Erstaunlich ist eigentlich nur bei der Ozeanüberquerung des Paul Müller, daß er der erste ist, der diesen Versuch unternommen hat. Mit anderen Hilfsmitteln, wie z. B. mit einem Motorboot, sollte der gleiche Plan schon durchgeführt werden. Man hat es einfach für unmöglich gehalten, daß ein einzelner Mensch im Ruderboot den Ozean überqueren könne, und das kennzeichnet wohl am besten das Unternehmen des Kühnen. Man hat nicht viel von dem Ruderer in den zehn Monaten, seit er von Hamburg abgefahren ist, gehört, was wegen der Art seines Planes nicht verwunderlich ist. Aber die, die sich für ihn und seine Fahrt zu einer Zeit interessierten, als er noch nicht so weltbekannt war wie jetzt, waren vielfach in schwerer Sorge um ihn, mußte man doch wochenlang fürchten, daß Paul Müller in einem der schweren Tornados umgekommen ist. Aber allen Gefahren hat er widerstanden. Er selbst glaubt, daß sein Boot nur dadurch den schweren Stürmen trotzen konnte, weil es mit Spritsegeln ausgerüstet war. Nachdem Paul Müller Kuba verlassen hat, dürfte es nur noch wenige Wochen dauern, bis er in Newyork eintrifft. Der schwierigste und gefahrvollste Teil seiner Fahrt ist überwunden. Zweifellos wird er von den Amerikanern sehr gefeiert werden. Was man, betrachtet man seine Leistung als solche, verstehen und begrüßen kann. Das Erstaunliche ist, daß Paul Müller auch den Rückweg im Ruderboot zurücklegen will, also sich noch einmal den großen Strapazen der etwa ein Jahr dauernden Fahrt unterziehen wird. Das Ganze klingt wie eine Robinsonade, aber wir haben Verständnis für sie; erinnert sie uns doch an eines der liebsten Märchen unserer Kindheit. —de.

Paul Müller

hat in seinem 7½ Meter langen Ruder- und Segelboot „Aga" den Ozean in zehn Monaten überquert. Er trat seine beschwerliche Reise am 6. Juli vorigen Jahres von Hamburg aus an. Am 2. Februar verließ er die kanarischen Inseln und ist jetzt in Kuba wohlbehalten eingetroffen. Der kühne Sportsmann will sogar noch bis nach New York weiterfahren.

Londoner Skizzen

(Von unserem Londoner Vertreter)

Des Königs gestohlene Leibwache

Die amerikanischen Besucher, die um diese Jahreszeit in Rudeln durch London ziehen, pflegen beim Anblick der scharlachroten Wachtposten am Königlichen Schloß den Wunsch zu äußern, sich ein paar dieser Phantasiesoldaten samt ihren meterhohen Bärenfellmützen in die Nüchternheit der neuen Welt mitzunehmen. Dieser Wunsch der Yankes ist so sprichwörtlich, daß man unwillkürlich an einen kühnen Piratenstreich amerikanischer Globetrotter dachte, als sich eines Morgens herausstellte, daß einer von den Schloßgardisten verschwunden war. Der Schaden wurde zuerst von einem Polizisten bemerkt, der am Königlichen Schloß vorüber ging und den gewohnten Anblick eines wie aufgezogen hin- und hertrippelnden Wachtpostens vermißte. Er meldete den Fall und bald standen eine Gruppe von Offizieren kopfschüttelnd vor dem leeren Schilderhaus. Kein Zweifel, der Leibgardist Sivewright war während des Dienstes von ruchlosen Buben gestohlen worden. Im Laufe des Tages fanden jedoch Spaziergänger in einem Gebüsch im Park einzelne Uniformstücke des Verschwundenen. Als man schließlich sogar die Pelzmütze entdeckte, war es klar, daß hier keine Gelegenheit zu einem diplomatischen Protest vorlag, denn die Amerikaner hätten eher auf den Mann selbst, als auf seine Kosakenmütze verzichtet. Es gab jedoch jemanden, der gerade umgekehrt dachte, — das war die Braut des Soldaten. Es stellte sich heraus, daß dieses treffliche Mädchen für den folgenden Tag die Hochzeit mit ihrem Gardisten bestellt hatte; sie war der Meinung, daß der König ihres Schatzes viel weniger bedürfe als sie. Diese Ueberlegung leuchtete dem Soldaten, der erst achtzehn Sommer zählte, durchaus ein. Doch ist es müßig, sich über die Erwägung zu äußern, die des Königs Leibwache veranlaßten, bei Nacht und Nebel davonzulaufen, denn bisher hat man den jungen Mann noch nicht wiedergefunden. Mit der Hochzeit ist es allerdings auch noch nichts geworden. Die Amerikaner aber schöpfen aus dieser Affäre wieder neuen Mut und hoffen, doch noch einmal einen von des Königs Leibsoldaten nach Newyork entführen zu können.

Die Jahresversammlung der englischen Zigeuner

Die Zigeuner haben in England alte verbriefte Heimatsrechte, die ihnen gestatten, in bestimmten Gebieten unbehelligt ihre Zeltlager aufzuschlagen, und unter Beachtung gewisser Vorschriften im Lande umherzuziehen. Sie leben meist von allerlei Handwerken, wie Besenbinden, Korbflechten und Töpferei. In den Wäldern trifft der Fußgänger oft genug ein Zigeunerlager an, in dem sich gewöhnlich viele Hundert Menschen aufhalten. Im allgemeinen sind sie bei ihren Wanderungen auf die ihnen zugewiesenen Provinzen beschränkt; einmal im Jahre aber kommen sie alle zusammen mit ihren Wagen und Zelten, um ein Meeting abzuhalten. Von altersher findet diese Zusammenkunft am Tage des Derby-Rennens auf den Hügeln statt, die die Rennbahn von Epsom umgeben. Es ist eines der Privilegien des Derby-Tages, daß es unter den Besuchern dieses Rennens keinen Unterschied geben darf. Da wettet die Ballonmütze mit dem Zylinderhut, das Knüpftuch mit der Perlnadel, und in dem unbeschreiblichen Gedränge des Volksfestes finden auch die Zigeuner ihren angestammten Platz. Indeß die Zeiten sind im Begriff sich zu ändern. Seit das Auto auch die Hügel von Epsom erobert hat, und die Menschheit glaubt, man müsse alles organisieren, hat sich auch für das Derby eine Gesellschaft gefunden, die in das herrlich bunte Chaos Ordnung bringen will. Diesen Betriebmachern sind die Zigeuner ein Dorn im Auge. Da gegen die alten Freibriefe nichts zu machen ist, hat die Gesellschaft kurzerhand den Grund und Boden, auf dem die Zigeuner zu lagern pflegen, aufgekauft, und dort durch Schilder bekannt gegeben, Unbefugten sei das Betreten verboten. Die Zigeuner, die in diesen Tagen aus allen Teilen des Landes in Epsom einzutreffen beginnen, nahmen von den Plakaten nicht zu geringste Notiz. Die Derby-Gesellschaft ließ deshalb nach mehrfacher erfolgloser Warnung die Wohnwagen ohne Umstände durch eine Abteilung kräftiger Burschen von ihrem Gelände entfernen. Die Zigeuner ließen sich nicht beirren. Sie warteten bis es dunkel wurde und zogen mit Mann, Roß und Wagen auf ihren angestammten Lagerplatz zurück. Einige Tage und Nächte wiederholte sich dieses Spiel. Dann rief man die Polizei zu Hilfe, die sich prompt für neutral erklärte und auf den Gerichtsweg verwies. Und nun ist der Prozeß in vollem Gange. Die Epsom Association besteht auf ihrem Hausrecht, die Zigeuner berufen sich auf uralte königliche Freibriefe. Der Zigeuner-Schutzverband, dem sehr angesehene Engländer angehören, hat die Verteidigung übernommen. Das Gericht hat vorläufig von einer Entscheidung abgesehen, und den Parteien geraten, sich zu einigen. Die Sympathien der Oeffentlichkeit sind entschieden auf der Seite der „Gypsies", die nun einmal zu einem richtigen vergnügten Derby-Tage gehören.

Deutschland

Eine verhängnisvolle Ohrfeige

Aus Kolberg wird gemeldet: Auf dem Bahnhof Zollbrück ohrfeigte ein 45jähriger Eisenbahnschmied seinen 85 Jahre alten Vater, weil dieser in angetrunkenem Zustande mit der Schwiegertochter in Streit geraten war. Der alte Mann, der nach der Mißhandlung zu Boden gestürzt war, zog sich eine Kieferverletzung zu und starb bald darauf.

Ein Hirsch gegen ein Motorrad

Mittags wurde der Motorradfahrer Flaschner Albert Lebsanft von Weil im Schönbuch (Württemberg) auf der Staatsstraße Schaichhof—Kälberstelle bei der Ziegler's-Wiese oberhalb von Deyles Häusle von einem Hirsch angesprungen wodurch er vom Rad 40 Meter weit fortgeschleudert wurde. Neben größeren Verletzungen im Gesicht, die durch einen Fußtritt des Hirsches verursacht sein sollten, scheint der Verunglückte keine weiteren Schäden davongetragen zu haben. Das Motorrad ist vollständig zertrümmert worden. Ein Arzt in Weil im Schönbuch leistete die erste ärztliche Hilfe und verbrachte Lebsanft im Auto nach seiner Wohnung.

Italien

Die Ausrottung der Mafia

In Palermo ist nach einer Dauer von neun Monaten ein Prozeß zu Ende gegangen, der, wie man in Italien allgemein hofft, die Säuberung der Insel Sizilien von der Mafia zu Ende geführt hat. Die Mafiaprozesse nahmen ihren Anfang, nachdem Mussolini bei einem Besuch Palermos das öffentliche Versprechen gegeben hatte, die Insel von den Verbrechern zu befreien, die seit vielen Jahrzehnten ein wahres Schreckensregiment über eine friedliche Bevölkerung von vier Millionen Köpfen führten. Im Januar vorigen Jahres wurden 147 Mitglieder der Mafia zu Gefängnisstrafen von 10 bis 20 Jahren verurteilt. Weitere Verurteilungen folgten. Im August vorigen Jahres begann dann in Palermo ein neuer Riesenprozeß, der die letzten Stützen der Mafia treffen sollte. Die Anklage erfolgte wegen Mordverbrechens, Erpressung u. Viehdiebstahl. Vor kurzem kamen die Verhandlungen zum Abschluß. Dem Schwurgericht wurden 7000 Fragen vorgelegt. Um sie alle zu beantworten, mußten die Geschworenen 8 Tage in dem Gerichtsgebäude zubringen und dort auch schlafen. Von 161 Angeklagten wurden 150 schuldig gesprochen und zu Gefängnisstrafen bis zu 23 Jahren verurteilt. Die Angeklagten gehörten zu einem besonderen Zweig der Mafia, der im Jahre 1919 in Mestretto entstand und seine Ausläufer sogar bis nach Amerika erstreckte.

Monte Carlo

In Monte Carlo haben die Spieler im vorigen Jahre 19 Millionen Mark verloren

Trotz der Opereitenrevolution, die Monte Carlo durchgemacht hat und trotz der Klagen über schlechten Geschäftsgang, die man hier täglich zu hören bekommt, hat Monte Carlo, wie die „United Preß" meldet, im vorigen Jahr doch den hübschen Gewinn von 80 Millionen Fr. abgeworfen. Diese Bilanz der Aktien-Gesellschaft, die das Kasino betreibt, erschüttert das Fundament unter den Klagen jener Monegasken, die da behaupten, Monte Carlo gehe zurück und müsse, wenn es so weiterginge, eines traurigen Tages verschwinden! Ein Vergleich mit der Bilanz früherer Jahre zeigt, daß 1928 eines der besten Jahre in der Geschichte des Kasinos war. 114 152 615 Fr. ließen die Spieler auf den Tischen des Kasinos und mehr als die Hälfte davon war reiner Profit der Gesellschaft. Mit dieser kleinen Summe in der Tasche durfte sich das Kasino wohl jene Luxusausgaben erlauben, derentwegen es so scharfe Kritik erfuhr, zum Beispiel den weißen Gummibadestrand. Nachdem es dem Fürsten von Monako abgeliefert hat, was dem Fürsten gebührt, nachdem es ein paar alten Croupiers ihre Pensionen ausgezahlt, die Verwaltung des Fürstentums finanziert und statt der im Winter erfrorenen Palmen neue gepflanzt hat, entschloß sich das Kasino, den Rest seiner Einnahmen als Dividende zu verteilen. Auf jede Aktie wird eine Dividende von 650 Fr. entfallen. Der Fürst von Monako wird mehr als 4 Millionen Mark bekommen. Das Kasino zahlt alle Steuern, die im Fürstentum überhaupt eingehoben werden, diese Sorge ist den braven Monegasken ein für allemal von den Schultern genommen. Man hatte gesagt, daß die Politik des Kasinos, die die Touristen vertreibe, an der kleinen Revolution schuld sei. Die Bilanz aber beweist, daß, wenn auch in den Hotels weniger Touristen abgestiegen sind, die Zahl der Spieler unverändert blieb; und ebenso ihr Glück.

Amerika

Aus dem dunkelsten Amerika

Die Newyorker Blätter berichten über einen neuen Fall, der deutlich zeigt, wie sehr ein Teil der amerikanischen Bevölkerung noch unter dem Banne des krassesten Aberglaubens steht. In Denton in dem Staate Nordkarolina wurde ein gewisser Downing, Arbeiter in einer Baumwollfabrik, zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er eine Katze bei lebendigem Leibe gekocht hatte, um auf diese Weise in den Besitz eines „Wunschknochens" zu gelangen. Der „Wunschknochen" sollte ihm dazu dienen, sich die Liebe seiner Frau für alle Zeiten zu sichern. Die Gerichtsverhandlung ergab, daß in Nordkarolina noch viele Zauberdoktoren ihr Unwesen treiben, genau so wie es kürzlich in einer ähnlichen Gerichtsverhandlung für den Staat Pennsylvanien nachgewiesen worden ist. Einer dieser Zauberdoktoren hatte den Angeklagten, den Vater von zwei Kindern, dazu veranlaßt, sich auf die angegebene Weise ein Zaubermittel zu verschaffen. Das angewendete Verfahren findet seine Stütze in dem schwärzesten Negeraberglauben. Da die Gesetzgebung einen solchen Fall nicht vorsieht, mußte Downing wegen Tierquälerei verfolgt werden. Die Beweisaufnahme zeigte, daß der Angeklagte sich eine schwarze Katze gekauft und sie gemäß der Anweisung in kochendes Wasser geworfen hatte. Diese Prozedur wurde solange fortgesetzt, bis die Knochen sich von selbst loslösten. Der Arbeiter sollte dann gewisse Knochen aus dem Wasser herausnehmen und vor einem Spiegel so lange zwischen den Zähnen halten, bis einer der Knochen verschwand. Dies sollte das Zeichen sein, daß der Teufel den Knochen geholt hatte und die übrigbleibenden Knochen waren dann nach der Versicherung des Zauberdoktors ein sicheres Zaubermittel, nicht nur in Liebes-, sondern auch in allen anderen Angelegenheiten. Es kam aber gar nicht bis zur Spiegelprobe, weil Nachbarn, durch das Wimmern der Katze aufmerksam gemacht, die Polizei benachrichtigten, die in das Haus eindrang und den „Zauberlehrling" verhaftete. Nach dem Ergebnis des Prozesses muß man annehmen, daß in Nordkarolina viele Katzen ihr Leben lassen müssen, um das abergläubige Verlangen nach einem „Zauberknochen" zu befriedigen.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Im Außendienst Hohen Verdienst
erzielen
Damen und Herren
welche an intensives Arbeiten gewöhnt sind und Erfahrung im Verkehr mit der Privatkundschaft haben, durch Uebernahme der Vertretung unserer bestens eingeführten 5272
Heimsparkasse
Kleinlebensversicherung m. niedriger Monatsprämie. Angeb. gut beleum. Damen u. Herren unter L L 118 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Viel Geld wollen auch Sie **verdienen.** Verkaufsgewandte **Vertreter** für blendenden Gebrauchsartikel (Verk.-Preis Mk. 15.—) gegen höchste Prov., bei Eignung Fixum, **gesucht.** Staubsaugerverkäufer bevorzugt. Angebote mit Zeugnisabschr. unter S P 325 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Em68

Sofort gesucht einige
Damen und Herren
redegewandt, fest. Gehalt. Zu melden täglich *3766
Lobdellstraße 12, part. Büro 9—12 u. 3—7.

Photograph od. Amateur
der Lust hat, auswärts Aufnahmen zu machen, bei hoh. Verdienst sof. ges. Ang. u. X Z 50 an Geschst. *3828

Adressenschreiber
30—40 ℳ Verdienst p. W. sucht *3789
Adressenverlag H. O. Meyer, Hannover 18.

Gewinnbring. Alleinvertretung
zu vergeb. ein. stadt. in jed. Haush. bendt. Gebr.-App. Bedeut. Erleichterg. d. Hausfrau. Erf. 100 ℳ Anfangskap. Näh. in d. Geschäftsstelle. *3794

Tüchtiges
Mädchen
oder einfache Stütze selbständig in allen Hausarbeiten, gesucht. Frau Direktor Wahl, Schöpflinstr. 5, bei Collinistraße. *3730

Tücht. sol. Mädchen
od. Witwe ohne Kind, für Wohng. u. Beaufsichtig. des Personals gesucht. In Zeugnisse Bedingung. Weinhaus Rosenstock, N 3, 5. 2259

Zuverlässige
Waschfrau
von Junggesellen gesucht, die die Wäsche in Stand hält. *3780
Aufschriften unter X G Nr. 32 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Suche für sof. junges, ehrliches Mädchen als Lernende i. Metzgerei, nicht unt. 18 J. Gute Schulzeugn. Bedingung. Adresse in der Geschst. *3811

Stellen-Gesuche

Strebsamer, junger, kaufmännisch gebild. **Maschinen-Techniker** mit guten Zeugnissen u. Refer., sucht entspr. Wirkungskreis. Gefl. Angebote unt. X S 49 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3800

Chauffeur
24 J. a., gel. Schlosser, führerich. Kl. 2 u. 3b, A. Kl. in ungekünd. Stellung, sucht sich bis zum 15. Juni zu veränd. Ang. u. W P 15 an d. Geschst. *3735

Suche Arbeit
Kassier, Lagerarbeiter oder sonst. Beschäftig. Kaut. kann gest. werd. Angeb. u. X N 38 an die Geschst. *3793

Aelteres Fräulein
mit langjähr. Zeugn. sucht Stellung zur selbständigen Führg. des Haushalts. Angebote unter W C Nr. 3 an die Geschäftsstelle. *3707

Junge Frau
sucht Arbeit zum Putzen und Waschen. Angeb. u. W M 12 an die Geschst. *3790

Fräulein,
Ausländerin
sucht Stelle in Schönheitspflege
Angeb. unter X O 39 an die Geschst. *3796

17jähr. Fräulein mit guten Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben sucht
Lehrstelle
auf Büro. Ang. u. U S 68 an die Geschst. *3817

Halbwaise
20 J., sucht Beschäftigung über Tag in Geschäft od. bess. Haush. O. Kunz bei Simon, Luisenring 24. *3787

Fräulein
mit guter Schulbildung und aus gut. Hause, möchte sich verändern. Vertraut m. Buchhaltung, Maschinenschreiben und Kurzschrift. *3828
Angebote unter X Y 49 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkäufe

Gut eingeführtes Lebensmittelgeschäft
komplett, stabile Laden-Einrichtung, mit sämtlichen Waren — beste Lage Ludwigshafens — billig zu verkaufen. Kleinauto od. Motorrad wird dagegen in Zahlung genommen. Angeb. unter U G 57 an die Geschäftsstelle. *3585

Eine fabrikneue *3789
National-Registrier-Kasse
umständehalb. preisw. zu verkaufen. Anfragen unter W O 14 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kleines
Lebensmittel-Geschäft
zu verkaufen. Angeb. unter Y A 51 an die Geschäftsstelle. *3828

Motorrad (Wanderer)
4½ PS., billig zu verkaufen od. geg. kleines zu tauschen. *3798
Untermühlaufr. 112, part. rechts.

3 Diwane, neu aufgearbeitet, sehr billig zu verkaufen. B2014
P 4 Nr. 20.

Diwan
mit Umbau, gebraucht, billig zu verk. *3833
Lud. Schwarz, B 4, 16

Verkäufe

Laden-Geschäft
in guter Lage m. großem Lager und Einrichtung für 3500 Mark zu verkaufen. *3773
Angebote unter X B 27 an d. Geschäftsstelle. *3773

Für Jäger
Kruppstahl - Drilling, 8 Schr.-Läufe, rauchl., besch., sowie Zweilauf m. H., über neue Schaftstiefel, Bergstiefel, Schweinsleder-Gamaschen sowie Zubehör billig zu verkf. Meßplatz 5, 3. St. r. *3808

Grammophon
85 ℳ, sow. ein schwer. Bleischrubber, 15 ℳ, zu verkaufen. *3762
Luisenring 19, parterre.

Nußbaum-Büfett
u. Verschiedenes weg. Umzug billig zu verkaufen. Waldparkstr. Nr. 25a, part. 2261

Eiserner
Gartenschirm
Tisch, Stühle, Grasschneide-Maschine sonstige Gartengeräte zu verkaufen. 2255
Richard Stern, Mannheim, Sophienstraße Nr. 24

Immobilien

1a. Geschäftshaus
Eckhaus
in bester Lage der Planken nächst d. Paradeplatz, mit schönen Läden und Etagen preiswert zu verkaufen.
Näher. unter W Y Nr. 24 an die Geschäftsst. *3760

Kleines 1- oder 2-Familien-Haus
Stadt od. Vorort bei 4000 ℳ Anzahlung zu kaufen gesucht. *3792
Angeb. u. X L 26 an die Geschäftsstelle.

Schön, Bergrundstück 27 Ar, in Heidelberg, i. herrl. Lage a. Gaisberg, mit viel. Obstb. u. Beerenobst preisw. zu verk. Auch f. Wochenendhs. geeig. Joh. Schuh, Gaisbergstr. 54 B2044

Schönste Villenlage Neu-Ostheim
Platz einschließl. voll finanzierter Pläne unt. besond. günstigen Umständen B2049
zu verkaufen.
Dr. Alfred Gutjahr
(N. D. M.), B 6, 25.

Automarkt

Gebr. Lastwagen-Anhänger
5 To., zu kauf. gesucht
Angeb. u. O H 185 an die Geschst. B2063

4:16 Opel
2 Sitzer, Cabriolett, Aufbau vollständig neu, preiswert abzugeben. *3771
Anfragen v. Selbstreflektanten u. W Z Nr. 25 an die Geschst.

Kauf-Gesuche

Motorrad
steuerfrei, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. *3808
Schwab, H 1, 8, Hof.

Kaufe gegr. Anzüge, Schuhe, Tornister, Brotbeutel, Koppel, Fußballschuhe. T 4, 18. Tel. 222 12. B2057

Miet-Gesuche

Zu mieten gesucht! In Bahnhof- oder Wasserturmgegend ca. 500 qm Lager- und Büroräume. Angebote erbitte mit Preisforderung unter „Uplala" an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea189

6 Zimmer-Wohnung
hochpart., Rheinstr., geeignet zur Mitbereinnahme ruhig. Büros, geg. 3 Zimmerwohnung, part., zu tauschen gesucht. Angebote unter O B 179 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3759

3 Zimmer-Wohnung
außerdem Mansarde oder Mädchenzimmer, gut und elegant möbliert,
von kinderlosem Ehepaar (Kaufmann) gesucht. Bedingung: Alleinküche und Bad. Gute Gegend bevorzugt.
Angebote unter N B 154 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5372

Suche sofort oder später eine
2 oder 3 Zimmer-Wohnung
mit elektr. Licht u. evtl. Badezimmer. Evtl. Tauschwohnung (Innenstadt) kann gestellt werden. Angebote unter M W 140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3564

Tauschwohnung
Gesucht: 2—3 Zimmer mit Küche, Gas, Elektr., evtl. Bad, in ruh. Lage. Geboten: 4 Zimmer, 1 Mansarde, Bad, in schönster Lage Mannh. Angeb. unt. T X 43 an die Geschst. *3541

Eine schöne 2 Zimmerwohnung
mit Balkon in der Neckarstadt gegen eine ebensolche oder 3 Zimmer-Wohnung in der Innenstadt zu tauschen gesucht. Angebote unt. X A 26 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3772

Garage
oder Unterstellraum für Klein-Auto, Nähe Rosengarten, zu mieten gesucht. *3701
Angeb. u. X M 37 an die Geschäftsstelle.

Gesucht:
4 Zimmerwohnung
Geboten:
3 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör. *3770
Weber, Werderstraße Nr. 9

Gesucht:
3-4 Zimmer-Wohnung
im Lindenhof gegen Dringl.-Karte von Beamten sof. oder später, ev. Kostenvergütung. B2058
Angebote unter X C 28 an d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei ruh., anst. Leute suchen eine
2 bis 3 Zimmer-Wohnung
mit Küche zu mieten. Instandsetzungskosten oder Sonstiges kann gestellt werden.
Angebote unter W J Nr. 9 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Angestellter sucht
2-3 Zimmerwohng.
bis 1. Juni. Miete ev. einige Monate voraus. *3776
Angebote unter X E Nr. 30 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Beschlagnahmefreie
1-2 Zimm. u. Küche
sofort zu mieten gesucht. Baukostenzuschuß kann gestellt werden.
Angeb. u. N O 166 an die Geschst. B2051

1-2 Zimmerwohng.
v. berufst. ruh. Ehep. sof. gesucht. Dringl.-K. vorh. Mietvorauszahlung.
Angeb. u. N T 171 an die Geschst. *3747

Fräulein sucht leeres Zimmer evtl. Mansarde m. Licht u. Heizung in gut. Hause, Stadtzentrum. Angeb. abzug. beim Portier d. Hirschland & Co. *3719

Solider Mann sucht zum 15. Mai einfach, sauber u. ruhig möbl.
Zimmer
Zuschrift. m. Preis unt. V T 94 an die Geschäftsstelle. *3695

Lindenhof
Ingenieur sucht sofort od. 1. 6. möbl. Zimm. m. el. L. Preisang. u. W Q 16 an d. Geschst. *3738

Ältere Beamtenwitwe sucht sonniges Zimmer und Küche in gutem Hause. Angeb. an Böhringer, Lenaustraße 40. B3326

Berufstätiger Herr sucht per 1. 6. 29 ein
möbl. Zimmer
mit el. Licht in ruhig. Lage zu mieten.
Angeb. mit Preisangabe unt. X F 31 an die Geschst. *3778

Gut möbliertes
Zimmer
in ruhiger Lage und in nur gutem Hause von geb. Herrn gesucht. Angebote unt. X W 47 an die Geschäftsstelle. *3820

Vermietungen

Garagen
2 Einzel-Garagen
in zentraler Lage der Neckarstadt sofort zu vermieten. Näh. bei W. Heinz, Pestalozzistraße 1. B2081

Lagerraum
auch a. Werkstätte, Bierabfüllraum, Gas, Wasser, Toreinfahrt, zu vermieten. B2042
Näheres Lauzentiusstr. 24, Köhler.

Werkstatt mit Lagerraum, ca. 85 qm, für all. geeignet, Neckarstadt, N. Friedrichsbrücke, zu verm. Toreinfahrt u. Kraftstrom. Auch getrennte Verm.
Angeb. u. X J 34 an die Geschst. B2060

1 Büro
A 65.— u. 1 Büro A 55.— p. 1. 7. zu vm. O 7, 20, 3. Stock. B2059

4 leere Räume
für Büro od. Praxis oder Etagen-Geschäft zu vermieten. 1599
L 4, 4, 1 Treppe.
Näheres Sekretariat.

Gut möbl. Zimmer, beste Lage Lindenhof, el. L., Tel.-Benz., zu verm. Meerfeldstr. 58, 3. Stock. B2087

Vermietungen

Schöne Fabrikräume
hell, trocken, elektr. Kraft, Aufzug, Keller, Büros, ca. 700 qm, für jeden Betrieb, auch geteilt, per 1. Juli zu vermieten.
Näheres unter S M 329 durch Rudolf Mosse, Mannheim. Em19

Zu vermieten in verschied. Stadtlagen:
Läden, Büros, Lager etc.
Julius Wolff (R. D. M.), Immobilien, Mannheim, O 7, 22. Ea189

4 schöne, helle Büroräume
per Ende Mai zu vermieten Ea
Zu erfragen P 6, 17/18, 2 Treppen

Schöner, heller Laden (Zentrum)
auch für Büro geeignet, sofort zu vermieten. Anfragen unter O G 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3812

Laden m. Nebenraum
jeweils 30 qm, auch für Büro geeignet, zu vermiet. Näheres M 2, 7 (1 Treppe). B1955

Sofort zu vermieten:
schöne 5 Zimmer-Wohnung
Oststadt, Neubau, Bad, Mädchenzimm. u. all. Zubehör. Telesb. kann übernomm. werden. Anruf 268 30 od. Eilangeb. unt. O A 178 an die Geschäftsstelle. 5418

4 Zimmer-Wohnung
m. Bad, Mädchenz., Zub. geg. Unkostenvergüt. zu vermieten. Dringl.-Karte nicht unbedingt erforderlich. Daselbst beschlagnahmefreie
abgeschloss. 2 Zimmer und Küche
geg. Unkostenverg. zu vermiet. Angebote unt. W L 11 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3698

Beschlagnahmefrei
2 Zimmer u. Küche
sofort zu vermieten. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle. B2040

2—3 möbl. Zimmer, Küchen- u. Speisek.-Ben. sof. od. 1. Juni zu verm. Anzuf. zw. 5—7. Q 1, 15, 3 Tr. B2086

Groß. möbl. Zimmer
an sol. Herrn p. 15. 5. zu vermieten. *3764
B 5, 13, 1 Treppe.

In gut. Hause p. sof.
schön möbl. Zimmer
auf Wunsch mit voller Kost an solid. gut st. Herrn zu verm. *3765
L 7, 7a, parterre.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
mit möblert. Küche, Waschküche, Garten in Einfamilienhaus, ruhige Lage, zu vermieten. *3790
Angeb. u. X K 35 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Balkonzim.
mit od. ohne Schreibtisch zu verm. Harm. L. Rötterstr. 100 *3779

K 1 Nr. 15, V
Gut möbl. Zimmer
mit el. Licht an nur berufst. Herrn sof. u. später zu verm. *3788

Gut möbl. Zimmer
ev. Wohn- u. Schlafz. el. Licht, sof. od. spät. zu v. Mittelstr. 61/63, 3. St. r., Eing. um die Ecke. *3795

Schön möbl. hell. Zim. el. Licht Nähe Schloß, Rheinbr. z. sof. an sol. Herrn zu v. Anzuf. 2—3 Uhr. *3785
Parking 4a, part.

Möbliertes Zimmer
mit sep. Eing. sof. zu vermiet. T 5, 17, part. *3815

Beschlagnahmefreie
2 gr. Zimm. u. Kochküche sof. zu verm. *3774 D 7, 15, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer
an sol. Fräul. sofort zu vermieten. *3767
Grün, H 4, 5, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer
sehr hell, mit el. Licht, ev. mit 2 Betten, sof. zu vermieten. *3796
U 6, 2, 1 Tr. rechts.

P 1, 3a, IV., Kremer, Paradeplatz, gr., gut. möbl. Zim. mit 2 B., el. L., sof. o. sp. zu v. *3671

Vermischtes

Reellen Wert
für getragene
ANZÜGE
zahlt S174
BRYM Ww. G 4, 13
Telephon 26603.

Wer fährt mit Lastwagen von *3710
Mannheim nach Freiburg
und kann kl. Beladung mitnehm.? Ang. u. N P 167 an Gschst. *3710

Knabe
16 Monate alt, wird **in gute Pflege** gegeben. Zuschriften unter X Q 41 an die Geschäftsstelle. *3800

Detektiv Auskunftei HANSA
Luisenring 58
Hauptstelle K 5 Tel. 243 28
Privat-Auskünfte
Beobachtungen
Beweismaterial
1299

Ihre Wahl
kann bei einem Radkauf nur auf das in jeder Beziehung hochwertige Mifa-Rad fallen. Mifa-Räder werden „Direkt ab Fabrik" durch 280 Mifa-Fabrik-Verkaufstellen geliefert und sind bei höchster Qualität billig und gut.
Mifa-Räder mit Polack-Reifen von M. 64,— an.
MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE:
Mannheim, E 3, 13 und F 2, 11 (Filiale)
Albert Joachim jr.
Verlangen Sie kostenlos unseren technisch sehr lehrreichen Katalog! Bequeme Ratenzahlung!
Mifa

Pfingsten / Paris
volle 7 Tage 125.-, volle 5 Tage 70.-
Auskunft u. Prospekte kostenlos bei
Reisebüro Stürmer Mannheim O 7, 11

Maler- und Tüncherarbeiten
A. Keistler Nachf., Malermeister
S 6, 10 — Tel. 22985

Hypotheken

Hypotheken
beste Bedingungen, erstkl. Auftraggeberausführung
Höchstbeleihung I. Stelle b. 60%, Friedensschätz.
II. „ „ 50%, „
Treuhandgeschäfte
Vergleiche, Revisionen, Vermögensanlagen, usw. (Persönliche fachmännische Bearbeitung.)
Kredite — Lebensversicherung
Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro (RDM) **J. Pabst**
Richard-Wagnerstr. 13, 2—4 Uhr. Ruf 29086

50 Mille gegen erststellige Hypothek
bei Vollauszahlung zu vergeben. Geldsucher woll. s. meld. u. Kennwort „Vollauszahlung" durch Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ea189

1000 Mark
gegen gute Verzinsl. ges. Angeb. unter X X 48 an die Geschst. *3821

Darlehen kurzfristig an Beamte.
Reyer, O 7, 19. *3818

Geldverkehr

Sparkassenbücher Reichsentschädigung Hypothek-Grundschuldbriefe kauft, evtl. beleiht Reyer, O 7, 19. *3819

Unterricht

Fremdsprachen sowie **Uebersetzungen** nur S160
D-E-F Sprachschule, O 6, 3.
Telephon 33201. Verlangen Sie Prospekt.

Voss-Schülerin
Jsa Awstreich
staatl. geprüfte Lehrerin für Klavierspiel erteilt
Klavier- und Theorieunterricht
*3827 Holzbauerstraße 3 ◆

Grdl. Unterricht in
Flötespiel
wird erteilt. B2018
Angeb. unt. R B 77 an die Geschäftsstelle.

Heirat

Witwer, 43 J., mit 1 Kind, rüst. u. gesund (Spezialarbeiter) mit einträgl. Nebenberuf, sucht Fräulein im A. v. 35—40 J. mit etw. Erspartem zw. baldig.
Heirat
kennen zu lernen. Wohnung vorhanden. Zuschr. u. X H 36 an die Geschst. *3781

Gebild. Fräulein, Waise vermögend, Mitte Zwanziger, kath., tüchtig im Hausb., einwandfreie Vergangenheit, wünscht auf diesem Wege mit Akademiker oder höher. Beamten in Briefwechsel zu treten zw. späterer
Heirat
Zuschriften unt. X P 40 an d. Geschäftsstelle. *3799

Heirat

Freundschaft m. geb. idealgesi. ev. Blondine bis 30 J., ev. a. Wwe. od. Frl m. K. wünsche dell. Herr in sicher. Stellung zw. späterer
HEIRAT
Ausführ. Zuschr. mit Bild (sogl. ack.) u. N V 173 an die Geschst. B2056

Kauf-Gesuche

Gebrauchter
Kassenschrank
gebrauchter Multigraph-Vervielfältiger mit Zubehör zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis erbeten unter X T 44 an die Geschäftsstelle. *3807

Sehr gut erhalt., mod.
Gasherd
mit Backofen gesucht. Angebote unt. X U 65 an die Geschst. *3808

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Donnerstag den 9. Mai 1929.
Vorstellung Nr. 275, auß. Miete – Vorrecht C

Der fliegende Holländer
Romantische Oper in drei Aufzügen von Rich Wagner. - Spielltg.: Dr. Richard Hein. - Musikalische Leitung: Erich Orthmann
Anfang 20 Uhr Ende nach 22.30 Uhr

Personen:
Daland, ein norwegischer Seefahrer – Martin Abendroth, Staatsoper Berlin a. G.
Senta, seine Tochter – Gertrud Bindernagel
Erik, ein Jäger – Robert Hutt, Staatsoper Berlin a. G.
Mary, Sentas Amme – Erna Schlüter
Der Steuermann Dalands – Helmuth Neugebauer
Der Holländer – Max Roth, Staatsoper Berlin a. G.

Ein Besuch der umfangreichen
Möbelausstellung
P 7.8 in unseren Verkaufsräumen **ist lohnend** P 7.8
und führt zum preiswerten Einkauf von

Schlafzimmer in Eiche, Nußbaum und Birke, hervorragend schöne Modelle **525.-**
625.-, 710.-, 850.- und höher

Speisezimmer in Eiche, Nußbaum und Birke, formschöne Modelle **495.-**
675.-, 875.-, 990.- und höher

Herrenzimmer in Eiche, Nußbaum und Birke, geschmackvolle aparte Modelle **375.-**
575.-, 750.-, 950.- und höher

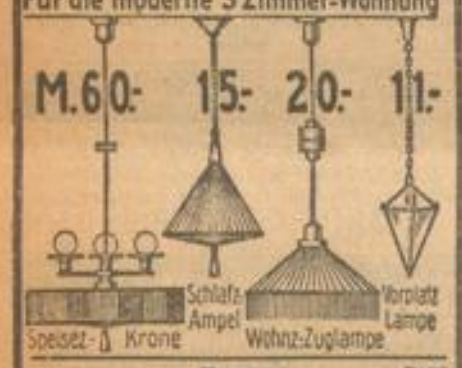
Küchen in naturlasiert und weiß, wunderbare Modelle **185.-**
295.-, 350.-, 425.- und höher

Einzelmöbel, Polstermöbel in großer Auswahl 8443

Weitgehendste Zahlungs-Erleichterung

Mannheimer Wohnungs-Einrichtung G. m. b. H.
P 7, 8 Mannheim P 7, 8
Tel. 27583 Kostenlose Lieferung u. Lagerung Tel. 27583

Für die moderne 3 Zimmer-Wohnung



Ferner: 8180
Stets Zubehör zum Selbstfertigen von Lampenschirmen.
Neu Ueberziehen billig
Alle anderen Beleucht.-Körper u. Apparate billigst
G. Schuster
E 3, 7 E 3, 7

Wanzen!
Ratten, Mäuse, Käfer usw.
vernichtet sof. unt. Garantie nach den neuesten
Durchgasungs-Verfahren
staatlich genehmigt,
Desinfektions-Institut R. Lehmann
Mannheim, K 1, 11, 2 Treppen rechts.
Zu Referenzen v. Staats- u. städt. Behörden.
Postkarte genügt. *9784

Höhenluftkurort Bubenbach
bei Neustadt (badischer Schwarzwald) 950 m hoch
Bahnstation Neustadt u. Hammereisenbach
Gasthof und Pension „Zum Adler"
Idealer Erholungsaufenthalt
Wundervolle Lage am Hochwald und in Matten, völlig ruhig, windgeschützt und staubfrei. Viele herrliche Spaziergänge. Altbekanntes gutes Haus. Beste Verpflegung bei mäßigem Preise. – Telephonhilfsstelle. Autoverbindung Neustadt-Blessinghof. Die Poststraße ist 1 km von hier entfernt. Besitzer: **O. Jsele.** 8

Herrenalb (Schwarzwald) Pension Villa Pfeiffer
Angenehmer Familienaufenthalt. – Vorzügliche Pension. – 4 Mahlzeiten – zu Mk 5. – und Mk. 5.50 im Mai und Juni.

Auerbach a. d. B. – Hochstädtertal – Wiemers Waldrestaurant
Spezial-Platz für Gesellschaften und Vereine
Prima Wein, Apfelwein. Gute Küche. Käsekuchen. Prima Kaffee
Zum Besuch ladet freundlichst ein Peter Wiemer

Besuchen Sie das herrlich gelegene *3703
Stern-Tanzcafé
im Ebertpark Ludwigshafen
Inh. Paul Seeger. Tel. 65566
Täglich 5 Uhr: **Tanztee** bei kleinen Preisen
Täglich 8 Uhr: **Gesellschaftstanz** in Freien
Kapelle: **Das erstklassige Tanzorchester BECK.**
Am Himmelfahrtstage **Tanzbeginn 4 Uhr**

Pianos Kauf und in Miete
u. Wunsch m. Kaufmöglichkeit
bei **Heckel**
Piano-Lager
O 3, 10.
8161

Fahrradlampen
für Oel 1,50-4,75
Carbid 3,25-7,25
Batterie 1,25-5,90
Elektrische Dynamo-Beleuchtung 9,50-15,75
Stand-, Sende-, Platz-, Nadel-, Radlampe. Alle Ersatzteile vorrätig.
Carbid-Brenner
Mohnen
N 4, 18
Größtes Fahrradhaus.

Herrenschneiderei
Heb. Baumüller
lief. gute Maßarbeit bei billigstem Preise.
- Spezial-Abteilung
Kleider-Reparatur- u. Bügel-Werkstätte „Rapid" 1292
Anzug, Mantel, Röcke Mk. 2.-
D 2, 11 Tel. 33082

Pianos billigst bei Schwab & Co. Instrumentenmch. 11 8 0
8170

Möbelfabrik Telkamp
HEIDELBERG
Am Bahnhof Bismarckplatz 557
Sehenswerte Ausstellung in 5 Stockwerken
Zwanglose Besichtigung

AUTO-REIFEN
Alle Fabrikate – Michelin-Lager
Maier & Gebhard
Telephon 28570 S 4, 23/24

Besondere Gelegenheit
Wegen dringender Baranschaffung verkaufe ich einige echte
Perser Teppiche u. Perser Brücken
in feinsten Qualitäten zu so billigen Preisen, wie sich wohl nie mehr eine Gelegenheit bietet.
Bedingung: Sofortige Kasse
Angebote unter W O 4442 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Em19

MÖBEL kaufen Sie beim **HERSTELLER** am besten und billigsten. – Ein Besuch unseres Lagers verpflichtet Sie zu nichts. *8191
– Einzelanfertigung –
– Lieferung frei Haus –
GEBRÜDER WIESER
EPPINGEN / TEL. 52

Polstermöbel und Matratzen

Keine Enttäuschung erleben Sie, wenn Sie Ihren Bedarf in Chaiselongues, Diwans, Weiß Chaiselongues, Kinderbetten und Sessel, Matratzen in Edelwolle (keine Kunstwolle). Kapok und Rohhaar bei uns decken. Fachmännisch und mit viel Sorgfalt stellen wir seit Jahrzehnten anerkannt nur Vorzügliches her, unterhalten stets Vorrat u. sind nicht teuer.
H. Schwalbach Söhne
jetzt M 7, 12a am Tattersall. 8194

Möbel Graff
Qu 7, 29
baut um!

Eine günstige Gelegenheit, um moderne Qualitäts-Möbel, wie: **Speise-, Herren-, Schlafzimmer und Küchen sowie Club- u. Einzel-Möbel** für wenig Geld anzuschaffen. Deshalb:

ganzbedeutend herabgesetzte Preise

Dadurch ist es jedermann möglich, sich vorteilhaft und gut einzurichten. Ueberzeugen Sie sich selbst. Sie werden über unsere Leistungen erstaunt sein.

Möbel-Graff
Qu 7.29 · MANNHEIM · Qu 7.29
Auf Hausnummer bitte genau achten!
und
LUDWIGSHAFEN a. Rh., Kaiser Wilhelmstr. 5

Wenn Sie wüßten, welche enormen Vorteile Ihnen die **„Miele Elektro-Waschmaschine"** bringt, dann würden Sie wahrscheinlich längst elektrisch waschen.

Weshalb quälen Sie sich noch mit der Handwäscherei?

Für 20—30 Pfg. Strom wäscht die „Miele-Elektro" die Vierwochen-Wäsche einer 5—6 köpfigen Familie bei schonendster Behandlung ohne Vor- und Nachwäsche.

Die „Miele-Elektro" spart Ihnen mindestens 50% an Zeit und Geld.

Sollten die großen Vorteile Sie nicht veranlassen, sich einmal ernstlich mit dem Gedanken zu beschäftigen, ob es nicht auch für Sie zeitgemäß ist, in Ihrer Waschküche Elektrizität nicht nur zur Beleuchtung, sondern auch zum Waschen zu verwenden.

Die „Miele" ist in Deutschland am meisten verbreitet. Es gibt Orte wo in jedem 3. Hause eine „Miele-Elektro" steht. In den Fachgeschäften wird Ihnen gern und kostenlos Aufklärung gegeben. Auf Wunsch weisen wir Bezugsquellen nach.

Mielewerke Aktiengesellschaft
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Mannheim, O 5. 3 Fernruf 23438

„Grammophon" DIE STIMME SEINES HERRN – EINGETR. SCHUTZMARKEN
POLYFAR-RAUMTON-SERIE UNERREICHT!
DEUTSCHE GRAMMOPHON-AKTIEN GESELLSCHAFT

Offizielle Verkaufsstelle mit Großvertrieb der deutschen Grammophon-Aktien-Gesellschaft und Polyphon-A.-G. Berlin

L. Spiegel & Sohn G. m. b. H.

LUDWIGSHAFEN a. RH. KAISER-WILHELMSTR. 7

Jeden Mittwoch-Abend **GRAMMOPHON-KONZERT** in unserem Konzertsaal LUDWIGSHAFEN

WIESBADEN WILHELMSTRASSE 54

Zu haben im Mannheimer Musikhaus G 7.13, Heidelbergerstraße

MARCHIVUM